Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

263 (10.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645896

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herr nE. Schlotte W. Scheller

№ 263. Oldenburg, Sonnabend, den 10. November 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Kaufmännische Fortbildung.

* **Oldenburg**, den 10. Nov.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben:

Der Kampf ums Dasein hat in Deutschland immer schärfere Formen angenommen. Jeder Stand, jeder einzelne sucht seine Waffen für diesen Kampf immer vollkommener zu machen. Zu diesen Waffen gehört in erster Linie die Schulbildung. Ein Gefühl der Unzufriedenheit über den höheren Unterricht durchzieht die Nation; aber noch liegen die Meinungen über die Reform im heißen Kampfe mit einander, und der Ausgang ist nicht zu übersehen. Auf dem Gebiete des technischen Unterrichts jeden Grades wird allenthalben ein bedeutender Eifer entfaltet. Man fühlt, daß das deutsche Gewerbe auf dem Weltmarkte nur dann neue Siege erringen wird, wenn es unablässig an der Vollendung seiner Ausbildung weiter arbeitet. Aber Deutschland wird nicht nur Industriestaat; auch seine Bedeutung als Handelsstaat wächst mit jedem Jahre. In den Jahren 1882 bis 1895 hat die Zahl der Betriebe im Handelsgewerbe um über 160,000 zugenommen; die Zahl der Angestellten hat sich nahezu verdoppelt. Unter dem Druck des Wettbewerbes im inländischen wie im ausländischen Verkehr werden stets wachsende Anforderungen an die Angehörigen des Handelsstandes gestellt, und es macht sich ein überaus reger Wetteifer geltend, diesen Ansprüchen durch Ausgestaltung des kaufmännischen Bildungswesens zu genügen. Man findet kaum einen Handelskammerbericht, in welchem dem kaufmännischen Schulwesen nicht ein besonderes Kapitel gewidmet wäre.

Wie man drei Arten von Kaufleuten, den kleinen, Mittel- und Großkaufmann unterscheidet, so giebt es auch drei Gattungen kaufmännischer Fachschulen. Für den Kleinbetrieb und seine Angestellten kommt die einfache Fortbildungsschule in Frage; für den Mittelbetrieb und diejenigen, die in einem großen Hause bessere Stellen, etwa als Buchhalter, Korrespondent und dergl. erstreben, die Handelsschule. Deutschland besitzt an solchen Anstalten schon über 400; in jedem Jahre werden neue gegründet. Freilich muß dabei bemerkt werden, daß die meiste Initiative auf diesem Gebiete von den Gemeinden und den interessierten Korporationen entwickelt wird, daß aber nicht überall die Regierung dem kaufmännischen Schulwesen ausreichende Förderung zuteil werden läßt.

Ueber die schulmäßige Vorbildung des Großkaufmanns ist dagegen in unseren Tagen ein interessanter Streit ausgebrochen. Der Gegenstand desselben ist im besonderen die Handelshochschule. Wie der Gelehrte, der höhere Beamte und Lehrer, der Geistliche und Arzt ihre Bildung auf der Universität, der Ingenieur auf der technischen, der Landwirt auf der landwirtschaftlichen Hochschule bekommen, so müßten, sagt man, auch für die führenden Elemente im Großhandel besondere Hochschulen geschaffen werden. Von der anderen Seite werden diese Bestrebungen ebenso lebhaft bekämpft. Alle theoretischen Studien, so wird da betont, könnten dem Kaufmann nicht das geben, was gerade den Kern seines Wesens ausmache, nämlich den praktischen Blick, die Fähigkeit zum Erfassen und Ausnützen der Situation. Diese Einwendungen haben manches für sich. Gleichwohl kann dem Nachwuchse des Großkaufmannsstandes eine Erweiterung und Vertiefung seiner Bildung und eine tüchtige geistige Gymnastik, wie sie dem Nachwuchse in anderen Ständen zuteil wird, nur erwünscht und dienlich sein. Das heutige Wirtschaftsleben stellt an den großen Kaufmann bedeutende Anforderungen. Volkswirtschaftliche Kenntnisse müssen ihm ebenso geläufig sein wie die Kenntnisse des Verkehrswesens und der praktischen Rechtsfragen. Bei fast jedem Gesetze, das vorbereitet wird, holt die Regierung die Gutachten der Handelskammern und der kaufmännischen Korporationen ein. Je unterrichteter die Mitglieder dieser Körperschaften sind, um so höher werden ihre Meinungsäußerungen geschätzt werden. Diese Argumente haben der kaufmännischen Hochschulbewegung denn auch immer mehr zum Siege verholfen. In verschiedenen Städten, so zuerst in Leipzig, wurden Handelshochschulen gegründet. In zahlreichen anderen Städten ist die Agitation dafür im Gange, so in Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Hannover, Mannheim, Berlin ꝛc.

Wenn die Handelshochschule dem Kaufmannsstande aber den erhofften Nutzen bringen soll, so müssen verschiedene Bedingungen erfüllt werden. Die Hauptsache für den Kaufmann bleibt doch immer die angeborene Fähigkeit und die Praxis. Bevor jemand die Handelshochschule bezieht, muß er eine mehrjährige Praxis hinter sich haben. Er wird dann viel leichter die Gefahr vermeiden, überflüssigen Ballast in seinem Kopfe aufzuspeichern; denn der praktische Sinn darf nicht durch Theorie und Vielwissenschaft erstickt werden. Der Lehrstoff und die Methode müssen durchaus dem Bedarfswissen des Kaufmannsstandes angepaßt werden. Es sollen ja (abgesehen von den Handelslehrern) nicht kaufmännische Gelehrte oder gelehrte Kaufleute herangebildet werden, sondern Wissenschaft und Studium sollen dem Kaufmann nur ein Rüstzeug mehr werden für seinen praktischen Beruf. Ein durch die praktisch-wissenschaftliche Schulung erzogener Kaufmannsstand, der sich in weiten Reisen Sprachen- und Weltkenntnisse erworben hat, bedeutet für das deutsche Wirtschaftsleben eine ebensolche Bereicherung wie die aus unseren technischen Hochschulen hervorgegangenen und in der Praxis bewährten Ingenieure.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 10. November.

Zum englisch-russischen Zwischenfall

wird aus London gemeldet: Graf Waldersee hatte die Fortnahme aller Flaggen außer der russischen vom Bahnhof in Schanhaikwan befohlen, der britische Offizier verweigerte jedoch die Herabziehung der britischen Fahne ohne Befehl vom General Gaselee. Ein russischer Offizier mit Soldaten schlug darauf die Sikh-Schildwache von ihrem Posten und riß die Flagge herab. Die Sikh-Schildwache feuerte über die Köpfe der Russen, ein Leutnant brachte die Wache heraus und verlangte sofortige Wiederhissung der Flagge, die stärkere russische Abteilung legte an und drohte zu feuern, falls die Wache vorginge. General Read sandte sofort 200 Mann und verlangte Entschuldigung und Wiederhissung der britischen Fahne, widrigenfalls er das Verhalten der Russen als Kriegsakt ansehen würde. Schließlich entschuldigte sich der russische General und hißte die britische Flagge wieder auf.

Graf Waldersee

meldet: Die Eisenbahn von Schanhaikwan bis Tangshakun ist in Betrieb. Die Wiederherstellung der weiteren Strecke bis Tongku ist bis Mitte Dezember zu erwarten. Die Kolonne Normann ist am 6. zurückgekehrt, die Kolonne Garioni hat in Kuansin vier reguläre Bataillone entwaffnet und zerstreut.

Keine russische Annexion?

In Berlin liegt keine Bestätigung der gestern von uns wiedergegebenen Reutermeldung vor, wonach der russische General Lenewitsch in der Stadt Tientsin eine Gebietsannexion vorgenommen haben soll. Sollte ein eigenmächtiger Akt des russischen Generals erfolgt sein, so ist anzunehmen, daß die Kabinette von London und Petersburg die Angelegenheit gütlich beilegen werden.

Prinz Tsching.

Aus Frankreich kommen Mitteilungen über einen bisher völlig unbekannt gebliebenen Plan des Prinzen Tsching, der am 1. Juli einen Aufstand gegen den kaiserlichen Hof hervorrufen wollte. Frankreich und Rußland wollten den Prinzen unterstützen, die übrigen Mächte aber hielten ein solches Beginnen nicht für opportun. Die darauf bezüglichen Unterhandlungen wurden von Kabinett zu Kabinett geführt. Die pekinger Gesandten wußten von dieser Kombination nichts; sie hatte wenigstens den Erfolg, daß das Bombardement der Gesandtschaften zeitweilig eingestellt wurde.

Wie in Peking geplündert wurde,

ergiebt sich unter anderem aus einer Stelle des Berichts, den ein pekinger Korrespondent der „Köln. Ztg." seinem Blatte hat zugehen lassen. Der genannte Berichterstatter schreibt: „Man vergeudet die kostbare Zeit mit Beratungen. Die Generale sitzen mit weisen Mienen im Konferenzzimmer, die Soldaten sind unthätig, ehe noch die Schurken im Palast um Gnade gefleht haben, und alle Welt raubt und plündert in der gemeinsten Weise chinesisches Privateigentum, Stickereien und Pelze. „Nur die deutschen Soldaten haben nicht geplündert", sagte gestern der französische Gesandte. Dieser Ruf des deutschen Soldaten ist nach der Meinung des Grafen Soden mehr wert als aller Plunder der Welt. Das meine ich auch, aber man führt sich hier für die anderen zivilisierten Staaten auch ein bischen mit verantwortlich."

Aus deutschen Soldatenbriefen.

Die „Kref. Ztg." veröffentlicht den Brief eines im 1. Seebataillon dienenden Soldaten, der aus Peking, 3. Sept. schreibt:

Nachdem wir Seesoldaten erst drei Tage hier waren, hatten wir schon das Vergnügen, wenn man es so nennen will, eine kleine Exekution ausüben zu müssen. An dem betreffenden Tage wurden nämlich 78 Chinesen, welche im deutschen Viertel geplündert hatten oder sonstwie irgend etwas verbrochen hatten, von uns erschossen. Auch ich war daran beteiligt und habe zwei von diesen ins Jenseits befördern müssen. Augenblicklich haben wir jetzt hier nicht viel Dienst zu machen, dafür heißt es aber jeden dritten Tag auf Wache ziehen. Die Arbeiten, welche wir hier zu verrichten haben, lassen wir von den Chinesen machen. Hat jemand von uns etwas zu thun, so greift er sich einfach auf der Straße ein paar Chinesen auf, welche dazu herangeholt werden. Wir bleiben blos mit geladenem Gewehr dabei stehen und sehen uns die Sache an. Ist die Arbeit fertig, so werden die Chinesen einfach laufen gelassen, je nachdem erhalten sie eine gehörige Tracht Prügel dazu, denn wie Menschen kann man diese Kerle nicht behandeln, sie sind wie die Tiere. Von der furchtbaren Hitze, welche hier herrscht, habe ich anfangs gesprochen. Aus diesem Grunde entstehen bei den Truppen auch die vielen Krankheiten, namentlich die Ruhrkrankheit. Sehr viele von unserer Kompagnie sind davon betroffen. Ein Seesoldat ist daran gestorben.

In einem vom „Fränk. Kur." veröffentlichten Brief eines Soldaten des 2. Seebataillons an seine Eltern in Waldershof ist zu lesen:

„Mit den Chinesen, welche uns nicht mit der Waffe begegnen, wird nicht viel Federlesens gemacht. Dieselben müssen schwer arbeiten; wenn einer nicht anpacken will, wird er sofort niedergeknallt; von uns weniger; aber die Russen und Japaner treiben dies en gros. Gefangene werden nicht gemacht, d. h. wenn solche gemacht werden, so werden diese nach dem Gefecht sofort erschossen. . . . Die Chinesen in Liang-Sian verloren 400 Mann und beim Straßenkampf etwa 500 Mann. Frauen und Kinder wurden geschont, aber alles übrige vernichtet. Anfangs thaten unsere Gewehrkolben ordentlich mit, aber dieselben springen beim 98er Gewehr leicht ab, weshalb an ihre Stelle das Bajonett kam. Es war furchtbar anzusehen, und fast mochte man Mitleid haben, aber wenn man bedachte, was diese Kerls mit uns machten, wenn sie die Oberhand bekommen hätten, so ließ dieser Gedanke ein solches Empfinden nicht aufkommen."

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 10. November.

Die Ankunft Krügers

wird, sicheren Nachrichten zufolge, wenn keine unvorhergesehene Verzögerung eintritt, zwischen dem 12. und 14. November in Marseille erfolgen. Krüger wird bei der Landung in Europa durch die bekannte Burenmission: Fischer, Wessels, Wolmarans sowie durch den Gesandten Dr. Leyds, seine Sekretäre und der in Europa anwesenden Regierungsmitglieder, sowie sonstige Transvaaler begrüßt werden. Für sonstige Begrüßung kann natürlich von Seiten der Transvaaler keine Verantwortung übernommen werden. Präsident Krüger ist nicht nur stark übermüdet, sondern leidend, sodaß er sich die äußerste Schonung auferlegen muß. Nur nach seiner Ankunft können weitere Bestimmungen bezüglich Annahme von Deputationen, voraussichtliche Reisen und endgültigen Aufenthaltsort getroffen werden. Die belgische Regierung hat, wie Herr Fischer, der Führer der Burenmission, versichert, keinen Schritt unternommen, der darauf hinzielte, der Gesandtschaft zu verstehen zu geben, ihr wäre ein Aufenthalt des Präsidenten unangenehm. Niemand kann Krüger für Manifestationen verantwortlich machen, die er nicht herausgefordert hat, sondern die ihm freiwillig und aus aufrichtiger Zuneigung zufließen.

*

Die Burenmission begiebt sich am nächsten Dienstag

Landesbibliothek Oldenburg

nach Frankreich, um dort mit dem Präsidenten Krüger zusammenzutreffen.

Niederlage der Buren.

Eine Depesche Lord Roberts aus Johannesburg vom 8. November meldet: Oberst Legallais überraschte Streitkräfte der Buren am 5. November südlich von Bothaville und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Wir erbeuteten einen Zwölfpfünder, einen Fünfzehnpfünder, vier andere Kanonen und ein Maximgeschütz mit der gesamten Munition. 100 Buren wurden gefangen genommen, 25 Buren getötet und 30 verwundet. Auf Seite der Briten wurden 8 Offiziere, unter diesen der Oberst Legallais, sowie acht Mann getötet. Sieben Offiziere und 26 Mann wurden verwundet. Präsident Steijn und General Dewet, die sich auf dem Kampfplatze befanden, zogen in großer Eile ab.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Beim Fürsten Hohenlohe erschien gestern eine Abordnung des Bundesrats und überreichte ihm eine Adresse. Dieselbe lautet:

Durchlauchtigster Fürst! Gestatten Ew. Durchlaucht dem Bundesrate, in dem Sie sechs Jahre hindurch das Amt als Vorsitzender versehen haben, bei dem Ausscheiden aus Ihrer Stellung den ehrerbietigen Abschiedsgruß darzubringen. Nach einer dem Dienste des Vaterlandes gewidmeten, an Ehren und Erfolgen reichen Laufbahn haben Eure Durchlaucht in dem Lebensalter, worin die meisten von dem Bedürfnis nach Ruhe sich leiten lassen, nicht gezaudert, als der Ruf des Kaisers an den vielerprobten Staatsmann ging, auch noch die Bürde des höchsten und verantwortlichsten Amtes im Reiche auf sich zu nehmen. In dem seitdem verflossenen Zeitabschnitte haben Ew. Durchlaucht die Geschäfte des Reiches und des Bundesrats mit weisem Sinne und milder Hand geleitet, haben mit der Treue gegen den Bundesstaat, den Sie als erster Bevollmächtigter vertraten, eine gerechte und verständnisvolle Würdigung der Interessen aller anderen Bundesmitglieder zu vereinen gewußt, und sind dem vertrauensvollen Einvernehmen, dessen unser Zusammenwirken zum Wohle der Allgemeinheit nicht entraten kann, eine feste Stütze gewesen. Genehmigen Ew. Durchlaucht den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes für Ihr segenvolles Wirken und des warmen Wunsches, daß an Ihrem Lebensabend sich die schöne Verheißung bewahrheiten möchte: „Um den Abend wird es Licht sein."

— Die „Post" hatte dieser Tage über eine Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages geschrieben. Jetzt wendet sich selbst die ultramontane „Köln. Volkszeitung" entschieden gegen eine solche Aenderung und schreibt: „Damit würde gleich zu Beginn der Session ein scharfer Mißklang in die Verhandlungen gebracht werden; die Linke würde gereizt und sich nun bei jeder Gelegenheit durch Verschleppung der Verhandlungen mittels der übrigen Bestimmungen der Geschäftsordnung rächen. Ja, der Versuch einer Aenderung der Geschäftsordnung würde bereits mit einer erbitterten Obstruktion beginnen, die unheimlich in die Länge gezogen werden könnte. Vor allem aber raten wir ab in der Ueberzeugung, daß die Aenderung der Geschäftsordnung nicht so dringend nötig ist, weil eine eigentliche Obstruktion nicht gemacht werden wird. Gelegentlich kleine Verzögerungen durch namentliche Abstimmungen oder Anzweiflung der Beschlußfähigkeit kann man sich gefallen lassen, wie man bisher gethan hat. Sich über derartige Verschleppungen zu entrüsten, liegt um so weniger Berechtigung vor, als der Absentismus in jeder Session weit ärgere Verschleppungen verschuldet und wohl auch ferner verschulden wird."

— Wie die „M. N. N." erfahren, wird dem preußischen Landtag in dieser Session ein Gesetzentwurf über die Reform des höheren Unterrichtswesens zugehen, welcher die Beschlüsse der Schulkonferenz vom Mai zur Unterlage hat.

— Ein sächsisches Blatt meldet aus Altenburg, die altenburgische Regierung habe beim Bundesrat den Erlaß eines Reichsgesetzes zur Einschränkung der gewerblichen Kinderarbeit beantragt.

— Ein berliner Berichterstatter verbreitet folgende mit Vorsicht aufzunehmende Meldung: Die Enthüllungen im Sternberg-Prozeß haben auch beim Kaiser das größte Interesse hervorgerufen. Der Kaiser hat sich über den Prozeß vom Reichskanzler Vortrag halten lassen, wobei der Monarch sich dahin geäußert hat, daß Maßnahmen zu ergreifen seien, welche eine Wiederholung derartiger Dinge zur Unmöglichkeit machen; denn die Kriminalpolizei der Reichshauptstadt müsse eine Elitetruppe im deutschen Kriminalwesen sein. Der Monarch erwartet umgehend Vorschläge zu diesen Maßnahmen und Neuerungen. Die Veröffentlichung eines neuen ministeriellen Erlasses steht bevor, der den letzten derartigen Erlaß vom Dezember vorigen Jahres ganz erheblich ergänzt.

Im übrigen ist Sternberg am gestrigen Verhandlungstage durch Zeugenaussagen überaus starkbelastet worden.

— Im konitzer Meineidsprozeß gegen Masloff und Genossen beantragte der Staatsanwalt auf Antrag das Schuldig wegen wissentlichen Meineides. Das Urteil wird voraussichtlich heute, Sonnabend gesprochen werden. (Ueber die Verhandlung s. unsere Rubrik „Aus aller Welt").

Ausland

Niederlande.

* Unter der Ueberschrift: „Oranien oder Mecklenburg-Schwerin" wird der „Köln. Zeitung" aus Amsterdam geschrieben: „Während man im allgemeinen darüber einig ist, daß in der zukünftigen Ehe der Königin Wilhelmina mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin die vom bürgerlichen Eherecht der Frau auferlegten Verpflichtungen und Beschränkungen keine Anwendung finden werden, daß vielmehr in diesem Falle das Privatrecht dem öffentlichen Recht zu weichen hat, stehen sich die Meinungen über den Namen, den die aus dieser Ehe zu erwartenden Kinder zu tragen haben werden, sehr scharf gegenüber, und während auf der einen Seite für diese ohne weiteres der Titel „Oranien" beansprucht wird, tritt man auf der anderen ebenso entschieden dafür ein, daß, mit Ausnahme des mutmaßlichen Thronfolgers, in Zukunft nur von mecklenburg-schwerinschen Prinzen und Prinzessinnen die Rede sein könne. Zwischen dem hiesigen „Handelsblad" und dem „Standaard" wird darüber ein Streit geführt, der wohl nicht sobald geschlichtet werden wird. Dr. A. Kuyper, der den letztgenannten Standpunkt verteidigt, sagt in dieser Hinsicht: „Der Erbe des Thrones führt nach Artikel 29 der Verfassung den Titel „Prinz von Oranien", aber er führt ihn, ganz einerlei, ob er vom Hause Oranien abstammt oder nicht; für das Blut, für die Abstammung, für die dynastische Linie ist aus diesem Titel als solchem durchaus nichts abzuleiten. Der König von Preußen führt ihn bekanntlich auch. Es ist und bleibt eine Thatsache, daß König Wilhelm III. gestorben ist, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen, und daß durch die Heirat unserer jetzigen Königin die dynastischen Rechte auf das Haus Mecklenburg-Schwerin übergehen. Ein fürstliches Haus heißt nicht nach der Frau, sondern nach dem Manne. König Wilhelm III. war kein Romanow (seine Mutter war eine Tochter des russischen Kaisers Paul) und Königin Wilhelmina ist keine Walded; Kinder, die also aus der künftigen Ehe der Königin geboren werden, können deshalb auch nicht zu dem Hause Oranien gerechnet werden, sondern gehören dem Hause Mecklenburg-Schwerin an. Daran kann keine menschliche Macht, kein Gesetz und auch kein Zeitungsartikel etwas ändern."

Italien.

* **Mailand,** 9. Nov. (Tel.) (Verschwörung gegen König Humbert.) Die Untersuchung in der Verschwörung gegen das Leben des Königs Humbert ist nunmehr beendet. Der Prozeß dürfte in der letzten diesjährigen Geschworenentagung zur Verhandlung gelangen. Gegen die in Amerika befindlichen Anstifter kommt das Abwesenheitsverfahren zur Anwendung, während die im hiesigen Untersuchungsgefängnis befindlichen Anarchisten Laner und Quintavalle sich als Mitschuldige Brescis zu verantworten haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. November.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Amtseinnehmer Siemer in Brake die Erlaubnis zu erteilen, die von S. M. dem Deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehene Rote-Kreuz-Medaille III. Klasse anzunehmen und anzulegen.

* **Militärisches.** Die bei dem oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91 gebildete Lehrer-Uebungskompagnie hielt gestern im Behnermoor das gefechtsmäßige Einzelschießen ab und kehrte gegen Abend in die Garnison zurück. Am alten Lazarett in Osternburg hatte sich die Kapelle des Regiments eingefunden, um die Heimkehrenden mit Musik in das Kasernement zu geleiten. Bevor die Lehrerkompagnie nach abgelaufener Uebungszeit am 14. d. M. aufgelöst wird, findet noch eine Besichtigung durch den Regimentskommandeur statt.

* **Das Gericht der 19. Division in Oldenburg** wird am 15 d. M., nachmittags um 3 Uhr zum zweiten Male seit Einführung der neuen Militärgerichtbarkeit in Funktion treten. Angeklagt sind zwei Soldaten der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr 78 in Aurich, Günther und Polder mit Namen, die sich durch Gehorsamsverweigerung, Widersetzlichkeit u. s. w. gegen eine Patrouille ernstlich vergangen haben. Den Vorsitz führt Kriegsgerichtsrat Hottendorf, während die Anklagebehörde der Kriegsgerichtsrat Schmidgen. von Phiseldeck vertritt. Als Richter fungieren Major von Heynitz, Hauptmann Freiher von Massenbach und Oberleutnant Kögel vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91. Als Verteidiger werden den Angeklagten zwei hiesige Rechtsanwälte zur Verfügung gestellt. Die Aburteilung findet in dem neueingerichteten Gerichtszimmer der Kaserne IIb — an der Donnerschweerstraße belegen — in öffentlicher Sitzung statt. Die Karten zum Zutritt in das Gerichtszimmer werden, soweit es die Räumlichkeiten gestatten, durch Vermittelung des Infanterie-Regiments nach vorheriger Anmeldung ausgegeben. Das Geschäftszimmer des letztgenannten Truppenteils befindet sich ebenfalls in der Kaserne IIb im ersten Stock über dem Wachlokal. Die Angeklagten Musketiere Günther und Polder werden von Aurich nach hier überführt und in dem Militärarresthause bis zu ihrer Aburteilung untergebracht.

* **Ordenssache.** Der Kaiser hat genehmigt, daß 1. der Staatssekretär v. Podbielski das ihm verliehene Ehrengroßkreuz des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig mit Schwertern am Ringe, 2. der Postrat Apel (früher in Oldenburg) das ihm verliehene Ritterkreuz 2. Klasse des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig annehme und trage.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 11. November, 22. Vorstellung im Abonnement: „Die Räuber", Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. Schiller, Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 13. November, 23. Vorstellung im Abonnement: „Hofgunst", Lustspiel in 4 Akten von T. v. Trotha, Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, den 14. November: Zweites Abonnementskonzert der großherzoglichen Hofkapelle. — Donnerstag, den 15. November, 24. Vorstellung im Abonnement: „Königskinder", Märchen in 3 Akten von E. Rosmer, Musik von E. Humperdinck Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 16. November: 25. Vorstellung im Abonnement. Zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs, bei festlich erleuchtetem Hause Prolog von G. Ruseler, gesprochen von Fräul. Ravenau. „Minna von Barnhelm", Lustspiel in 5 Akten von Lessing, Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 18. November, 26. Vorstellung im Abonnement: „Robert und Bertram", Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Räder, Anfang 7 Uhr.

* **Der gestrige erste Vortragsabend** des kaufmännischen Vereins „Soll und Haben" in der Aula des Gymnasiums erfreute sich eines ansehnlichen Besuches. Der Vortragende, Reichsritter von Vincenti, behandelte das Thema „Am Hofe der Sultane." Figur, Auftreten und Vortrag des bekannten Erzählers vereinigen sich zu einem eigenartigen Eindruck, der allerdings bisweilen bis nahe an die bekannte Grenzlinie des Erhabenen geht. In wundervoll poesiegetränkter Sprache läßt der Vortragende unter Zuhilfenahme aller deklamatorischen und schauspielerischen Effekte, ein „tönender Rhapsode", eine glänzende, märchenhafte Bilderreihe aus der Geschichte und Kultur des osmanischen Reiches an dem eigenartig gefesselten Zuschauer vorübergleiten. Im ersten Teil gab er Momentbilder aus der an Blut und Schrecken reichen älteren Geschichte des türkischen Reiches, und im zweiten Teile verbreitete er sich über die moderne Türkei von Anfang des Jahrhunderts an, wo das Reformwerk, an dem der deutsche Geist hauptsächlich beteiligt ist, auch für das Land des starrsten Festhaltens am Hergebrachten einsetzte. Den größeren weiblichen Teil der Zuhörerschaft interessierte vor allem die phantasievolle Haremsschilderung. Die eingestreuten eigenen Erlebnisse wußte der Vortragende reizvoll zu beleben. Mit seinen weltwirtschaftlichen Ideen in den Schilderungen der Jetztzeit, den Beziehungen Deutschlands zur Türkei und seiner geschäftlichen und kulturellen Mission im fernen Osten, kann man im allgemeinen auch einverstanden sein, ohne darum seiner etwas unklaren Bezeichnung „Kreuzzug gen Osten" sich anzuschließen.

* **Oeffentliche Vorträge.** Auch in diesem Winter werden vom oldenburger Lehrerinnenverein wieder drei öffentliche Vorträge veranstaltet, die für den Abonnementspreis von 2 Mk. allen, Damen sowohl als Herren, zugänglich sind. Man hofft um so mehr auf die Teilnahme möglichst weiter Kreise, als der Ertrag der Vorträge der Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Lehrerinnen zu gute kommen soll. Den ersten der Vorträge, der voraussichtlich am 23. November in der Aula des Gymnasiums stattfinden wird, hat der Professor Dr. theol. et phil. Zimmer aus Berlin-Zehlendorf gütigst übernommen. Er wird über die Erziehungsarbeit des evangelischen Diakonievereins sprechen. Wir werden demnächst die Gelegenheit benutzen, auf Herrn Prof. Dr. Zimmer und seine Lebensarbeit näher einzugehen. Die beiden anderen Vorträge sollen im Januar und März stattfinden und werden von hiesigen Herren gehalten werden. Redakteur v. Busch hat einen Vortrag über Ibsen und sein neuestes Werk „Wenn wir Toten erwachen" in Aussicht gestellt, und Prof. Dr. Heincke wird ein naturwissenschaftliches Thema behandeln.

* **Die Handelskammer** hat eine Eingabe an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten, von Thielen, gerichtet zur Befürwortung einer bereits von der bremer Handelskammer nachgesuchten Vormittags-Schnellzugs-Verbindung Bremen-Hamburg. Die Kammer bittet aber, zu erwägen, ob nicht ein Anschluß an den 9.28 Uhr in Bremen eintreffenden Zug von Leer statt an den 8 Uhr-Zug anzustreben sei, da dadurch Oldenburg, Wilhelmshaven, Ostfriesland, Westfalen und Hannover mit Hamburg Verbindung erhalten.

* **Der Opernsänger Baritonist Bertram,** der Gatte von Frau Moran-Olden, wurde vom hamburger Landgericht von der Anklage, durch falsche Vorspiegelungen einen Vorschuß von 10 000 Mk. erlangt zu haben, freigesprochen. Dazu wird weiter ausgeführt: Bertram war beschuldigt, sich unter der unwahren Angabe, er sei am 1. September 1899 frei, sich von der Direktion des hamburger Stadttheaters auf drei Jahre engagieren zu lassen, zugleich aber auch einen Vorschuß von 10 000 Mk. verlangt und empfangen zu haben. Frau Bertram-Moran-Olden soll die Angaben ihres Gatten bestätigt haben. B. war jedoch noch für mehrere Jahre für das königliche Opernhaus in München verpflichtet. Frau Bertram, die sich zur Zeit in einem Sanatorium bei Godesberg befindet, konnte zur Verhandlung nicht erscheinen, und deshalb wurde nur gegen Bertram allein verhandelt. Er behauptet, daß er sich bei Abschließung des Kontraktes in dem Glauben befunden habe, von München frei zu kommen, jede beirügerische Absicht habe ihm fern gelegen. Verschiedene Zeugen sagen aus, es könne den hamburger Direktoren aus verschiedenen Umständen nicht unbekannt geblieben sein, daß B. noch für Jahre in München engagiert war. Besonders günstig war die Aussage des Intendanten v. Possart für den Angeklagten. Possart betonte bei seiner Vernehmung: „Die ganze Sache hätte nicht eintreten können, wenn die hamburger Direktion bei ihm telegraphisch angefragt hätte, ob sie mit Bertram kontrahieren könne. So sei es Usus beim deutschen Bühnen-Verein. Die hamburger Direktion habe sich aber erst nach Abschluß des Kontraktes an ihn gewandt." v. Possart nimmt an, daß B. sich in dem Glauben befunden habe, den münchener Kontrakt lösen zu können. — Nach einer mehr als zweieinhalbstündigen Rede kam der Vertreter der Anklage, Dr. Thomsen, zu dem Resultat, daß er die Anklage wegen Betruges nicht aufrecht erhalten könne, er beantrage deshalb Freisprechung des Angeklagten.

* **Eine sehr geschmackvolle Ansichtkarte** in blauem Karton mit weißen Reliefrändern, geschmückt mit dem Bilde der Königin Wilhelmina der Niederlande und ihres Verlobten, des Herzogs Heinrich zu Mecklenburg, ist im Verlage des Hofantiquars Landsberg hierselbst erschienen.

⊙ **Schadenfeuer.** Wie bereits kurz berichtet, brannte gestern Vormittag das große Gehöft des Landmanns Fr. Schnittger hierselbst total nieder. Die Einwohner, welche mit Dreschen beschäftigt waren, bemerkten das auf unerklärliche Weise im Hintergebäude entstandene Feuer erst, als an ein Löschen nicht mehr zu denken war. Sie wurden gegen 10 Uhr durch eine vorüberziehende Frau aufmerksam gemacht. Da das Feuer in den großen Stroh- und Heivorräten reichlich Nahrung fand und sich durch den z. Zt. herrschenden Wind ungeheuer schnell verbreitete, so konnte das aufgestallte Vieh nur mit knapper Not gerettet werden. Leider ist jedoch ein Fohlen, an welches man in der Ueberraschung nicht gedacht hatte, verbrannt. Die Spritze aus Eversten, welche bald zur Stelle war, konnte nur wenig in Wirksamkeit treten, da es einesteils an Wasser mangelte (der nächste Brunnen stand zu nahe am Hause), andernteils aber auch bei dem gewaltigen Feuermeer wenig hätte ausrichten können. Man mußte sich schließlich auf Verhinderung einer Weiterverbreitung des Feuers beschränken, welche auch gelang, da die Häuser ziemlich weit auseinander stehen. Noch

Landesbibliothek Oldenburg

bis spät in die Nacht hinein brannte das Feuer, welches an einzelnen Stellen immer wieder von neuem aufflackerte. Außer dem Fohlen hat Schnittger alles versichert. Ueber die Entstehungsursache konnte, wie bereits bemerkt, nichts Näheres festgestellt werden; man nimmt jedoch an, daß ein Schornsteinbrand die Ursache gewesen ist.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage** im Monat Oktober d. J. haben mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stat Oldenburg betragen:

für einen Centner (50 kg)	guten Hafer	7 Mk.	63 Pf.
„ „ „ („)	Heu	3 „	57 „
„ „ „ („)	Stroh ...	3 „	15 „

Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monate November d. J. verabreichten Fourage.

* * *

○ **Eversten,** 10. Nov. Morgen Nachmittag hält die landwirtschaftliche Abteilung Osternburg-Eversten in der „Tapkenburg" eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Mitteilungen über die Central-Ausschuß-Sitzung vom 20. Oktober. 2. Ernteberichte. 3. Verschiedenes. 4. Hebung der Beiträge.

// **Varel,** 9. Nov. Die Fernsprechgelegenheit Varels ist jetzt auch auf den rheinisch-westfälischen Industriebezirk, namentlich auf Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Hattingen, Herne, Horst, Lünen und Unna ausgedehnt worden. Ein Dreiminuten-Gespräch mit diesen Orten kostet eine Mark.

* **Wardenfleth,** 10. Nov. Wie alljährlich so findet auch in diesem Jahre, und zwar Mittwoch, den 14. d. Mts., ein großes Militärkonzert im Saale der Frau Witwe Gräper statt. Nachdem in den letzten Jahren nacheinander die Kapellen des oldenburgischen Infanterie-Regimens, der II. Matrosen-Division, des wandsbecker Husaren-Regts. u. dergl. m. konzertierten, ist seitens der Wirtin in diesem Jahre zum erstenmal das Musikkorps des II. Seebataillons aus Wilhelmshaven engagiert. Das Programm ist seitens des Dirigenten Rothe, unter dessen persönlicher Leitung das Konzert stattfindet, mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Die Sorge für das leibliche Wohl kann man getrost der Wirtin überlassen, deren Küche und Keller als gleich vorzüglich bekannt sind.

⧖ **Rastede,** 10. Nov. Vorgestern Nachmittag scheuten die Pferde eines hiesigen Landwirts, welcher mit Torffahren beschäftigt war. In rasendem Laufe stürmten dieselben von der Liethe nach Rastede hinein. Vor Kaufmann Frickes Hause karambolierten sie mit einem dort haltenden Gefährt des Wirts K. aus Nethen so unglücklich, daß außer Materialschaden auch das eine Pferd des K. so schwer am Bein verletzt wurde, daß sich dasselbe bis jetzt noch nicht hat fortbewegen können, während die anderen mehr oder weniger leicht verletzt wurden. Der Knecht ist glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

j. **Aus dem südlichen Herzogtum,** 11. Nov. Die Zeit der Holzverkäufe ist wieder herangekommen. Wenn der Gebrauch als Richelholz, da Stacheldraht an dessen Stelle trat, auch stark abnahm, so werden alljährlich doch hohe Preise erzielt. Große Massen Holz sind und werden von der Grubenverwaltung angekauft; auf den Stationen der Südbahnen harrt schon viel Grubenholz er Beförderung.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Hamburg,** 9. Nov. Ueber ein eigentümliches Schiffsunglück eines hamburger Dampfers wird aus Cherbourg gemeldet: Der hamburger Dampfer „India", der, von Northshields kommend, nach Reggio mit einer Kohlenladung fuhr, traf am Mittwoch Nachmittag mit dem englischen Dampfer „Amaryllis" zusammen, der das Notsignal gegeben hatte. Kapitän Piper von der „India" versuchte Hilfe zu leisten, aber die See ging hoch und eine große Welle schleuderte die „Amaryllis" auf die „India", welche beschädigt wurde. Die „India" fuhr darauf nach Cherbourg; sie hatte die gesamte Mannschaft der „Amaryllis" an Bord, mit Ausnahme von zwei Mann, die umgekommen sind.

Das Eisenbahnunglück bei Offenbach.

* Die „Frankf. Ztg." erhält über das gestern von uns mitgeteilte Eisenbahnunglück bei Offenbach a. M.; folgende Meldung:

Ein Eisenbahnunglück der entsetzlichsten Art, bei dem außer der Anzahl vernichteter Menschenleben die begleitenden Umstände der Katastrophe den gräßlichen Eindruck vertiefen, hat sich in der vergangenen Nacht an der zwischen Mühlheim und Offenbach gelegenen Blockstation 11 der hebraer Bahn zugetragen. An dieser Blockstation mußte der um 10,34 Uhr in Frankfurt fällige D-Zug 42 halten, um die Ankunft einer ihm vorausgefahrenen Maschine in Offenbach abzuwarten. Ohne nun die Abfahrt des D-Zuges abzuwarten, soll der Wärter der Bloastation nach Mühlheim die Meldung abgegeben haben, daß für den auf letztgenannter Station haltenden Personenzug 238 Hanau-Frankfurt die Strecke frei sei. Die Folge davon war, daß der letztere Zug auf den noch am Block haltenden D-Zug mit voller Gewalt auffuhr. Die Lokomotive splitterte dabei den letzten Wagen, einen der bekannten großen Schlafwagen, im wahren Sinne des Wortes nach rechts und links in zwei Teile. Der Dampf der Heizung strömte sofort aus und der Gasbehälter barst. Der furchtbare Anprall drückte den letzten Wagen auf den nächsten, ebenfalls einen Schlafwagen, der in die Höhe gehoben wurde, während die beiden weiteren Wagen nebst dem Packwagen und der Maschine auf dem Geleise stehen blieben. Durch die Explosion des Gases, das wohl auch durch das unmittelbar damit in Berührung gekommene Feuer der Maschine des Personenzuges in Brand geriet, wurden die Trümmer des letzten Wagens augenblicklich in helle Flammen gesetzt. Die in dem zertrümmerten Wagen befindlichen Reisenden sind sämtlich umgekommen. Wer nicht durch die Gewalt des Zusammenstoßes den Tod gefunden hatte, fand ihn in den Flammen. Ein Herr, wohl der Einzige, der nach dem Zusammenstoß noch bei Bewußtsein war, machte den Versuch, zum Fenster hinauszusteigen. Er hatte das eine Bein bereits über das Fenster gebracht, als er in die hinter ihm tobenden Flammen zurücksank und dort den schrecklichen Tod des Verbrennens erlitt. Die Insassen des vorletzten Wagens sind sämtlich gerettet worden.

Aus aller Welt.

Prozeß Masloff.

Die Beweisaufnahme im konitzer Mordprozeß wurde mit der Vereidigung der Mitglieder der Familie des jüdischen Schlächtermeisters Lewy, die von den Angeklagten des Mordes bezichtigt waren, zu Ende geführt. Nach Bekundungen berliner Kriminalbeamter werden von ihnen noch jetzt, acht Monate nach dem Tode des Gymnasiasten Winter, ganz bestimmte Spuren verfolgt, bei denen es sich nicht um die Annahme eines Mordes handelt. In Uebereinstimmung mit dem berliner Gerichtsphysikus Dr. Puppe vertrat der Kriminalinspektor Braun mit aller Schärfe den von den anderen medizinischen Sachverständigen bekämpften Standpunkt, daß bei dem Vorfall, der zu dem Tode Winters führte, kein Tropfen Blut geflossen sei. Wenn auch die Voraussetzung eines Ritualmordes bei der Untersuchung völlig ausgeschieden war, so wurde der von den antisemitischen Hetzern in die Bevölkerung gestreuten Verdächtigung, es seien die auf jüdische Thäter deutenden Spuren nicht verfolgt worden, durch die Darlegungen der beteiligten Beamten über den Gang der Ermittelungen der Boden entzogen.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London,** 10. Nov. Salisbury hielt gestern eine Rede, in welcher er auf die chinesische Frage zu sprechen kam. „Was China betrifft," sagte er, „so kann ich nicht mit völliger Freiheit sprechen, da wir zu der verbündeten Gruppe gehören, die in dieser Frage übereinstimmend handelt. Wir kennen das europäische Konzert schon so ziemlich und haben in der Vergangenheit bezüglich desselben einige Erfolge gehabt. Wie bekannt, hat es mehrere ausgesprochene Kennzeichen; eines davon ist, daß es darauf hinzielt, den Frieden unter den Mächten Europas zu bewahren; ein anderes ist, daß es darauf gerichtet ist, für längere Zeit die Lösung jeder gerade schwebenden Frage hinauszuschieben. Daher würde es außerordentlich unangemessen sein, wenn ich mich auf irgendwelche Kritiken und Prophezeiungen einlassen wollte. Aber ich darf wohl auf ein gewisses Abkommen hinweisen, daß zwischen England und Deutschland getroffen ist, da es der Gegenstand der öffentlichen Besprechung geworden war. Es ist ein Abkommen, welches nichts besonders Exzentrisches oder Eigentümliches an sich hat, weil es die Gefühle der meisten, wenn nicht aller verbündeten Mächte zum Ausdruck bringt. Aber es legt die beiden wichtigen Punkte fest, daß wir die Integrität Chinas und die Politik der „offenen Thür" aufrecht zu erhalten wünschen. Wenn diese beiden Punkte gewahrt werden, so glaube ich nicht, daß die Lösung der chinesischen Frage eine solche sein wird, daß man sich ängstlich mit ihr zu beschäftigen hat. Wir müssen jener gefährlichen Idee den Boden entziehen, daß gegenwärtig der Moment sei, wo man die Integrität des chinesischen Reiches verletzen und sich mit nur dürftigem Kraftaufwande daran machen könne, China zu kommandieren, anstatt ihm zu gestatten, sich von Chinesen selbst regieren zu lassen.

*

* **London,** 10. Nov. Die englische Regierung hat beschlossen, die Einbringung eines Gesetzentwurfes im Parlament zu veranlassen, welcher für eine großartige Erweiterung der Dockanlagen in Dover nach einem Plane Sorge trägt, der 1,125,000 Lstr. erfordert und für die Bedürfnisse der größten Seedampfer ausreichen soll. Die nach Amerika fahrenden Bremer, Hamburger, Antwerpener, Amsterdamer und Rotterdamer Linien hätten bereits die Absicht kund gethan, Dover anzulaufen, falls diese Verbesserungen durchgeführt würden.

* **Berlin,** 9. Nov. Der Kolonialrat verhandelte in der heutigen Nachmittagssitzung über den Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet. Dr. Scharlach und Woermann gaben als Mitglieder des Direktoriums der South West Africa Company eine Erklärung ab, wonach die sieben deutschen Mitglieder des Direktoriums niemals auf Versuche ihrer drei englischen Kollegen gestoßen sind, den englischen Einfluß, sei es in politischer Hinsicht, sei es in wirtschaftlicher Art, in der Gesellschaft geltend zu machen. Cecil Rhodes stehe ein maßgebender Einfluß in der South West Africa Company in keiner Weise zu; wenn er wirklich äußerte, daß er die Ansiedelung der Buren im Gebiet der Gesellschaft verhindern wolle, so sei dieser Aeußerung absolut kein Wert beizumessen. Die deutschen Direktoren und der deutsche Reichskommissar würden alles zu verhindern wissen, was gegen die deutschen Interessen sei.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonnabend, den 10. November.

Großherzogliches Theater: Schülervorstellung für die oldenburger Schulen: „Die Räuber". Trauerspiel von Schiller. Anfang 4 Uhr.

Marine-Verein: Monatsversammlung im „Kaiserhof". Anfang 9 Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitätenvorstellung. Anfang 8 Uhr.

Gabelsberger Stenographenverein: Monatsversammlung im Landesgewerbemuseum.

Sonntag, den 11. November.

Großherzogliches Theater: „Die Räuber". Trauerspiel von Schiller. Anfang 7 Uhr.

Doodts Etablissement: Ball und Spezialitätenvorstellung. Anfang 6 Uhr.

Hotel zum Lindenhof: Einweihungsball. Anfang 4 Uhr.

Gesangverein Eintracht: Stiftungsfest. „Zum Krahnberg", Donnerschwee.

Katholischer Gesangverein zu Osternburg: 3. Stiftungsfest, Gesellschaftsabend. Im „Schützenhof zur Wunderburg". Anfang 6 Uhr.

Wardenburger Schützenverein: Versammlung bei G. Lüschen. Anfang 7,30 Uhr.

Osternburg-Eversten: Versammlung in D. Holzes Gasthause in Eversten. Anfang 5 Uhr.

Kriegerverein Ohmstede: Versammlung beim Kam. Rüdebusch in Ohmstede. Abends 6 Uhr.

Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft, Abt. Ofen: Versammlung in Tiekmanns Gasthaus zu Ofen. Anfang 5 Uhr.

Katholischer Gesellenverein Oldenburg: 15. Stiftungsfest in der Rudelsburg. Anfang 8 Uhr.

Oldenburgische Staatsbahn.

Anläßlich des Zeteler Marktes werden am **Mittwoch, den 14. d. M.,** folgende **Sonderpersonenzüge** mit 2. u. 3. Wagenklasse auf d. Vareler Nebenbahnen gefahren:

Varel	Abfahrt	6,30	morgens.
Borgstede	„	6,44	„
Bockhorn	„	7,12	„
Zetel	Ankunft	7,21	„
Ellenserdamm	Abfahrt	6,53	„
Bockhorn	„	7,12	„
Zetel	Ankunft	7,21	„
Ellenserdamm	Abfahrt	10,25	„
Bockhorn	„	10,45	„
Zetel	Ankunft	10,54	„
Grabstede	Abfahrt	1,30	nachmittags.
Bockhorn	„	1,40	„
Zetel	Ankunft	1,49	„
Zetel	Abfahrt	10,40	abends.
Bockhorn	Ankunft	10,49	„
Grabstede	„	11,05	„
Ellenserdamm	„	11,09	„
Zetel	Abfahrt	11,35	nachts.
Neuenburg	Ankunft	11,48	„
Zetel	Abfahrt	12.00	„
Bockhorn	Ankunft	12.09	„
Borgstede	„	12.34	„
Varel	„	12.48	„

Die Züge halten auf allen Stationen nach Bedarf an, ausgenommen der Sonderzug 6.30 morgens von Varel nach Zetel, welcher in Kranenkamp nicht hält. Der Sonderzug 12.00 nachts von Zetel hält in Kranenkamp nur zum Aussteigen.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Märkte.

Bremen, 8. Nov. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 52 Rinder, 998 Schweine, 272 Kälber, 126 Schafe. Geschlachtet wurden 35 Rinder, 801 Schweine, 260 Kälber, 106 Schafe. Lebend ausgeführt: — Rinder, 132 Schweine, 11 Kälber, 6 Schafe. Bestand: 17 Rinder, 65 Schweine, 1 Kalb, 14 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 52—57 Mk., Kälber 60—82 Mk., Schafe 45—65 Mk.

Unverkauft blieben 5 Rinder, 65 Schweine, — Kälber, 6 Schafe.

Hamburg, 7. Novbr. Auf dem gestrigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1407 Rinder und 1762 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 62—64½ M., 2. do. 59—61 M., junge fette Kühe 57—60 M., ältere 51—54 M., geringere 45—48 M., Bullen nach Qualität 51—60 M., Schafe 1. Qualität 57—62 M., 2. do. 51—56 M., 3. do. 43—47 M.

Hamburg, 9. November. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern mittelmäßig. Zugeführt 1120 Stück. Preise Versandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 46—50 Mk. und Ferkel 48—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Deutscher Flottenverein.
Sammlung zum Besten unserer Krieger in China.

Es gingen ferner bei mir ein: durch Herrn Magistratsaktuar Schwegmann (am 12. Oktober): von H. W. O. 3 Mk., von N. N. 4 Mk., von W. L. H. 3,50 Mk., Sa. 10,50 Mk.; durch Herrn Ferd. Koch vom Mittwochs-Kegelklub im „Fürsten Bismarck": 30 Mk., Sa. 40,50 Mk., bisher 952,85 Mk., im ganzen 993,35 Mk., worüber mit herzlichem Danke hiermit quittiert.

Oldenburg, den 9. Nov. 1900.

Probst,
Schatzmeister des Bezirksausschusses für Stadt und Amt Oldenburg.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Sitzung
des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats
am Dienstag, den 13. Nov. 1900,
nachm. 6 Uhr,
im Rathaussaal.

Tagesordnung:

I. Gesamtstadtrat:
1. Neubesetzung der Stelle des Stadtsyndikus.

II. Stadtrath:
2. Ankauf der Gasanstalt.
3. Gehaltsregulativ.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die Haarenestraße von der Wester- bis zur Ofenerstraße und die Ziegelhofstraße von der Eisenbahn bis zur Humboldtstraße für den Wagenverkehr gesperrt.

Oldenburg, 5. November 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Immobil-Verkäufe

Im Auftrage des Bäckermeisters **Diedrich Bühring in Quakenbrück** werde ich seine beiden zu Osternburg an der Bremer Chaussee daselbst belegenen

Immobilien
am **Sonnabend,**
den 17. Nov. d. J.,
abends 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirts **Koopmann** dortselbst öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen lassen.

Die Gebäude befinden sich in äußerst gutem baulichen Zustande und da sie unmittelbar an der Eisenbahn-Haltestelle gelegen sind, würden dieselben sich besonders für Bahnbeamten eignen.

Die Immobilien ergeben einen jährlichen Mietpreis von 375 und 285 ℳ und sind von Lasten und Grundheuer gänzlich frei.

Bemerkt wird noch, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden kann.

Aug. Dählmann, Rechnstllr.,
Kurwickstr. 3.

Verkauf
einer
schönen Besitzung
an der
verlängerten Gartenstraße.

Eversten. Ein hier vis-à-vis dem Eversten Holze belegene schöne

Besitzung,

bestehend aus einem **zu 2** separaten Wohnungen eingerichteten **Wohnhause mit** Souterrain **und**

großem schönen Garten

habe ich wegzugshalber sehr preiswürdig zu verkaufen.

B. Schwarting.

Stellung

erhalten jg. Leute nach 2monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt.

Kube,
vorm. Amtsvorsteher, Landwirt,
Halle a. S.

C. Karstadt, Herford.
Naturheilverfahren für offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten.

Keine Berufsstörung! Nach langjähriger Erfahrung! Komme zeitweilig **nach Oldenburg, Cloppenburg u. Vechta.** Schriftl. Anfragen erbeten. **Zahlung nur bei Erfolg.**

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort **geeignete Angebote**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Täglich frisches
Nienburger Brot.
A. Mentze.

25000 Pracht-Betten
wurd. vers. **Ober-, Unterbett u. Kissen,** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ ℳ
Preisl. grat. Nichtpass. z. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Septbr 1900: 788⅘ Millionen Mk.
Bankfonds 255½ " "
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Nur 34 Pfg.
für den Monat Dezember
kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 großen Seiten erscheinende, reichhaltige liberale
Berliner
Morgen-Zeitung
nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen, sowie **instruktiven Artikeln aus allen Gebieten,** namentlich aus der **Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten.**

Gegenwärtig ca. 160,000 Abonnenten.

Probenummern **gratis** d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
Annoncen in diesem über ganz Deutschland a. stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **kolossalen Erfolg!**

Die
Amateurphotogr. Ausstellung
ist geöffnet:
Sonntag von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
Montag bis Donnerstag:
10 bis 2 Uhr mittags, 4 bis 8 Uhr abends.
Eintritt für jedermann frei.

Meine
„Adolf Harms Präzisions-Uhr“

empfehle ich als die zuverlässigste und vorteilhafteste Taschenuhr. Dieselbe lasse ich speziell von ersten Fachleuten **mit meiner Marke versehen** anfertigen und bietet für das **kaufende Publikum die beste Garantie** für eine wirklich brauchbare Uhr gegenüber den heute vielfach in den Handel gebrachten unbrauchbaren Fabrikaten. **Jede Uhr wird von mir auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft** und verspreche ich das genaueste Gangresultat. Die Uhr ist von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen in Silber und Gold vorrätig. Silberne Uhren von 20 bis 65 Mk.

Alle anderen Fabrikate in größter Auswahl, wie:
Erstklassige Schweizer-Uhren,
Echte Glashütter Assmann Uhren,
Echte Glashütter Lange Uhren,
liefere ich nach Katalog zu Original-Fabrikpreisen mit 5% Rabatt.

Zimmeruhren jeder Art in großer Auswahl und geschmackvollen Ausführungen. Billige, offene Preise mit 5% Rabatt.

Uhrenreparaturen und **Umänderungen** an Uhren jeder Art übernehme ich aufs Vorteilhafteste unter Garantie. **Feinste Referenzen.**

Adolf Harms, Uhrenhandlung,
Präzisionsuhrmacher — Kasinoplatz 1.

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg i. Gr.
Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung
zu den billigsten Preisen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
75700 Personen u. 583 Millionen Mk. Versicherungssumme.
Vermögen: 190 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 130 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg:
Wilhelm Kathmann & Co. Chr. Mönnichmeyer. D. Harrs.

Weltberühmt
sind die **Lairitzschen Waldwoll-Produkte,** als: **Flanelle, Unterkleider, Strümpfe, Leib- u. Brustbinden, Waldwoll-Watte, Oel, Bade-Extrakt, Seife** ꝛc., wissenschaftlich geprüft, ärztlich empfohlen, durch **21 Medaillen und Ehrendiplome** ausgezeichnet u. seit nahezu einem halben

Jahrhundert
gegen **Gicht** u. **Rheumatismus** unübertrefflich bewährt.

Alleinverkauf für **Oldenburg** bei
D. B. Hinrichs & Sohn.

Dank.

Der Verzweiflung nahe, suchte ich seit über 20 Jahren bei allen möglichen **Kapazitäten** vergeblich Hilfe gegen meine schreckl. Migräneleiden, heftigen halbseitigen Kopfschmerz mit Erbrech., bohrenden Schmerz über den Augen, Pressen in den Schläfen und Klopfen in der Stirn, unbeschreibliche Nervenerregungen, daß ich beim Sitzen oder Liegen keine Ruhe fand usw. und es war trostlos für mich, überall nur zu hören, dagegen gebe es keine Hilfe. Da hörte ich durch Zufall von der altbewährten Spezialbehandlung nervöser Leiden des Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau I,** Schweidnitzerstraße 37, und durch dessen einfache briefliche Behandlung fand ich für immer Befreiung von meinen entsetzlichen Qualen. Wer ein solches Leiden kennt, vermag meine innige Dankbarkeit nachzuempfinden.

Baronin von Tessin, geb. Freiin von Gemmingen-Gutenberg-Fürfeld, **Heilbronn** a. Neckar (Württemberg).

Osternburg.
Kohlen:
Nußkohlen,
Anthracit-Kohlen,
Salon-Kohlen,
Hütten-Koks
empfehle in besten Sorten zu Tagespr.
F. Adrian, Harmoniestr. 16.

Flaggenstange zu verk. Lambertistr. 50a.

Bill. z. verk. 2 Hausth. Näh. Bockstr. 12.

Gänzlicher Ausverkauf
von Unterziehzeugen, Strümpfen, Handschuhen, Wäsche, Stickereien, Besatz-Artikeln ꝛc., wegen Krankheit.
Th. Oehlmann, Ritterstr. 1.

Alle Reparaturen an Fahrrädern
sowie **Reinigen,** schnell, gewissenhaft und billig. Ausführung aller sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten.
Friedrich Hartenstein,
Mechaniker u. Schlosser,
Heiligengeistwall 3, Eingang auch Wallstraße.

Aufrichtiger Dank!

Ich litt seit acht Jahren an einem hochgradig nervösen Leiden. Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Angstgefühle, schlaflose Nächte, kalte Hände und Füße, Atemnot, starkes Herzklopfen, Verdauungsschwäche. Schmerzen in der Herz- und Magengegend, große Mattigkeit, Rückenschmerzen und kaltes Ziehen durch den Rücken, wodurch ich nicht einmal eine Stunde das Gehen aushalten konnte, dann wurde ich ohnmächtig, und zuweilen so mißmutig, daß ich mein Leben ganz satt bekam. Vielfach suchte ich dagegen nach Hilfe, aber vergebens, bis ich die Adresse des Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostra-allee 7** erfuhr, welcher mich durch seine einfache, leicht durchführbare briefliche Behandlung in kürzester Zeit wieder ganz gesund machte. Ich sage dafür Herrn Pfister meinen aufrichtigen Dank und empfehle Nervenleidenden diese vorzügliche Methode auf das wärmste. **Frau Gesine Cordes geb. Meyer in Oldenburg** (Großherzogt.), Ofener Chaussee 2.

Sarg-Lager
von
J. D. Rosskamp,
Peterstraße 2.
Zugleich Uebernahme von Beerdigungen mittels Tischler-Leichenwagen.

Rohrstühle,
Rüschenstühle,
Tische in allen Größen,
Kommoden,
Kleiderschränke,
Küchenschränke,
Küchenstühle,
Aufwaschtische,
Gardinenkasten,
Zugvorrichtungen ꝛc.
empfehlen zu bekannt billigen Preisen
D. B. Hinrichs & Sohn.
Inh.: Fr. Hinrichs & H. Meyer.
Fernsprecher Nr. 352.

NB. Einige ältere Musterstühle verkaufen bedeutend unter Preis.

Holz-Verkauf in Wechloy.

Rastede. Hausmann **Joh. Janßen** in **Hankhausen** läßt am
Sonnabend, den 1. Dezbr.,
präz. 1 Uhr nachm. beginnend, in seinem in **Wechloy,** fast **unmittelbar an der Ofener Chaussee belegenen Busche:**

250 Eichen, langes, schieres Holz, 50 starke Buchen

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen.**

Plötzlich verschwunden

und nicht wiederkehr. ist Gliederreissen, Rheuma, Zahnschm., Magenleiden, Athemnoth, Hexenschuss, Nervenschm., Influenza, Husten, Heiserkeit etc. durch Auflegen der echten Ernst Muff's präparirten Katzenfelle, à St. Mk. 3,—, nach ausserhalb gegen Nachn. Mk. 3,30. Hier nur echt:
Flora-Drogerie
L. Fasch, Schüttingstr. 7.

Täglich zweimal
frische Bremer Zwieback.
A. Mentze,
Humboldtstraße Nr. 11.

Zu verkaufen ein schweres
Bullenkalb.
Schulz, Ziegelhofstr. 34a.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 11. November.
22. Vorstellung im Abonnement.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten v. Fr. Schiller.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½,
Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)

Wilhelmshaven, 8. Nov. 1900.
Gestern Vormittag ½11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach schwerer Krankheit meinen lieben, hoffnungsvollen Sohn, unseren einzigen, lieben Bruder, den Maschinistenmaat
Otto Günther,
im 23. Lebensjahre.
Frau **Bertha Günther**
und Kinder.
Hildesheim, Leunisstraße 18.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. d. Mts., in Hildesheim statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Gretchen Schiphorst, Lemwerder, mit Johann Horstmann, Mühlhausen in Thüringen. Amalia Bösken, Einen bei Goldenstedt, mit Bernhard Menke, Vechta. Katharine Brüning, Leer, mit Otto Gieris, Stettin.

Geboren: (Sohn) Louis Herzberg, Bant. R. L. Gaudschaal, Backemoor. — (Tochter) Johann Bierßen, Oldenbrok.

Gestorben: Alwine Hübner, Leer, 6 Mon. Landwirt M. Schwarz, Breinermoorh., 82 J. Josef Salomon Herz, Hamburg. Ww. Helene Kath. Rütemann, geb. Gumprecht, Heubült, 71 J. Tischlermeister M. D. Eilers, Steinhausen, 68 J. Redlef Rehdelfs, Jever, 6 J. Ww. H. Dirks, geb. Willers, Sande, 82 J. Händler J. F. Böge, Blexerdeich, 78 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Carl Heintze, Gotha,** betr. **achte Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie,** bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 263 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 10. November 1900

Ob ich dich liebe . . .

Von **Fernand Gregh.**

Aus dem Französischen von **Sigmar Mehring.**

Ob ich dich liebe oder nicht?
Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht!
Doch als du eingriffst in mein Leben,
Unhörbar leise, sanft und schlicht,
Hat dir das Glück Geleit gegeben.

Das Glück hat dir Geleit gegeben,
Hielt seinen Fuß an deinen dicht,
Und überstrahlte schon mein Leben,
Als ich noch tappte nach dem Licht
Im Dunkeln, von Gefahr umgeben. —

Und wenn, da ich noch selig eben
Dem Wonnerausch mich hingegeben,
Mir aus dem Aug' ein Thränlein bricht,
Was willst du Hingespunste weben
Und in der Marterfrage beben:

Ob ich Dich liebe oder nicht? . . .

(„A. F.-Z.“)

Volksheilstättenverein.

* **Oldenburg,** 10. November.

Gestern tagte im „Neuen Hause“ hierselbst eine nur schwach besuchte **außerordentliche Generalversammlung** des Volksheilstättenvereins. Anwesend waren von den 7 Vorstandsmitgliedern 5, die drei vom Verein gewählten, Versicherungsdirektor Harbers-hier, Buchhalter Specht-Delmenhorst und Schriftsetzer Schwenker-hier, ferner das vom Staatsministerium ernannte Mitglied, Obermedizinalrat Dr. Ritter-hier, und das von der großherzoglichen Fondskommission ernannte, Professor Richter-hier. Es fehlten das Mitglied der Landesversicherungsanstalt, Auditor Jürgens, und der Vertreter des Aerztevereins, Dr. Steenken-Elsfleth. Die Verhandlungen leitete die Vorsitzende des Vorstandes, Versicherungsdirektor Harbers.

Der Vorsitzende teilte bezüglich der Sachlage mit, daß der Vorstand seit der letzten Versammlung unablässig weitergearbeitet habe an dem Ziel, **Errichtung einer eigenen Lungenheilstätte,** und das Werk wesentlich gefördert habe. Die Angelegenheit stehe jetzt auf dem Punkte, daß zunächst der Vertrag mit der Landesversicherungsanstalt bezüglich des von ihr herzugebenden Kapitals von 75,000 Mk. (zu 3½ %) abgeschlossen werden müsse, ehe man mit den übrigen Stellen, die Beiträge in Aussicht gestellt haben, verhandeln könne, da der Vertrag mit der Landesversicherungsanstalt die Vorbedingung der weiteren Zuwendungen sei. Diese bestehen in 75000 Mk. von der großherzoglichen Fondskommission, bis zu 25000 Mk. vom Centralkomitee für Volksheilstätten in Berlin und Beiträgen verschiedener industrieller Unternehmungen des Herzogtums. Der Verein verfügt über ein Kapital von 30000 Mk. und einem jährlichen Mitgliederbeitrag von 6000 Mk. Die auf der letzten Generalversammlung beschlossene Statutenänderung ist vom Ministerium genehmigt worden.

Die Tagesordnung bestand aus zwei Gegenständen.

1. Erweiterung des Zweckes des Vereins in Paragraph 1 der Statuten:

Aufnahme von Rekonvaleszenten und zur Behandlung in Krankenhäusern nicht geeigneter Personen in die zu erbauende Heilstätte.

Der Paragraph 1 der Statuten lautet:

Unter dem Namen „Oldenburger Volksheilstätten-Verein“ ist ein Verein mit dem Sitz in der Stadt Oldenburg errichtet.

Zweck des Vereins ist:

a. die Unterbringung und Verpflegung wenig bemittelter Lungenkranker aus dem Herzogtum Oldenburg in Kurorten und Heilstätten;

b. die Errichtung und der Betrieb eigener Heilstätten zur Aufnahme von Lungenkranken, vornehmlich aus dem Herzogtum Oldenburg.

Da die Landes-Versicherungsanstalt die Aufnahme obigen Zusatzes zur Bedingung für ihre finanzielle Beteiligung gemacht hat und dessen sachlicher Inhalt von ärztlicher Seite warm befürwortet wird, so nimmt die Versammlung den Antrag des Vorstandes einstimmig an.

2. Besprechung eines Vertrages mit der Versicherungsanstalt wegen Hergabe eines Darlehens.

Der Vorstand legte am 4. August d. J. der Landesversicherungsanstalt den Entwurf eines Vertrages vor, der am 13. Oktober mit einer Reihe von Abänderungsanträgen an den Vorstand zurückkam. In denselben versucht die Versicherungsanstalt einen sehr weitgehenden Einfluß auf die Verwaltung ꝛc. der Heilstätte zu erlangen. Der Vorstand hat in seinem gestern zur Beschlußfassung vorgelegten Neuentwurf diese Abänderungsanträge berücksichtigt, aber ihre Tendenz gemildert. Trotzdem hofft er, die Zustimmung der Versicherungsanstalt dazu zu erreichen. Die Versammlung erklärt sich mit dem neuen Vertragsentwurf **einverstanden.**

Zu den neu aufgenommenen Bestimmungen gehört die unter 1 beschlossene. Ferner ein Passus, daß **weibliche Kranke** nur so lange aufgenommen werden sollen, wie es sich mit der gedeihlichen Entwickelung der Heilstätte verträgt. Für den Fall der Ausschließung der weiblichen Kranken sollen diese in anderen Heilstätten untergebracht werden. Aus der Versammlung wurde angeregt, für diese eine eigene Heilstätte zu erbauen. Die Versicherungsanstalt macht die **Aerzte- und Direktionswahl** für die Anstalt von ihrer Zustimmung abhängig. In die **ausführende Kommission** soll der Vorstand je ein Mitglied der Versicherungsanstalt, der Fondskommission und des Volksheilstättenvereins delegieren. Für den Fall einer Uebergabe der Anstalt an die Versicherungsanstalt sollen die **Mitgliederbeiträge** nicht zur Haftung herangezogen werden können.

Dieser **Vertragsentwurf** wird im Dezember dem Ausschuß der Versicherungsanstalt zur Beschlußfassung unterbreitet. Dann hat noch das Reichsversicherungsamt darüber zu entscheiden; da dieses aber noch weiter gehenden Verträgen seine Zustimmung erteilt hat, so steht in diesem Falle kaum Ablehnung zu befürchten. Nach dem definitiven Abschluß des Vertrages würde dann auch endgültig mit dem Ministerium abzuschließen sein.

Nach Erledigung der Tagesordnung giebt der Vorsitzende einige Anhaltspunkte über die **Thätigkeit des Heilstättenvereins.** Eine große Anzahl Kranker sei auf seine Kosten bereits mit besten Erfolgen in auswärtigen Heilstätten untergebracht worden. Deshalb dürfe der Eifer der Mitglieder nicht erlahmen, wenn auch die Angelegenheit des Baues einer eigenen Heilstätte langsam fortschreite. Man hoffe aber, im günstigsten Falle im Frühjahr in Hatten mit den Arbeiten beginnen zu können. Aus der Versammlung wird noch angeregt, der Vorstand möge bekannt geben, daß auch **Nichtversicherte** die Unterstützung des Vereins genießen könnten. Der Vorsitzende sagt das zu mit dem Bemerken, daß der Verein eigentlich nur mit solchen Kranken zu thun habe.

Am Schluß der Verhandlungen drückt die Versammlung dem Vorstande und seinem Vorsitzenden ihren Dank für die erfolgreiche Mühewaltung durch Erheben von den Sitzen aus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer zum Korrespondenzwesen gehörigen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Kirchliches.** Im Monat Oktober sind in die Kirchenbüchsen gelegt 187 Mk. 26 Pfg, darunter 60 Mk. in Gold, und außerdem 2 Mk. für die notleidenden armenischen Christen. — Im Monat Oktober wurden beerdigt auf dem Gertrudenkirchhof 18 Personen, auf dem neuen städtischen Kirchhof 18, auf dem Eversten Kirchhof 3 und auf dem donnerschweer Kirchhof 5, zusammen 44 Personen. — Morgen in der Abendkirche um 6 Uhr wird Pastor Wilkens über die evangelische Bewegung in Oesterreich sprechen.

* **Aus den Verhandlungen des Kirchenausschusses der Gemeinde Oldenburg** vom 1. November d. J. Zu dem Schreiben des Kirchenrats vom 22. Oktober d. J., betreffend die Abtrennung der demnächstigen Gemeinde Ofen von der Gesamtgemeinde Oldenburg zum 1. Mai 1901, erklärte der Ausschuß, unter Dissens eines Mitgliedes, also mit 17 gegen 1 Stimme, daß er sich mit solcher Abtrennung nicht einverstanden erklären könne, sich vielmehr ganz entschieden gegen dieselbe aussprechen müsse. Zunächst müsse es schon fraglich erscheinen, ob nach Art. 3 § 2 des Gesetzes vom 7. Dezbr. 1897, betr. die Teilung der Pfarrgemeinde Oldenburg, nach welchem der Zeitpunkt der Teilung, d. h. der Teilung, wie sie in dem zitierten Gesetz angeordnet sei, im Verordnungswege bestimmt werde, durch Verordnung die Abtrennung nur einer der demnächstigen Gemeinden von der Gesamtgemeinde vorgeschrieben werden könne. Indeß könne diese Frage auf sich beruhen; denn nach klarer gesetzlicher Vorschrift sei es unzulässig, in der örtlichen Begrenzung der Pfarrsprengel auf anderem Wege, als dem des Gesetzes, eine Aenderung herbeizuführen. Wie dieser in dem Artikel 6 des Kirchenverfassungsgesetzes aufgestellte Grundsatz für die durch das zitierte Gesetz angeordnete Vierteilung der Gemeinde Oldenburg maßgebend anerkannt sei, so müsse er auch gelten, wenn es sich um eine, wenn auch nur vorübergehende Zweiteilung der Gemeinde, wie sie durch die Abtrennung von Ofen herbeigeführt würde, handle. Wie hiernach der nach Abtrennung von Ofen, wenn solche im Verordnungswege ausgesprochen werde, übrigbleibende Teil der Gemeinde Oldenburg keine Gemeinde sei, so entbehre dieser Teil auch der Vertretung und könne sich solche nicht verschaffen. Ausgeschlossen sei selbstredend, daß die für die **Gesamtgemeinde** und von derselben gewählten Mitglieder des Kirchenrats und des Ausschusses, nach Ausscheidung der in dem Bezirk der Gemeinde Ofen Wohnenden, als die Vertretung des übrigbleibenden Teils der Gemeinde angesehen werden könnte. Außerdem würden aber auch durch die Abtrennung von Ofen erhebliche Schwierigkeiten in praktischer Beziehung herbeigeführt werden. Es entstehe die Frage, von wem Eversten pastoriert, von wem der Pfarrer für Eversten gewählt und von wem er salariert werden soll. Es werfe sich ferner die Frage auf, wie bis zum Inkrafttreten der Teilung der Gemeinde Oldenburg die persönliche Zulage für den Pfarrer in Ofen aufgebracht werden solle ꝛc. Diesen Schwierigkeiten gegenüber sei bei Berücksichtigung des Umstandes, daß die Bewohner von Ofen seit Jahrhunderten zur Gemeinde Oldenburg gehört haben, die angestrebte Beschränkung der Abtrennung der Gemeinde Ofen nicht recht begreiflich, und dies um so weniger, als die Verbindungen zwischen dem Kirchdorf Ofen und anderen Teilen der Gemeinde die denkbar schlechtesten seien und voraussichtlich auch wohl noch einige Zeit bleiben würden.

* **In der Friedenskirche** findet morgen, Sonntag, den 11. Nov. abends 7 Uhr, ein öffentlicher **Gesanggottesdienst** statt, verbunden mit Musikvorträgen. Der Eintritt ist für jedermann frei, doch wird eine Kollekte für Missionszwecke veranstaltet.

× **Eisenbahnpersonalien.** Ernannt sind: Die Stationseinnehmer Schwegmann in Reuschanz und Stolle in Nordenham (Fischereihafen) zu Bureauassistenten unter Versetzung nach dem Verkehrsbureau in Oldenburg bezw. nach der Station Delmenhorst, Bureauassistent Schröder in Bramsche zum Stationseinnehmer, Hilfsarbeiter Cordes 3, Rechnungsbureau, zum Bureauassistenten. Hilfsarbeiter Degen 3 zum Stationseinnehmer am Fischereihafen in Nordenham, Packmeister Frankenfeld und Backer in Oldenburg zu Zugführern und Schaffner Baake in Oldenburg zum Packmeister. — Der Hilfsärzter Jürgens 8 in Borgstede ist als Weichenwärter für die Station Zwischenahn angenommen. — Versetzt sind: Stationseinnehmer Brunken von Brake nach Neuschanz, die Hilfsarbeiter Lübben 4 vom Rechnungsbureau zur Verkehrskontrolle 1 in Oldenburg, Wemmie 3 von der Verkehrskontrolle 1 zum Rechnungsbureau in Oldenburg, Oetken 4 zur Hauptkassenkontrolle in Oldenburg, Mehrens 3 von Wilhelmshaven nach der Fahrkartenausgabestelle in Oldenburg, Lorz von Elsfleth nach dem Werkstättenbureau in Oldenburg, Rastede von dem Hauptmagazin nach der Eilgutabfertigung Oldenburg, die Lokomotivführergehilfen Hankemann 3 von Damme nach Oldenburg, Behrens 12 von Oldenburg nach Damme, die Bahnwärter Siemer 3 von Posten 3 Oldenburg-Leer nach Posten 27 bei Apen, de Buhr von Posten 53 bei Leer nach Posten 3 Oldenburg-Leer, Thesing von Posten 61 bei Essen nach Posten 63 bei Brokstreek, Mönnig von Posten 63 bei Brookstreek nach Posten 62 bei Essen, die Weichenwärter Hellmers von Löningen nach Hahn, Olberding von Hahn nach Löningen, Siefken 2 von Zwischenahn als Stationsarbeiter nach Varel, Rodiek 5 von Zetel nach Halen, Kialka von Halen nach Huchtingen, Zeichner Logemann 4 von Oldenburg als Bauaufseher nach Wilhelmshaven, Bremser Smidt 2 von Wildeshausen nach Bramsche. — Der Hilfsarbeiter Caffens 1 in Brake ist mit der Führung der Stationskasse dortselbst beauftragt. — Der Lokomotivführer z. D. Tohje in Oldenburg ist in den Ruhestand versetzt. — Die Prüfung zum Packmeister haben bestanden: Die Schaffner Kloppenburg in Oldenburg und Hemmen in Oldenburg; desgl. zum Schaffner: die Bremser Gerdes 5 und Peters 7 in Bramsche und v. Lindern und Folkers 1 in Oldenburg. — Die Prüfung zum Bahn- und Weichenwärter haben bestanden: Stationsarbeiter Schäfer-Bersenbrück, Otten 2-Apen, Tittjen 2-Wildeshausen, Wichmann 14-Rodenkirchen, Warnecke-Ahlhorn, Rottenarbeiter Coteus, Bahnmeisterei 1, Vorarbeiter Wieting und Luers, Bahnmeisterei 4, Rottenarbeiter Wittje und Schoon, Bahnmeisterei 5, Aggen, Bahnmeisterei 7, Tabeling, Bahnmeisterei 16, Kramer 1, Landwehr, Walter 1, Bührmann, Essing und Münnich, Bahnmeisterei 18, Südbeck, Vogelpost und Gerken, Bahnmeisterei 20.

○ **Belohnung.** Dem Bahnwärter Hahn auf Posten 8 der Strecke Sande-Jever ist in Anerkennung seines vorsichtigen, entschlossenen Handelns zur Abwehr einer dem vorbeifahrenden Personenzug Nr. 90 durch ein gegen die Schranke gefahrenes Fuhrwerk drohenden Gefahr eine namhafte Geldsumme überwiesen worden.

* **Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat,** Mühlenstr. 17. Gesucht für hier: 1 jüngerer Bäcker, 1 Sattler, nach auswärts: 1 Dachdecker, 1 Maler, 1 Sattler, 1 Schlosser, 2 Schuhmacher, 1 Stellmacher.

* **Der Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen,** Grünestraße 8 (Dienstags und Freitags von 4—6 Uhr) hat in erfreulicher Weise stetigen Zuspruch von Arbeitsuchenden wie von Auftraggebern, so daß in den meisten Fällen, besonders den Aufwärterinnen, Wäscherinnen, Nähterinnen die gewünschte Arbeit zur Zeit angewiesen werden konnte. Mit den Herbsttagen und mit dem eintretenden Winter aber, da die Ausgabe für die Familie größer und der Verdienst seltener wird, mehren sich an der Geschäftsstelle die Nachfragen um Arbeit, denen gegenüber sich ein Mangel an Aufträgen bemerkbar macht. Die Hausfrauen und die Geschäfte Oldenburgs werden daher um gelegentliche Aufträge von Arbeiten gebeten. Von Frauen, die für ihre Kinder verdienen müssen, wird besonders fortlaufende Arbeit für bestimmte Tage in der Woche gewünscht, wie für Waschen und Reinmachen, ferner für tägliche Aufwartung, für Nähen und Stricken in und außer dem Hause. Jeder Auftrag der Art wird mit Dank angenommen.

* **Ehrung.** Dem Boten Fimmen, einer allbekannten Persönlichkeit, welcher am 1. Oktober nach Jever verzogen ist, wurde vom Central-Vorstande der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft für 27jährige treue Dienste als Bote des Central-Vorstandes ein Ehrendiplom zuerkannt und dasselbe dieser Tage Herrn Fimmen nach Jever übersandt.

* **Verkaufsstelle für Postsachen.** Der Frau Witwe Königer, Steinweg 3a, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postfreimarken, Postkarten u. s. w. übertragen worden.

* **Die in Berlin sich aufhaltenden Oldenburger** beabsichtigen zur Feier des Geburtstages unseres Großherzogs, der am 16. November d. J. das 48. Lebensjahr vollendet, Freitag, den 16. November 1900, abends 7 Uhr im Pschorrbräu zu Berlin W. Französischestraße 51, ein gemeinsames Festessen und im Anschluß daran einen Kommers zu veranstalten. Anmeldungen zur Teilnahme sind spätestens bis zum 15. November 1900 an den Regierungsrat Lüerssen-Berlin W., Königin-Augustastr. 26, zu richten.

* **Die Zigeunerplage** scheint in unserer Gegend nicht aufhören zu wollen. Während ein Teil der Landstreicher vorgestern von der Polizei zum Haarentthor hinaus begleitet wurde, trieb sich ein anderer Teil bis zum Abend in der Stadt umher. Gestern Morgen kam die ganze Gesellschaft wieder zur Stadt herein und zog zum Heiligengeistthor wieder hinaus. Diese Durchzüge dauern immer einige Stunden, da an allen Ecken gehalten wird und die Weiber und Kinder ihre Bettelzüge unternehmen. Es wäre wirklich zu wünschen, daß diesem Landstreicherunwesen auf irgend eine Art, aber gründlich, zu Leibe gegangen würde.

Landesbibliothek Oldenburg

○ **Der Radfahrer-Verein von 1884** veranstaltete vorgestern Abend im „Kaiserhof" ein Tanzkränzchen, das einen vorzüglichen Verlauf nahm und den Teilnehmern einige Stunden schönsten Amüsements schuf.

* * *

(*) **Juhausersiel**, 9. Nov. Am gestrigen Tage wurden von 9 Jägern in einer abgehaltenen Treibjagd 14 Hasen und 2 Seekoven erlegt. Die Jagd erstreckte sich über den voßlapper, bauenser und bohnenburger Groden.

Gustav Adolf-Frauenverein.

*, **Oldenburg**, 10. November.

Die zweite Jahresversammlung fand, wie angekündigt, am 8. November im Augusteum statt und war gut besucht. Als Beistand war der Geh. Oberkirchenrat Hansen zugegen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erstattete die Vorsitzende, Frl. Erna Hayen, Bericht über die nach Elisabethfehn zur Einweihung der Kirche gesandten Gaben. Eine Dame hatte ein sehr schönes großes Kruzifix, eine andere zwei silberne Altarleuchter mit Kerzen, die dritte eine fein aus Tüll gestickte Decke geschenkt. Der Verein selbst einen hübschen, dem Stil der Kirche angepaßten Altarteppich. Da ausnahmsweise für den letzteren schon im Frühling 60 Mk. bewilligt waren, ebenso 200 Mk. für die Los von Rombewegung, so standen jetzt nur noch 1040 Mk. für arme Gemeinden in der Diaspora zur Verfügung. Für die heimische, die uns doch am nächsten steht, wurden 200 Mk. im voraus bestimmt, 50 zur Ausmalung der Kapelle in Lohne, 150 Mk. für den Orgelbaufonds in Elisabethfehn. So blieben zur weiteren Verteilung nur 840 Mk. Diese wurden, nachdem die Vorsitzende die einzelnen Posten der schon seit Jahren bedachten Anstalten für die neu eingetretenen Mitglieder kurz erklärt hatte, nach dem Vorschlag des Vorstandes angenommen. Und zwar erhielten:

die „Oesterreichischen Schulen"	100 Mk.
die Predigerwitwenkasse, sogenannter Jubiläumsfonds	100 „
die Konfirmandenanstalten: Schmiedel, Hörter, Hamm, Meppen, Wortenburg, Eichsfeld, Godesheim je 50 Mk.	350 „
fliegende Konfirmandenanstalten in Posen	50 „
die neue Konfirmandenanstalt Wolfskirch daselbst	50 „
die Waisenhäuser: Beirut, Smyrna, Jerusalem	50 „
das Johannisstift zu Paderborn	50 „
die allgemeine Liebesgabe	40 „
die Frauenliebesgabe	50 „
Summa	840 Mk.

Neu hinzugekommen ist nur Wolfskirch in Posen, eine Konfirmandenanstalt, die erst seit einem Jahre eröffnet ist, und neben den „fliegenden" sich ebenso notwendig als der Unterstützung dringend bedürftig erwiesen hat. Die Posten Posen und Oesterreich sind zur Zeit besonders wichtig und ins Auge zu fassen. In ersteren sind die neuen Gemeinden gleich zu unterstützen, damit sie ins Leben treten können, in letzteren die bestehenden, und jetzt mehr als je gefährdeten — zu erhalten.

Anschließend an die Bestimmungen erzählte die Vorsitzende von zwei kleinen Gustav-Adolfkirchen, die sie diesen Sommer besucht, wo es denn doch — so führte sie aus, einen tiefbewegenden Eindruck mache, selbst zu hören und zu sehen, mit welcher Mühe, welcher Aufopferung, welch geduldigen Worten die notwendige Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse errungen werden. Die eine dieser Kirchen war in Hallstadt am Hallstädter See, einer der lieblichsten Orte des Salzkammergutes, wo sich 1781, gleich nach Einführung des Toleranzedites eine kleine Gemeinde gebildet habe, die sich aber lange Zeit kümmerlich von Traunsee aus habe kirchlich versorgen lassen. Erst seit 1837 konnte sie einen eigenen Prediger anstellen und an den Bau einer Kirche denken, besonders durch Hilfe einer edlen Fürstin, die eine Stiftung machte, welche jährlich 500 Gulden Zinsen bringt. Es war dies die Fürstin von Turn und Taxis, Schwester der Königin Luise von Preußen, geb. Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz. Der erste Pastor (Sattler aus Wien), dessen Sohn ihm gefolgt ist, hat 50 Jahr mit großer Treue und Hingebung seines Amtes gewaltet, den König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen für seine Gemeinde zu interessieren gewußt und öfter den Gustav Adolfverein zu Hilfe herangezogen, so daß die kirchlichen Verhältnisse bei aller Dürftigkeit jetzt geordnet sind. Die kleine Kirche mit ihrem feinen Turm ist ein Schmuck des malerischen Städtchens, und die Evangelischen (700) stehen mit den Katholiken, auch was die Prediger anbelangt, auf freundlichem Fuß. Das ist auch der Fall in Elisabethfehn, von dessen neuerbauten Kirche, deren Einweihung sie mit erlebt hatte, die Vorsitzende weiter erzählte. Da seiner Zeit in mehreren Blättern hierüber das Nähere berichtet ist, so sei hier nur noch der hübschen, wie eine kleine Kapelle abgerundeten, oben gewölbten Nische erwähnt, die sich gleich links vom Eingange, der Treppe gegenüber befindet. Sie hat an der Außenseite ein hohes, tief herabreichendes Fenster, auf diesem in Glasmalerei das schön ausgeführte Bild der heiligen Elisabeth, und daneben an der Mauer eine Widmung auf unsere teure hochselige Großherzogin, die sich besonders für den Bau der Kirche interessiert hat. Wie jeder der Beteiligten, so hatte auch die Vorsitzende große Freude an dem Fest der Einweihung dieser Kirche gehabt, und knüpfte daran die Aufforderung an die Mitglieder des Vereins, es doch nicht zu versäumen, ein christliches Fest mitzumachen, wo es ihnen geboten würde, sei es für innere oder für äußere Mission, sei es ein Gustav Adolf-Fest hier im Lande (dies Jahr war es in Dötlingen) oder das große, jährlich in einer Stadt Deutschlands stattfindende. Letzteres war dies Jahr in Königsberg, wird das nächste Jahr in Köln sein. Es sei nicht nur eine herzliche Freude, ein solches Fest mitzumachen, sondern es ströme eine Weihe, eine Begeisterung, ein Segen auf jeden aus, der sich seiner Gemeinschaft anschlösse.

Dann las die Vorsitzende noch einiges aus den Berichten der Anstalten, denen vom Verein Hilfe geleistet wird, vor. Besonders interessant war ein Brief aus Böhmen, der von einer Gemeinde (Beispiel für viele) berichtet, deren 1500 Mitglieder in 69 Dörfern zerstreut wohnen, deren Pfarrer fast immer unterwegs sein muß, da in seltenen Fällen ein Wagen geschickt oder bezahlt werden kann. Von einer anderen Gemeinde (auch ein Beispiel für viele), die 2000 Seelen zählt und 110 Quadratmeilen umfaßt, also nur 6 Quadratmeilen weniger als unser Herzogtum Oldenburg. Dazu liegen die Ortschaften alle 3—4000 Fuß über dem Meere, so daß wir uns kaum einen Begriff machen können von der Zeit, Kraft und Aufopferung, welche die Seelsorge dort verlangt. Es ist geradezu staunenswert, daß sich Geistliche und Lehrer finden, die solch Martyrium der Armut auf sich nehmen.

Die Kassenverhältnisse sind folgende: Herbst 1899—1900:

Einnahme.

Beiträge	724,25	Mk.
Zinsen	67,38	„
Vom Verkauf	541,68	„
	1333,23	Mk.

Ausgabe.

Los von Rom-Bewegung	200,—	Mk.
Teppich für Elisabethfehn	64,75	„
Oldenburger Diaspora	200,—	„
Andere Anstalten	840,—	„
	1304,75	Mk.

Abschluß.

Einnahme	1333,23	Mk.
Ausgabe	1304,75	„
Kassa	30,98	Mk.

Die Zahl der jetzigen Mitglieder beträgt 306. Ausgeschieden, verstorben, verzogen sind in diesem Jahre 23. Dagegen eingetreten 40, so daß die Zahl doch um 17 zugenommen hat. Da der Verein aber allein im letzten halben Jahr 15 Mitglieder verloren hat, ist eine Zunahme desselben dringend zu wünschen. Frl. Erna Hayen, Bismarckstraße 30, nimmt Anmeldungen entgegen und ist zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schließlich wird noch der kleine Verkauf besprochen, der, wie alle 2 Jahre, auch nächsten Frühling stattfinden muß, wenn die notwendige Hilfe der Einnahme erhalten bleiben soll und die freundlichen Käufer ihn in alter Weise bedenken. Der Gustav Adolf-Verein hat naturgemäß auch großes Interesse für das evangelische Krankenhaus; wenn uns allen aber auch Oldenburg in erster Linie steht, so dürfen wir doch hoffen, daß noch ein Scherflein überbleibt für die schwer bedrängten Glaubensgenossen.

Die Damen des vor 2 Jahren gewählten Komitees: Frau Geh. Oberkirchenrat Hansen, Frau E. Fortmann, Frl. Hespe, Frau Kollstede, Frau Deichgräfe Tenge haben sich freundlich bereit erklärt, den Vorstand wieder zu unterstützen.

Aus aller Welt.

Detlev von Liliencron über sich selbst.

Eine besondere Rubrik, „Im Spiegel" genannt, hat das „Litterarische Echo" (Verlag von F. Fontane, Berlin) neuerdings eingerichtet. Als einer der Ersten läßt sich Detlev v. Liliencron, als Autobiograph originell wie als Lyriker über sich selbst vernehmen. Er schreibt an den Herausgeber:

„Sie hatten die Liebenswürdigkeit, mich zu einer autobiographischen Skizze aufzufordern, die „entweder rein biographisch gehalten, oder auch psychologisch vertieft sein könnte". Solche Skizzen von mir über mich sind mir stets ein Greuel aller Greuel gewesen. Ich habe sie, wenn ich darum gebeten wurde, seit Jahren abgelehnt. Nun führt die Rubrik dieser Selbstschilderungen gar die grausame Ueberschrift: Im Spiegel! — —

„Am liebsten grübe ich mir eine Höhle in die Heide und schriebe darüber:

Lat mi tofreeden.
Hier wohnt Herr Friedrich Wilhelm Schulze.
Eintritt verboten!

„Ach, müßte das herrlich sein! Da sähe ich nicht den Wirrwarr des Tages. Wer in Höhlen wohnt, sieht nicht mehr die Schmutzhaufen des Neides und der Scheelsucht, die endlosen Steppen der Geduld, alle die Myriaden Vexir-Spiegel der Heuchelei, die leeren Tonnen des Ruhms, die regelrechten, rechtwinkeligen Gärten des Philistertums, die lungernden Hunde der Ehrabschneidung, die bluttriefenden Sporen der Herrschsucht usw., usw. Und sieht sich dann auch nicht mehr im Spiegel der — Eitelkeit.

„Eine Autobiographie ist wohl in den meisten Fällen ein solcher Spiegel der Eitelkeit. Was auch soll ich von mir erzählen, dessen Leben dahingegangen ist, wie das ungezählter anderer Menschen, ohne etwas Besonderes. Wie sagt Marc Aurel: „Das menschliche Leben giebt mir oft nichts weiter als das Bild einer Haus- oder Fledermaus, die erschrocken hin- und herläuft." Ehrgeiz (das ist schade) besitze ich nicht. Nun also? Mit 35 Jahren schrieb ich mein erstes Gedicht und blieb bis heute Verseschreiber. Gott sei Dank wird bei mir die lästige, ja, ich möchte sagen, ordinäre Angewohnheit, Gedichte zu machen, mit jedem Jahre nachlassender. In meinem hundertundfünften Jahr „gedenke" ich ein moderner Dramatiker zu werden. Da giebts a Göld und a Ahnsehn. Hoch lebe der Mammon, nieder mit der Kunst — wenn sie nichts einbringt. Und in meinem hundertundfünfunddreißigsten Lebensjahre werde ich klassischer Romancier. Was ich bisher an Prosa „geliefert" habe, ist Schund.

„Ja, bis an seinen Tod als einfacher teutscher Lyriker (da giebts ka Göld und ka Ahnsehn) herumzubummeln, ist recht, recht langweilig. Ueberhaupt steht mir jeder Laternenanstecker höher als ein Versemacher. Alle Deutschen schreiben Verse, kein Deutscher liest sie. Warum auch. Unsere Zeit ist wahrlich nicht dazu angethan, Gedichte zu lesen. Niemals war die Dichtkunst so „herunter", wie jetzt, womit ich sagen will, daß niemals ein Gedicht weniger galt als heute. Der Versifex ist nicht „eine, sondern die lächerliche Person der Gegenwart . . ."

* * *

Bülow-Schinken.

Die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler, weckt, wie die „Internat. Fleischerztg." schreibt, die Erinnerung an einem Vorfall, der sich vor nicht langer Zeit zutrug. In der Sitzung des Reichstags vom 18. April 1899 hatte nämlich gelegentlich der ersten Lesung des Fleischbeschaugesetzes der Abg. Dr. Vielhaben sich dahin geäußert, gehört zu haben, daß die Amerikaner als Belohnung für die Protektion der amerikanischen Fleischwaren durch unsern damaligen Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Grafen v. Bülow, mit der Absicht umgingen, einen besonders feinen Schinken „Bülow-Schinken" zu nennen, was dem Redner einen Ordnungsruf eintrug. Nachdem so diese Bezeichnung gewissermaßen zu einem „geflügelten Wort" geworden, versuchte ein Schlachtermeister in Hamburg den Amerikanern zuvorzukommen und beantragte die Eintragung des Wortes „Bülow-Schinken" als Gebrauchsmuster. Hierauf erwiederte das Kaiserliche Patentamt, „daß es zwar Gebrauch sei, die Namen großer Männer als Phantasienamen beim Musterschutz zu verwenden, wie Bismarck, Hohenlohe und so weiter, weil diese Männer sich ausgezeichnet hätten, und berühmt, ihre Namen allgemein bekannt seien. Diese Voraussetzung aber treffe, sofern mit dem Ausdruck „Bülow" der Staatssekretär unseres Auswärtigen Amtes gemeint sein solle, im vorliegenden Falle nicht zu, da dieser noch nicht genug geleistet habe, sich einen Namen zu verschaffen. Es müsse deshalb die Eintragung des Wortes „Bülow-Schinken" abgelehnt werden!" Der Schinkenmann hat unterdessen einen Schlachtermeister Bülow im Mecklenburgischen ausfindig gemacht und zur Hergabe des Namens bewogen, worauf die Eintragung der „Bülow-Schinken" als Musterschutz genehmigt wurde.

(K. Ztg.)

* * *

Reichtum der deutschen Sprache.

Im Weinkeller einer deutschen Hafenstadt saß eine fröhliche Gesellschaft. Da erhob sich einer und verließ die Stube etwas unsicheren Schrittes. Die anderen sahen ihm nach, und einer von ihnen meinte: „Er hat einen Haarbeutel!" „Noch nicht, sagte ein zweiter, „er hat blos einen Stich." „Wo denkt Ihr hin?" warf ein dritter ein, „höchstens einen Hieb. Er hat ja gar nicht so viele in die Jacke geschwenkt!" Doch, doch! Einen Schuß hat er gewiß." „Ich bemerkte blos einen Heiligenschein an ihm," unterbrach den vorigen ein anderer. „Er sah zwei Sonnen," witzelte wieder einer, „oder er hielt den Mond für eine Zwiebel und die Turmspitze für einen Zahnstocher. „Er hat sich einen Affen gekauft," meinte ein sechster. Der spaßhafte Streit ward immer lebhafter, und eine Stimme ließ sich jetzt mit dem Widerspruch vernehmen: „Nein, nein! Er hatte Staffetten nach Speyer geschickt!" „Ich behaupte, er hatte volle Ladung und war gehörig im Sturm," lautete der Ausspruch eines Seemanns. „Er lavierte," urteilte wieder einer, aber ein „Oho! Er segelte den SS.-Strich," war die schnelle Antwort, und einer fügte rasch hinzu: „Doch ging er mit vollen Segeln." „Liebe Freunde," sprach besänftigend wieder ein anderer, „ich muß es am besten wissen, denn er saß neben mir. Dem Armen ist blos ein wenig unwohl geworden, da er in Thran getreten ist, und sich schwarz gemacht hat, und so ist es kein Wunder, wenn seine Zunge auf Stelzen geht. Er hätte in dieser Minute einen kahlenberger Bauern für eine Erdbeere und einen weißen Pudel für einen Mühlknappen angesehen. Aber ich frage, was schadets, wenn einer sich ein wenig beduselt? Ist nicht schon mancher von Euch beziegelt, besäbelt, benebelt, bepumpelt, ja gar pudelhageldick gewesen? Darum wollen wir jeden, der etliche gegen die bösen Wetter genommen und dabei zu viel hinter die Binde gegossen hat, so daß er den Himmel voller Schleifkannen sieht, mit Gleichmut und Edelmut ertragen!" „Der ist selber voll!" murmelte da einer. „Gewiß," sagte dessen Nachbar, „der ist auch knill!" „Er ist à tout." „Hm!" „Er ist im Thee!" hieß es von allen Seiten bestätigend. „Was sagst Du dazu?" fragte mich flüsternd mein Freund, mit dem ich in der Nähe dieser lustigen Gesellschaft saß. „Ich? Nun, ich bewundere den Reichtum der deutschen Sprache."

* * *

Von einem Haifisch verschlungen

wurde im indischen Ozean der Sohn des Pfarrers Herbig aus Holzengel bei Greußen. Er war als erster Offizier auf einem hamburger Handelsdampfer angestellt und wurde durch eine Sturzsee über Bord gespült. Da eine Rettung sich als unmöglich erwies, wurde der unglückliche junge Mann vor den Augen der entsetzten Schiffsmannschaft von einem der Dampfer umkreisenden Haifisch erfaßt und zum Meeresgrunde gezogen, einen dunklen Blutstreifen hinter sich lassend.

* * *

Wider die Byzantiner!

Der „Bresl. Gen.-Anz." schreibt: Felix Dahn kam in seiner letzten Vorlesung über „Preußisches Staatsrecht" bei der „Lehre vom Königtum" auf die Ursachen der staatlichen Entwickelung Preußens zu sprechen. Dabei wandte sich Felix Dahn gegen den sich namentlich seit der Regierung des jetzigen Kaisers breit machenden widerlichen Byzantinismus und führte etwa folgenden kurz stizzierten Gedankengang genauer aus: „Hervorragende Herrscher waren der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große. Sein Nachfolger war ein schlechter Regent. Friedrich Wilhelm III., der mit Gewalt in den Befreiungskrieg getrieben werden mußte, war wahrlich kein hervorragender Herrscher. Friedrich Wilhelm IV. war ein geistvoller, für Kunst und Wissenschaft begabter Mann, aber das Gegenteil von einem großen Staatsmann. Nur mit höchster Pietät kann man den hehren Namen des ehrwürdigen Barbablanca, Wilhelm I., nennen, der mit den höchsten menschlichen Tugenden und Vorzügen ausgestattet war. Aber den Namen „der Große" würde ich ihm nicht beilegen. Denn bekanntlich sind seine großen Thaten und Gedanken nicht vom ihm ausgegangen, sondern von Bismarck, der durchaus nicht blos Helfershelfer und Handlanger war . . . Die Geschichte der Hohenzollern braucht den widerlichen Byzantinismus nicht!"

* * *

Seßhaftigkeit der Zigeuner.

Die ungarische Regierung, so berichtet das Neue Wiener Tageblatt, bereitet eine Aktion vor, die nichts Geringeres bezweckt, als die Zigeuner ihrem Nomadentum zu entreißen und sie zu seßhaften Staatsbürgern zu machen. Der merkwürdigen Poesie des Zigeunertums, die sich sogar nicht in den Rahmen eines modernen Staatswesens einfügen will, wird von staatswegen der Krieg erklärt. Wie ernst es der ungarischen Regierung um diesen Krieg ist, erhellt aus dem Umstande, daß sie einen förmlichen Gesetzentwurf vorbereitet, durch welchen dem Nomadentum der Zigeuner ein Ende gesetzt werden soll. Die Zigeuner gefährden nämlich durch ihre Lebensweise den ungarischen Viehstand, und dies erheischt strenge Maßregeln. Unter den Zigeunern herrscht die leidige Gewohnheit, daß sie die Kadaver der an der Schweinepest verendeten und auf behördliche Anordnung verscharrten Schweine ausgraben, mit Stricken in ihr Lager schleppen und dann wochenlang vom Fleische schmausen. Es ist begreiflich, daß dies zur Verbreitung der Keime der Viehseuchen bedeutend beiträgt. Infolgedessen haben sich fast sämtliche Komitate mit der Bitte an den Reichstag gewendet, für die zwangsmäßige

Landesbibliothek Oldenburg

Ansiedelung der Zigeuner Sorge zu tragen. Es dürfte kaum möglich sein, das unstete Völklein seßhaft zu machen.

*
* *

Ein Tierball

ist dieser Tage von einer reichen Amerikanerin, Miß Stuyvesant Fish in ihrer prächtigen Villa zu Newport in Szene gesetzt worden. Die exzentrische Dame hatte nicht nur die Parole ausgegeben, daß sämtliche Festteilnehmer im Kostüm von amerikanischen Bäuerinnen und Bauern erscheinen müßten, sondern daß sie auch, um die Illusion besonders kräftig zu unterstützen, allerlei — Tiere, wie sie auf dem Lande gehalten werden, mit in den Tanzsaal zu bringen hatten. So glich denn der Tanzsaal bald einer Menagerie. Die eine Dame trug ein kleines Lämmchen auf dem Arme, ein anderer Herr wieder wurde von einem großen Bauernköter begleitet, im Gefolge einer dritten befand sich eine Henne mit ihren Küchlein, ja eine junge Miß hatte als Kameraden sogar einen Esel gewählt, der prächtig herausgeputzt war. Den Clou des Abends bildete entschieden die Gastgeberin selbst, die ein kleines — Schweinchen am rosaseidenen Bande in den Saal führte!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 10. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95	95,55
3½ pCt. do. do.	95	95,55
3 pCt. do. do.	86,70	87,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,35	128,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,20	95,75
3 pCt. do. do. do.	86,45	87
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	100,10	100,65
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,80	93,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,70	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,70	100,25
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,70	100,25
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,45	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,80	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,40	94,95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	57,70	58,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	157,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsip.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1825	4,2325
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 126,50 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oldenburg, 10. November. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	95	95,55
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	95	95,55
3 pCt. dergleichen	86,70	87,25
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	92,50	93,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	93,50
3 pCt. dergleichen	83	84
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	127,35	128,15
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	99,50	—
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	—	—
4 pCt. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	92	93
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	94,70	95,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,20	95,75
3 pCt. dergleichen	86,45	87
4 pCt. Hamburger amort. Staatsanleihe	100,10	100,65
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	99,70	100
4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	—	100
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	97,30	97,85
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	96,40	96,95
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	94,40	94,95
dergleichen kleine do.	94,40	95,20
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	99,50
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	91,30	92,05
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,70	58,25
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57,70	58,50
4 pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	95,20	95,75
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	68,70	69,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97	97,55
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99	99,30
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	99,30	99,60
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	99,70	100,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	89,70	90,25
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	89,90	90,45
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	98,20	98,50
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	99,40	99,70
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	99,20	99,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1825	4,2325
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 10. November 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,60
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,80
„ südrussischer	7,70	Mais	6,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Wetterbericht
vom Freitag, den 9. November.

Nachdem die Depression heute bis zum norwegischen Meere fortgeschritten war, hat dieselbe auch allmählich Einfluß auf die Witterung in Deutschland erlangt. Daselbst ist deshalb, nordsüdwärts fortschreitend, Trübung und Erwärmung, teilweise auch bereits Regen eingetreten. Etwas kälteres, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen ist zunächst zu erwarten.

Wettervoraussage
für Sonntag, den 11. November.

Etwas kälteres, windiges, teils heiteres, teils wolkiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

Für Montag, den 12. November.

Ziemlich heiteres, vorwiegend trockenes, bei Tage mildes Wetter. Früh Reif.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
9. Nov.	7 U. Nm.	+ 6,1	758,1	28. 0,1	9. Nov.	+ 9,8	+ 5,9
10. Nov.	8 „ Vm.	+ 7,2	759,3	28. 0,6	10. Nov.	—	

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Hamburg", Krech, ist Hurstcastle passiert.
„Bonn", Woltersdorff, ist Lizard passiert.
„Aller", Wilhelmi, ist in Neapel angekommen.
„Werra", Weyer, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.
„Friedrich der Große", Eichel, ist von Newyork nach der Weser abgegangen.
„Australia", Brummer, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.
„Sachsen", Oesselmann, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt.
„Bayern", Bleeken, von Ostasien in Shanghai angekommen.

Hamburg-Amerika-Linie.

„Abessinia", 8. Nov. von Tsingtau nach Taku.
„Allemannia", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 8. Nov. Lizard passiert.
„Armenia", 7. Nov. von Philadelphia nach Hamburg.
„Assyria", 8. Nov. in Hamburg.
„Astrilia", 4. Nov. von Penang nach Suez.
„Australia", von Hamburg nach Westindien, 7. Nov. von Havre.
„Batavia", 8. Nov. von Moji nach Nagasaki.
„Belgia", von Baltimore nach Hamburg, 8. Nov. Lizard passiert.
„Bethania", von Hamburg nach Baltimore, 6. Nov. Curhaven passiert.
„Bosnia", 7. Nov. in Taku.
„Canadia", 8. Nov. in Tampico.
„Cheruskia", 8. Nov. von Tampico.
„Christiania", 7, Nov. in Stettin.
„Columbia", 7. Nov. von Newyork nach Italien.
„Deutschland", 8. Nov. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„Frisia", von Hamburg nach Portland (Maine) und Boston, 8. Nov. Curhaven passiert.
„Fürst Bismarck", von Hamburg nach Newyork, 8. Nov. von Cherbourg.
„Holsatia", 6. Nov. von St. Nazaire nach Antwerpen und Hamburg.
„Hungaria", 8. Nov. in Hamburg.
„Markomannia", 6. Nov. in Hamburg.
„Patricia", 7. Nov. morgens auf der Elbe bei Brunshausen.
„Polynesia", 7. Nov. in Tampico.
„Pretoria", von Hamburg nach Newyork, 6. Nov. von Plymouth.
„Rhenania", 8. Nov. in St. Thomas.
„Sambia", nach Ostasien, 8. Nov. von Malta.
„Sardinia", 7. Nov. in Hongkong.
„Savoia", 6. Nov. in Taku.
„Sarnia", 6. Nov. von Hongkong nach Singapore.
„Serbia", 5. Nov. von Singapore nach Calcutta.
„Silesia", 6. Nov. in Hamburg.
„Suevia", 8. Nov. von Kobe nach Moji.
„Teutonia", 3. Nov. in Montreal.
„Westphalia", 7. Nov. in Hamburg.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747 Mk.	55 Pf.
Im Monat Sept. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	126,364 „	49 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	193,396 „	83 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1900	16,827,715 „	21 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,147,835 „	12 „

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.
Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00 a. Sonn- u. Festtg.	
Nordenham über									9.35
Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12		9.02
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.10
Leer-Neuschanz		8.20		11.25		3.11	7.14		10.35 nur b. Leer
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33 a. Sonn- u. Festtg.
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	
Brake über Loy	7.33		11.08	1.53	2.05		5.38	9.15	
Leer-Neuschanz	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 11. November:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Abendkirche 6 Uhr: Vortrag über die evangel. Bewegung in Oesterreich: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Siemer (Blumenstr. 9), 11—1 Uhr.

Sonntag, den 11. Novbr., nachm. 3 Uhr, in der Schule zu **Petersfehn:** Predigtgottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 11. November:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 11. Novbr. (22. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein.

Sonntag, den 11. Nov., abends 7½ Uhr: **Stiftungsfest** mit Familienabend im Vereinslokal Mühlenstr. 17. Gäste willkommen.

Oldenburger Marktpreise
vom 7. November 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „	1	05
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	55
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	85
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	—
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel. 6 Wochen alt		10	—

Charakter, Gesundheit, Zukunft, ergr. **Hennigs Temperamentslehre,** Mk. 1.—. R. Hennig Verlag, Neustrelitz R.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Am 30. September d. J., morgens etwa 4 Uhr, ist Brand in der Wohnung der Witwe Margarethe Röben im Hause des Arbeiters Friedrich Meerpohl zu Ovelgönne entstanden. An der Brandstelle ist eine unbekannte Frauensperson im Alter von etwa 30 Jahren (mit Vornamen Antje?) gesehen worden, welche zwei Bündel, anscheinend Zeug enthaltend, bei sich geführt und angeblich einen Gesindedienst gesucht hat. Wahrscheinlich hat die Person an dem besagten Morgen in Ovelgönne Gelegenheit gefunden, auf einem aus der Richtung von Golzwarden kommenden Ackerwagen weiter zu fahren.

Um Mitteilungen, welche zur Ermittelung der Unbekannten dienlich sein können, wird ersucht zu den Akten Nr. 88/00.

Oldenburg, 1900, Okt. 29.
Der Untersuchungsrichter.
Burlage.

Immobil-Verkauf
zu
Littel.

Die Erben des weil. Schneidermeisters **H. Uhlhorn** das. beabsichtigen, die ihnen gehörige, zu Littel belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem in gutem baulichem Zustande befindlichen Wohnhause und 6,84,80 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Montag,
den 19. Nov. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Speckmanns Wirtshause in Littel statt, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Schlüte. Hausmann **Heinr. Hollmann, Heckeln,** läßt am

Donnerstag,
den 22. Novbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in **Plates Gasthause** in **Harmenhausen** die zu seiner in Heckeln belegenen Hausmannsstelle gehörenden **Ländereien:**

44 ha 46 ar 53 qm
beste Fettweiden, Weiden für Jungvieh, Mäh- und Ackerland,

öffentlich an den Meistbietenden auf mehrere Jahre verheuern.
C. H. Bulling, Auktionator.

Verpachtung.

Frau Ww. **Peters** in **Wardenburg** beabsichtigt, ihre das. belegene

Brinksitzerstelle

auf mehrere Jahre geteilt oder im ganzen zu verpachten und findet hierzu Termin am

Dienstag,
den 20. Novbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Sparenbergs Wirtshause** in **Wardenburg** statt.
Bemerkt wird noch, daß nur dieser eine Termin stattfindet.
Pachtliebhaber ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Ia Calcium-Carbid

versendet in Trommeln von ca. 100 kg Inhalt zu 27 Mk. loko Zwischenahn die
Acetylengas-Genossenschaft Zwischenahn,
G. m. b. H.

Konserven billig!!

In nächsten Tagen trifft eine
Waggonladung
Konserven
(Gemüse- u. Frucht-Konserven)
ein. Interessenten, die Verwendung für größere Packungen haben, bitte ich, Preisliste zu verlangen.
Georg Müller,
Oldenburg i. Gr.

---

feinstes Sauerkraut
Pfd. 10 ₰ frei Haus.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Pumpernickel, Grahambrod.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

---

ff. reingeröst. Kaffee
Pfd. ℳ 1.—.
Georg Müller,
Dampf-Kafferösterei.

Frauenschutz

Unschädlich, sicher, ärztl. empfohl.! Broschüre mit Preisliste gegen 30 Pfg. in Briefm. verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin 212,** Schmidstr. 8. **Central**depot prakt. Schutzmittel.

Großenmeer. Zu verheuern auf Mai 1901 die Hälfte einer
Köterei
an einen tüchtigen, soliden Arbeiter.
Gerh. Gebken.

Nehme feine und Leibwäsche zum
Waschen, Plätten u. Ausbessern
entgegen.
Saubere Arbeit, größte Schonung der Wäsche.
Frau L. Blensdorf,
Auguststr. 38 oben.

Zu verkaufen: ein Sofa mit Granitbezug, ein Glasschrank mit ausgestopften Vögeln, ein sch. Sekretär, ein gr. Küchenschrank mit Glasthüren und ein Eßservice, weiß mit blau.
Ofener Chaussee 12.

Molkerei-Genossenschaft Edewecht.

Am Sonntag, den 18. Nov. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
sollen in **Mügges Gasthause** hies.:
die Milchfuhren für das Jahr 1901, sowie die Lieferung der erforderlichen Milchtransportkannen
öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.
Annehmelustige werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
Bunjes. Blohm. Harms.

Holz-Verkauf in Hankhausen.

Rastede. Hausmann **Heinrich Kuck** in **Rastederfüdende** läßt am
Freitag, den 23. Nov. cr.,
nachm. präz. 1 Uhr anf.,
in seinem **Busche** in **Hankhausen, unmittelbar an der Chaussee:**
250 lange schiere Eichen, mehrere Eschen und Buchen
und
50 Haufen Buchen-Brennholz
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Kriegerverein Bloherfelde.

Zur Feier des Geburtstags Sr. K. H. des Großherzogs am Sonntag, den 18. Nov.: **Ball** im neuerbauten Saal des Vereinslokals (D. Huntemann). Anfang 5 Uhr.
Orden u. Vereinsabzeichen sind anzulegen. **D. V.**
NB. Einführungen sind gestattet.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Die Feier des 7. Stiftungsfestes, verbunden mit Großherzogs Geburtstagsfeier, findet am
Donnerstag,
den 15. November d. Js.,
in **Dreisers** Saale in **Osternburg** statt. Der
Festkommers
beginnt um **8** Uhr, der
BALL
um **11** Uhr abends.
Damenkarten können bei den Vorstandsmitgliedern in Empfang genommen werden.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ohmstede.

☞ **Sonnabend, den 10. Nov.,** abends 8 Uhr:
Bürger-versammlung
im
Krahnberg zu Donnerschwee.
Zweck: Besprechung über die bevorstehende Gemeinderatswahl.

Verein Oldenbg. Rosenfreunde.

Montag, den 12. Novbr., abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal Restaurant „Rosengarten". **Der Vorstand.**

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 11. Nov.:
In meinen beiden Sälen:
Großer Ball
bei ganz neuer Beleuchtung.
Eingang von beiden Seiten.
Entree 20 Pfg., wofür Getränke.
Musik von der Oldb. Inf.-Kapelle.

Jeden Tag:
Spezialitäten-Vorstellung.
Wochentags Anf. 8 Uhr. Sonntags Anfang 6 Uhr!
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.

Klub „Vereinigung", Eversten.

Am **Freitag,** den 16. Novbr., zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs und Stiftungsfestes:
Tanzkränzchen
im festlich geschmückten Vereinslokale „Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt). Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**
NB. Einladungskarten sind im Vereinslokal zu haben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren 1 Trauring. Inschrift H. L . . . . 2. 7. 99. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Uhrmacher **Wempe,** Langestr.

Gefunden e. Portem. m. Trauring. **Hermann Meyer,** Hundsmühler Ch.

Edewecht. Verloren auf dem Wege von der Post bis zum Armenhause ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzugeben bei **Meinrenken.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu belegen
zum nächsten Frühjahr einige kleinere Kapitalien (10—12,000 Mk.) auf erste Hypotheken.
A. Paruffel, Haarenstr. 5.

Wohnungen.

Möbliertes Zimmer. Bockstr. 8.

Z. verm. f. Logis f. j. L. Friedrichstr. 2.

Abschließbare Unterwohnung
im Ehnernviertel, schön gel., bequem und modern einger., zum 1. Mai an ruh. Leute **zu vermieten.** Näh. bei **M. Pieper** (Laden), Langestr. 16.

Laden mit Wohnung
zu vermieten.
E. G. Büsing & Co.,
Haarenstraße 46.

Eversten. Z. vm. kompl. frdl. Unterw., Stall u. Gartenl. 200 ℳ Hauptstr. 21.

Z. verm. gut möbl. **Stube nebst Kammer.** Kurwickstr. 25, Neubau."

Z. v. frdl. mbl. **Stube.** Haarenstr. 43 a.

Eversten. Zu verm. a. sof. e. kl. **Oberwohnung.** Hauptstr. 19.

Vakanzen und Stellengesuche.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein zweiter **Bäckergeselle.**
Wilhelm Traut.

☞ **Lehrling** ☜
für meine Tischlerei gesucht.
H. Wilkens, mittl. Damm 8.

Krügers V.-J., Mottenstr. 5, sucht Stell. für erfahr. Mädchen, gewandte Mädchen für Laden und Haush., Haushälterinnen u. Köchinnen, bessere Hausmädchen, Kinderfräulein, Kindermädch., Hausd., Knechte, Kutscher, Waschfr., Stundenfr. Ein Seminarist w. unt. besch. Anspr. Nachhilfestunden zu geben. **Sucht** bessere Hausm. für hier u. ausw. für herrschaftl. Häuser, Mädch. für Küche u. Haus f. Privat und Wirtsch., Kindermädch., j. Mädch. und Mamsellen f. Landw., Mädchen z. Melken, Lohn bis 300 ℳ, Groß-Knechte, Lohn bis 500 ℳ, Köchinnen u. Jungf. f. Frankr., Engl. u. Petersb.

Gesucht zum 1. Mai
2 Mägde.
J. Hullmann, Etzhorn.

Auf gleich e. **Mädch.** f. Küche und Haus. Diakonissenheim, **Grünestr. 11.**

Suche perfekte Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen für Bremen, Köchin 3—400 Mk., Hausmädchen 70—80 Thaler.

Suche nach dem Rhein zum 1. Dezember ein besseres Hausmädchen im ersten herrschaftlichen Hause, hohen Lohn und freie Reise.

Suche für Bremerhaven ein älteres Fräulein bei älterer Dame, gutes Salär.

Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Suche ein jung. **Mädchen vom Lande** geg. Salär für ein Geschäftshaus. **Ww. Nachtweh,**
Lindenallee 37.

General-Agentur

einer Lebens- und Volks-Versich.-Ges. zu vergeben an tücht. Persönlichkeit, welche sich für das Neu-Geschäft bes. interessieren will.

Herren, denen mehr an hohen Bezügen als an Ueberweisung eines größeren Bestandes gelegen ist, wollen gefl. Anerbieten richten **sub H. C. 4720** an **Rud. Mosse, Hamburg.**

Auf gleich ein kleiner **Knecht** von 15—18 Jahren.
G. Borgmann, Donnerschweerstr.

J. Mädchen wünscht einige Zeit in Zurückgezogenheit zu leben.
Offerten mit Preisangabe unter **H. D. 50** postlagernd **Bremen** erbeten.

Osternburg. Gesucht auf sofort oder 1. Dezember ein
Mädchen,
welches gut melken kann.
B. Rowehl
Schützenhofstraße Nr. 7.

Ich suche a. gl. für hier ein freundl. junges Mädchen für Laden und Haushalt gegen Salär.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Reisende u. Agenten

an jed. Orte f. den Verkauf erstklass. Bremer Cigarren-Fabrikate an Gastwirte, Händler u. Private werd. gegen eine Vergütung von eventl. ℳ **250.—** und mehr pro Monat verlangt. Off. fleiß. Personen unter **„Cigarren-Vertretung"** an **Heinr. Eisler, Berlin SW. 19.**

Ipwege. Gesucht auf sofort ein **Knecht** auf Land- und bei Holzarbeit.
D. Bunjes.

Ipwege. Gesucht auf nächsten Mai ein **Lehrling** unt. guten Bedingungen.
D. Bunjes, Stellmachermeister.

Eine Frau sucht **Beschäftigung** im Waschen und Reinmachen.
Bestellungen werden Kurwickstr. **36** angenommen.

Zwischenahn. Gesucht für einen landw. Haushalt hies. Gegend zum **1. Mai f. J.** oder früher zur Stütze der Hausfrau ein **junges Mädchen** gegen Salär. Anmeldungen nimmt entgegen **J. H. Hinrichs.**

Damm-Wassermühle.
Gesucht auf sofort od. baldmöglichst ein kleiner ☞ **Knecht.** ☜
Fr. Möhlenbrok.

Moordorf. Gesucht ein **Schuhmachergeselle. Gerh. Schumacher.**

Auf gleich 2 Knaben zum Brotaustragen.
L. Andrée, Steinweg 2.

Nebenverdienst
bis 300 Mk. monatlich können Personen jeden Standes verdienen, welche sich beschäftigen wollen.
Off. u. **S. Co.** an die Ann.-Exped. **Nordig & Co., Leipzig.**

Agenten gesucht
für einen leicht verkäufl. Artikel gegen gute Provision. — Offert. an **Chr. Hesselmeyer, Bremen,** erbeten.

Junger Kaufmann
sucht zwecks weiterer Ausbildung zum 1. April n. J. Stellung in einem gemischten **Geschäfte. Salär wird** nicht beansprucht.
Offerten unter **S. 628 an die** Expedition d. Bl. erbeten.

Hahn. Gesucht auf sofort ein
Möbeltischler.
Aug. Garrels.

Hankhausen. Suche auf sofort einen **Gesellen.**
Eilert Küpker, Stellmacher.

Gesucht zum 1. Februar für den kleinen einfachen Haushalt eines älteren kinderlosen Ehepaares wegen Verheir. des jetzigen ein treues, zuverlässiges, in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen,** welches auch die Wäsche zu besorgen hat. Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Gartenstraße **22a** unten oder briefl. Meldung unter **S. 631** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
☞ **Gehilfe** ☜
auf dauernde Arbeit.
G. Böse, Sattler u. Tapezier.

Gesucht zu Ostern ein **Tischlerlehrling** und ein **Tapezierlehrling** für mein Möbelgeschäft.
H. Engelke sen., Georgstr. 17.

---

1 Stundenmädch. ges. Catharinenstr. 15.

☞ **Arbeiter gesucht.** ☜
Osternburg. G. Kettler.

Gesucht zu Mai ein
Mädchen,
welches auch melken kann.
Pastor Fortmann, Holle.

Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
A. Homeyer, Haareneschstraße 17.

Suche fixe Hausknechte zum 15. November.

Suche für fixe Mädchen Stundenstelle oder für ganzen Tag. Gute Zeugnisse.

Suche fixe Mädchen f. Hotels, 70 bis 80 Thaler, Restaurant u. Wirtschaft.

Suche **zu** Mai 1901 mehrere Wohnungen in und außer der Stadt, Miete 180—500 Mk.

Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Ges. e. zuverl. Frau zur Führung e. kl. Haushaltes, sowie zur Pflege e. kranken Frau. Näh. 2. Ehnernstr. 5 ob.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 263 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 10. November 1900.

Jan un Hinnerk.

Jan. Na, Hinnerk, wo is't? Du sust jo hellsch verdraten ut, as wenn Du Di nicks Goodes vermoot weerst. Willt se Di in'n Lanndag wählen?

Hinnerk. Ah wat, snack man nich; miene Gesche is nich ganz good.

Jan. Wat fehlt ähr denn?

Hinnerk. Ja, wat schull ähr fehlen? Se ward 'n Dag oller, un wenn se is mal'n Verkullung fahr't hett, denn ward't Dag, denn is'r nien Husholen mit.

Jan. An ole Hüser un an ole Wiever is immer wat to flicken. Dat is 'n olen Snack.

Hinnerk. Magst'e woll seggen. Na, ick denk, se hahlt et gau wedder. Ick mutt doch wen hebben, de mi den Husholgen in'e Reeg holt. Mit de Deerns, dat is jo nicks.

Jan. Up use Naberschupp dar weer so een, de kunn't ganz nich wedder los weeren. Up't leßt dar kreeg de Doktor em weg. He muß „Höhenluft“ geneeten. Un dat hulp.

Hinnerk. Na, wenn't anners nicks is, dar is hier ok noch Rat too.

Jan. Wo dat?

Hinnerk. Gesche brukt man blot n' paar mal den Dag aber de lange Jsenbahnbrugg to gahn, dar is „Höhenluft“ genog, un kosten deiht't nicks.

Jan. Na, vor de „Höhenluft“, de dar van unnern kummt, wenn dar 'n dree veer Lokermotiven staht to qualmen, dar dank ick denn doch vor. Dar schullt't woll nich bäter van weeren.

Hinnerk. Kann wäsen, dat ähr de nich bekummt. Aber wi hewwt doch ok jo use ganze Dahl vull Rook, dat is se wennt.

Jan. Denn brukt se dar jo nich um los.

Hinnerk. Dat nich. Aber ick weet noch wat anners.

Jan. Na, wat denn?

Hinnerk. Jnblieben is nich, dar kennst Du mine Gesche vor. Un wenn't ok 'n Wär is, dat man kienen Hund ut'n Huse jagen deiht, se bliwwt nich in. Nu kummt de Tied, wo de brune Kohl good smecken deiht.

Jan. Erst mutt't freeren.

Hinnerk. Dat schall woll nich lang mehr wahren. Ick kann Di seggen, Kohl hewwt wi, dar leckt 'n de Finger na.

Jan. Dat heet, wenn dar ornlich „Swienteree“ henin-kamen deiht.

Hinnerk. Dat versteht sick. Aber laat mi utsnacken. Also ick weer bi mien Gesche.

Jan. Nä, bi den Kohl.

Hinnerk. Na, denn van mintwegen. Also mien brunen Kohl, weest Du, dar sund so väl Leeshebbers to, dat Gesche dar nich gegen plucken kann, un dat se ähr leebe Rot hett, dat se't man all belopen deiht.

Jan. Dat is de Kohl-Not'. Dar schall woll bold wat van in de Bläder stahn. Denn ward't Tiet, dat'm den Kohl 'n bäten upsleiht, dat brukt jo nich väl to wäsen. Alle Bate helpt! Dat is'n olen Snack.

Hinnerk. Willt'k mal afflinten. Na, weest'te, use Hauptkunnen de hewwt wi in de Gegend dar achter de Artillerie-Kaserne.

Jan. Dat is nich verkehrt, denn brukt'n nich so väl to lopen, un hett ok noch so väl Tiet, dat'm in'n „Ammerländer“ 'n littje Lage nehmen kann un is mal 'n Mund vull snacken. Man mutt doch wäten, wo't in de Welt utsehn deiht, wer d'r Präsendent van Amerika wurden is un so d'r wat her.

Hinnerk. Van mintwegen känt se sick dar ok'n Swarten wählen. Aber Du läßt mi jo nich utsnacken.

Jan. Denn man mal to.

Hinnerk. Na, denn luster is. Nu sund se dar in de Gegend an't „kanalljesieren“, as se dat heet't. Fliedige Lü, dat mutt'm seggen. Erst ward'r 'n beepen Graben schaten, un denn kamt'r de Röhren herin, un denn kummt dat Sand dar wedder aberhen, un up't leßt denn kamt de Stratenmakers un malt alleens wedder in de Reege, un nien Minsche hett dar mehr arg ut, dat dar deep in de Grund 'n langet Rohr liggen deiht to luren, bet all dat moje Kram kummt, dat dar där gahn schall.

Jan. Mag't dat Rohr good bekamen, dat et nich an „Verstopfung“ lieden deiht.

Hinnerk. Meent ok so. Nu schust Du sehn, wat dar an de Straat vor Sandbarge liggen doht. Un wenn Du na gunt Siet wullt, denn musst Du dar aber hen, dat helpt Di nich. Wenn Du dar up langsstiegen deihst, dat sund de reinen „Drakenberge“.

Jan (lachend). Dat weer jo wat vor mien Anntrien.

Hinnerk. Na weest'e. Wer dar up langs stiggt, de hett „Höhenluft“ genog, 'n bäter Kur kann sick nums nich wünschen. Un kosten deiht't nicks, as'n schetterig Paar Stäwels. „Moder,“ segg ick, „nimm Dien Kiep mit brunen Kohl, un denn gah los aber de „Drakenbarge“ na Diene Kunnen.“

Jan. Du bist 'n olen Spaßmaker. Na, dat „Kanalljesieren“, dat kennt ick aber ok. Doh man nich so, as wenn ick dor nien Ahnung van harr. Ick kam just van use Mete her, dar sund se ok vor'n Huse an de Gang. Dat is'n Wirtschaft, dat will ick Di vertellen. Blot de Deern in'n Huse, de freut sick.

Hinnerk. Wo dat?

Jan. Wiel'r lien Straten fegt weert. Dat argert ähr man blot, dat de Kram so gau geiht. Wenn se't man jichtens raken kann, denn wischt se ut de Där, un am leeftsten harr se de Jungkeerls in'n Snack upholen. Dar is aber jummer een bi, de na'n Rechten kickt.

Hinnerk. 'n goden Tolieker is bäter, as'n slechten Arbeiter.

Jan. Magst'e woll seggen. Use Mete is aber gar nich good up dat „Kanalljesieren“ to snacken.

Hinnerk. Wo dat?

Jan. Dat makt dat Kinnergood, de laat't de Näse dar jo nich bi weg. Blot wenn't Tiet is to äten, oder wenn't wat to blarren gifft, denn kamt se herin. Un wo kamt se herin? dat geiht bi Mete den leeben langen Dag: „Junge, was hast Du Dir eingefleht!“ — „Deern, wo hast Du in herum gelät?“ Un denn kummt de een herinjaulen un denn de anner: „Fritz hat mich Sand ins Auge geschmissen!“ „Karl will mir nich mit pumpen lassen!“

Hinnerk. Wat is dar denn to pumpen?

Jan. Dat Water, wat in de Grund sitt, dat mutt doch ut de Kuhl wedder heruit. Dar is studdig een bi un de Jung de helpt. Na, ick weer denn up't leßt vergrellt bi all de Jauelee. „Mete,“ segg ick, um wat to seggen, „Mete, Diene lüttjen Gören, de jauelt, wiel ähr dat to kolt in de Stuw is. Schust man 'n bäten naböten. Wo is de Kähleschupp?“ — „De Kähleschupp?“ — „Ja, de Kähleschupp.“ — „De Kähleschupp,“ seggt Mete, „de hewwt de Jungs versläpt. Dar weeren se den ganzen Dag mit in den Sand to kleien.“ — „Na, wo steiht denn de Ballastschupp? Dar mutt doch Fürung naleggt weeren.“ — Ja, wat denkst Du Di, Hinnerk? De grote Ballastschupp harrn de Jungs natürliek bi dat Sandspälen. To verleeren is se jo nich, anners weer se d'r säker nich mehr. Na weest'e, wat schall man sick an anner Lü ähr Kinner argern, wenn man sien' eegen groot hett? Ick nehm also mine Beene unnern Arm un nehm den Drei na de Där to. Mit eens is dat dar buten 'n Geschrigg, de eene van de Jungs, de mit bi de Pump wäsen is, hett'n ornlichen Dau wegkrägen. He hult un klattert aber de Sandbarge, kummt in't Storren un fallt mit'n Gebrull man so slank weg van baben in den Hagen vor'n Huse herin und stäkt de Beenen in de Luft, as wenn he se to'n Lopen nich mehr nöbig harr.

Hinnerk. De arme Jung!

Jan. Ah wat! So'n Jung den schadt dat nich, aber den Hagen. Dar hemw ick mi nu aber Sommer mit affquält, dat ick'r 'n bäten Fagon in krägen hemw, un nu geiht 't so. Na, wer kann'r wat an maken! Aber bi Mete laat ick mi vor't erste nich wedder sehn. Ick mutt mi argern, wenn ick blot wat van „Kanalljesieren“ hören doh.

Hinnerk. Ick ganz nich. Ick kann mi nich bäter hägen, as wenn ick'r van lesen doh.

Jan. Minsch, wo kummst'e dar denn to?

Hinnerk. Ja, weeßt'e, ick freu mi blot, dat wi beiden dar nicks mit to betahlen brukt.

Jan (lachend). Dar hest'e wahrhaftig recht an. Jn'n Lanndag musst Du doch noch is herin.

Briefkasten.

Karlchen. Der Rat Deines Großvaters ist gut, immer tüchtig Obst und Gemüse essen!

Sportsman. Ueber derartige Wettrennen denken wir wie der Schah von Persien. Als derselbe gelegentlich seines Aufenthalts in Berlin eingeladen wurde, einem Pferdewettrennen beizuwohnen, erklärte er: Daß ein Pferd schneller läuft als das andere, ist mir bekannt, welches nun schneller läuft, ist mir gleichgiltig.

O. H. Geehrter Onkel! Ich bitte Sie, mir mitzuteilen, auf welche Weise man am besten Normalwäsche (System Jäger) wäscht. Im voraus besten Dank! — Antwort: Man behandelt Jägersche Wollsachen, indem man dieselben in lauwarmem Seifenwasser zweimal gründlich wäscht und sie dann, ohne in kaltem Wasser nachzuspülen, an die Luft hängt.

Neffe Wilhelm. Lieber Briefkastenonkel! Kannst Du mir vielleicht mitteilen, ob die oldenb. Landesbrandkasse sämtliche Arten von Gebäuden zu demselben Prämiensatz versichert? Ich behaupte nämlich, sie hat nur einen Satz, während der übrige Teil unseres Stammtisches behauptet, sie wende je nach der Feuergefährlichkeit verschiedene Sätze an. Für gefl. Auskunft im Namen unserer Runde besten Dank. — Vielfacher Anregung, Verhandlung und Bearbeitung ungeachtet hat unsere oldenburgische staatliche Brandkasse, welche auf Zwangsversicherung beruht, Gefahrenklassen bislang nicht eingeführt. Es erleidet dies nur eine Modifikation, indem die wegen ihrer Feuergefährlichkeit von der Versicherungspflicht befreiten Gebäude einen vom Ministerium zu bestimmenden höheren Beitrag zu leisten haben und die besonders wenig

Herr von Schiller.

Ein Erinnerungsblatt zum 10. November.

Von **Wilhelm Rullmann** (Graz).

(Nachdruck verboten.)

„Mit einem Adelsbrief muß nie der echte Sohn
Minervens und Appolls begnadigt heißen sollen,
Denn edel sind der Götter Söhne schon,
Die muß kein Fürst erst adeln wollen.“

Bürger.

Am 26. Oktober 1859, also vierzehn Tage vor der Säkularfeier der Geburt Schillers, die von den Deutschen der ganzen Welt mit so einmütiger Begeisterung begangen wurde, erschien in den berliner Zeitungen ein merkwürdiges Aktenstück: ein Reskript des Ministers des Innern, Grafen von Schwerin, an den Vorstand des Centralkomitees für die Feier von Schillers hundertjährigem Geburtstag, in dem es u. a. hieß: „Der Abschluß eines Jahrhunderts nach der Geburt eines Mannes von so großem Einfluß auf die Entwickelung des deutschen Geistes wie F. von Schiller, ist gewiß ein würdiger Gegenstand festlicher Feier“, allein diese Feier habe sich doch „in gewissen Grenzen“ zu bewegen, und öffentliche Aufzüge, sowie die Feier auf dem Gensdarmenmarkt „gehen weit über das Maß dessen hinaus, was bei ähnlichen Erinnerungsfesten das Hergebrachte ist.“ Eine Anspielung auf dieses ministerielle Reskript durfte man in einigen Stellen der Festrede finden, die Jakob Grimm am Jubiläumstage in der berliner Akademie der Wissenschaften hielt. „Nicht einmal drei volle Jahre vor seinem Tode“ — so lautet eine dieser Stellen — „wurde Schiller der Adel zu teil, und seitdem erscheint der einfache, schon dem Wortsinne nach Glanz streuende Name durch ein sprachwidrig vorgeschobenes von verderbt. Kann denn ein Dichter geadelt werden? Man möchte es im voraus verneinen, weil der, dem die höchste Gabe des Genius verliehen ist, keiner geringeren Würde bedürfen wird, weil Talent sich nicht wie Adel oder Krankheiten fortpflanzen; alle Welt aber glaubt es steif und fest, daß Dichter geboren werden, und hier galt es einem als König im Reich der Gedanken waltenden.“ Der berühmte Gelehrte zitiert die oben stehenden Verse Bürgers und fährt dann fort: „Dem unerbittlichen Zeitgeist erscheinen solche Erhebungen längst unedel, geschmacklos, ja ohne Sinn. Denn, ist der bürgerliche Stand so beschaffen, daß aus ihm in den Adel gehoben werden mag, müßte auch aus dem Bauernstand in den des Bürgers Erhöhung gelten. Jeder Bauer kann aber Bürger, jeder Bürger Besitzer eines adeligen Gutes werden, ohne daß ihnen die persönliche Würde gesteigert wäre. Ein Geschlecht soll auf einen Stamm, wie ein Volk auf sein Alter und seine Tugend stolz sein, das ist natürlich und recht; unrecht aber scheint, wenn ein vorragender freier Mann zum Edlen gemacht und mit der Wurzel aus dem Boden gezogen wird, der ihn erzeugte, daß er gleichsam in andere Erde übergeht, wodurch dem Stand seines Ursprungs Beeinträchtigung und Schmach widerfährt; oder soll der freie Bürgerstand, aus dem nun einmal Goethe und Schiller entsprangen, aufhören sie zu besitzen? Alle Beförderungen in den Adel werden ungeschehen bleiben, sobald dieser Mittelstand seinerseits stolz und entschlossen sein wird, jedesmal sie auszuschlagen. Ein großer Dichter legt auch notwendig seinen Vornamen ab, dessen er nicht weiter bedarf, und es ist undeutscher Stil oder gar Hohn, Friedrich von Schiller, Wolfgang von Goethe zu schreiben. Ueber solchen Dingen liegt eine zarte Ehrfurcht des Volksgefühls. In seine künftigen Standbilder mag nur gegraben werden: Schiller!“

In demselben Sinne, wie der Altmeister der deutschen Sprachforschung hat sich an jenem 10. November des Jahres 1859 über denselben Gegenstand ein anderer echt deutscher Mann, Adolf Stahr, mit folgenden Worten geäußert: „Wer heute in den Tagen, wo das deutsche Volk den hundertjährigen Geburtstag seines Schiller feiert, von F. von Schiller sprechen kann, der bezeugt dadurch, daß er Teil hat an dem Geist eines hochmütigen Vorurteils einer vergangenen Zeit und daß er sich scheidet von dem Volke, dessen Apotheose seiner Lieblinge, seiner großen Männer und Helden darin besteht, daß es, indem es sie allen äußeren Ranges und Glanzes entkleidet, sie dadurch auf die Höhen und über die Höhen der Menschheit erhebt; er bezeugt endlich, daß er sich abtrennt von dem Geiste der Bildung unserer Zeit, der nur noch einen Goethe und einen Schiller kennt.“

Diese Worte wurden vor vier Jahrzehnten in einer Zeit gesprochen, in der der Name Schiller wie ein nationales Banner vor den Augen der Männer leuchtete, die an der Zukunft ihres Volkes nicht verzweifelten und die Tage kommen sahen, die die Erfüllung ihrer Wünsche bringen sollten. Und wie steht es heute in dieser Hinsicht? Haben wir uns über jene Lächerlichkeit erhoben, die von Männern, wie Grimm und Stahr, so scharf gegeißelt wurde? Aber sehen wir, ehe wir dieser Frage näher treten, einmal zu, wie Goethe und Schiller selbst über diesen Gegenstand, über ihre Erhebung in den Adelsstand, dachten und was sie von dieser „Beförderung“ hielten.

Goethe war 26 Jahre alt, als er nach Weimar und an den Hof Carl Augusts kam. Hier fand er die Verhältnisse einer kleinen deutschen Residenz vor, die damals noch weit kleinlicher und beschränkter waren, als heutzutage. Die Hofgesellschaft, in die er eintrat, umschloß einen durchweg adeligen Kreis, der auf den bürgerlichen Eindringling,

Landesbibliothek Oldenburg

feuergefährlichen Gebäude einen geringeren. In die erste Klasse gehören Windmühlen, Brandhäuser auf Ziegeleien und andere besonders gefährliche Gebäude. Welche als solche anzusehen sind, bestimmt die Regierung, ebenso den Satz, welcher für die verschiedenen Gebäude nicht derselbe ist, auch wiederholt gewechselt hat. In die andere Kategorie gehören Kirchen, Kapellen und Kirchen- und Glockentürme. Stehen diese isoliert und sind mit Blitzableitern gehörig versehen, so zahlen sie nur ein Sechstel des normalen Beitrags.

N. D. (Nach S.) Gegen schweißige Hände empfiehlt sich öfteres Waschen derselben in mäßig kaltem Wasser, dem man etwas Weinsäure oder Alaun zusetzt. Auch Reiben mit Bärlapp oder Puder bewährt sich.

Praktisch. Derartige Creams bekommen Sie in jedem besseren Schuhwarengeschäft. Braunen Saffianschuhen können Sie wieder Glanz und Farbe geben, wenn Sie dieselben mit in Wasser aufgelöstem Katechu bürsten und mit einer dünnen Auflösung von chromsaurem Kali nachbürsten.

Waldklitie. Der Onkel hat Dein Opus mit Vergnügen gelesen und es durchaus nicht gleich dem Papierkorb überantwortet. Aber druckreif ist es nicht. Du mußt klarer disponieren und Dich noch objektiver über den zu schildernden Stoff stellen, ihn gewissermaßen auch mit den Augen des Lesers anschauen. Der Onkel schickt Dir die Skizze gern wieder zu, wenn Du ihm Deine genaue Adresse angiebst. Es läßt sich mit leichter Mühe etwas daraus machen. Wenn Du wirklich etwas leisten willst, so lies möglichst viel gute Prosa mit Aufmerksamkeit und nimm Dir ein Beispiel daran.

Sterbethaler. Mit derartigen Anfragen wenden Sie sich am besten an die Expedition des „Sammler" in Berlin. Sterbethaler Friedrich Wilhelms IV. von Preußen müssen dessen Kopf (nicht den Wilhelm I.) und die Jahreszahl 1861 haben. Ihr Sammelwert, wenn schön erhalten, beträgt 12 M.; Kaiser Friedrich-Geldstücke von 1888 sind weder gesucht noch selten; die Goldstücke haben nur den Courswert, und die Fünfmarkstücke werden mit 6 M., die Zweimarkstücke mit 3 M. bezahlt, schöne Erhaltung vorausgesetzt.

Antialkoholiker, hier. Wir machen unsere Leser gern mit dem Warnungszeichen und den Warnungsworten in Form eines Pokals bekannt:

Der Alkohol spricht:
Wollt ihr Wunder und Zeichen schauen,
Kommt zu mir, ihr Männer und Frauen,
Laßt mich nach meinem Willen nur handeln,
So kann ich die ganze Welt euch verwandeln,
Arm mach ich die Reichen, krank die Gesunden,
Aus Arbeitern schaff' ich euch Vagabunden,
Aus Frommen Spötter, aus Weisen Verwirrte,
Aus Fleißigen Faule, aus Guten Verirrte,
Aus züchtigen Jungfrauen schamlose Weiber,
Aus tüchtigen Männern Diebe u. Räuber,
Aus häuslichem Glück Elend und Not,
Aus Nahrung Gift, aus Leben Tod.
Wie ich das kann?
Folgt mir, heran!
Das Naß
Im Faß,
Thut das
Ins Glas,
Dann an die Lippen
Zum Kosten und Nippen,
Dann munter
Hinunter!
Nun mehr!
Gebt her!
Und wieder
Hernieder
Und immer wieder!
So nähr' ich das Feuer, ihr trinker und trinkt,
Bis euch der Abgrund der Hölle verschlingt!

Gesche hier. Erdöl oder Petroleum darf man in weißen Gläsern oder durchsichtigen Gefäßen nicht aufbewahren und nicht den direkten Sonnenstrahlen aussetzen, denn dadurch wird eine Zersetzung des Petroleums herbeigeführt und seine Leuchtkraft vermindert. Lampen, welche mit Petroleum gefüllt sind, sollte man daher immer an einen dunklen Ort stellen.

Heineverehrerin. Darauf sind schon mehrere sattelfeste Litteraturfreunde hineingefallen. Die drei unter dem Titel Tragödie vereinigten Gedichte finden sich allerdings unter den Gedichten Heines, aber das mittelste „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht" ausdrücklich mit der Bemerkung versehen: „Dieses ist ein wirkliches Volkslied, welches ich am Rheine gehört". Komponiert sind sie sehr oft; die populärste „Vertonung" rührt von Mendelssohn her, die bedeutendste von Schumann.

Herminchen. Der Martinstag, der 11. November, wird seit alters her durch festliche Schmäuse begangen, deren Hauptbestandteile die Martinsgans und das sogenannte Martinshorn, ein hufeisenförmiges Backwerk, bilden. Dieses Jahr sind die Martinsgänse ein besonders leckerer Braten und dabei nicht so teuer, wie im Vorjahre. Es ist wohl nicht allgemein bekannt, warum man gerade am Martinstage Gänse ißt. Materielle Gemüter freilich sagen: Man ißt sie, weil sie um diese Zeit am saftigsten sind. Aber die Legende giebt einen anderen Grund. Das Martinsfest wird zu Ehren des heiligen Martins gefeiert, der um das Jahr 400 starb. Als er zum Bischof von Tours gewählt werden sollte, versteckte er sich in seiner Demut und Bescheidenheit. Aber in der Nähe seines Verstecks befanden sich Gänse, die durch lautes Schnattern sein Versteck verrieten. Zur Erinnerung hieran wurden am Martinstage Feste gefeiert, bei denen die Gans eine Hauptrolle spielte. Natürlich nur als Braten, denn eine andere Rolle kann die Gans nun mal nicht spielen, wenn auch unter den Menschen manche Gans eine große Rolle spielt. Uebrigens ist, wie bei so vielen anderen Volksfesten, auch im Martinsfest ein guter Rest altgermanischer Bräuche aus dem Herbstdankfeste, das dem Wuotan zu Ehren gefeiert wurde, erhalten geblieben. Das Martinshorn erinnert noch an die Hufeisen der Opferpferde.

Beate. Sie machen sich ohne Not Sorgen. Daß Sie früher schon zweimal verlobt waren, brauchen Sie auf dem Standesamt nicht anzugeben.

Friedel. Entweder ist der junge Mann farbenblind oder — verliebt. Und Liebe macht ja auch blind, wenigstens in gewisser Hinsicht.

F. D. 715. Wenn Ihr Vater deutscher Reichsangehöriger geblieben ist, so sind Sie ebenfalls Deutscher, auch wenn Sie in England geboren und erzogen sind, und das sollte Sie mit Genugthuung erfüllen. Wie sagte der Kaiser beim Saalburg-Fest? „Möge man mit Stolz sagen: Ich bin ein deutscher Bürger!

Hermana. Aepfelsaft aus Falläpfeln (aber die Zeit des Fallobstes ist doch lange vorbei!) bereitet man folgendermaßen: Man schneidet dieselben in Stücke, indem man alle Wurmstellen und alles Faulige entfernt, kocht sie ungeschält mit viel Wasser weich. Dann gießt man die Masse noch warm in einen leinen Beutel, und läßt, ohne zu rühren, den Saft rein abtropfen. Der Saft wird hierauf wieder auf's Feuer gesetzt, pr. Liter mit 125 Gr. Zucker versüßt, 1 Stunde gekocht und abgeschäumt. Hierauf füllt man ihn noch heiß in angewärmte Flaschen und verkorkt dieselben fest. An kühlem Orte aufbewahrt, hält sich der Saft jahrelang.

H. N. in B. Als langjähriger Abonnent möchte ich anfragen, ob folgendes Geld einen höheren Wert hat: 10-Markstück Kaiser Friedrich (keinen höheren Wert), oldenburg. Thaler von 1866 (3,30 Mk.), Krönungsthaler von Wilhelm I. (3,30 Mk.), Siegesthaler von 1870/71 (keinen höheren Wert), Thaler von Friedrich Wilhelm III. von Preußen (keinen höheren Wert).

Viertisch bei Gräper in Vardenfleth. Natürlich wurde und wird bei Peine, das übrigens im Regierungsbezirk Hildesheim liegt, Petroleum erbohrt, raffiniert und in den Handel gebracht. Wer hat die drei Runden verloren? Schade, daß der Onkel nicht teilnehmen kann!

Assistent Cr. in E. Diese Art unheimlicher Ueberfälle scheint epidemisch aufzutreten. Zuerst wurden sie in Wilhelmshaven nach jahrelanger Dauer bekannt und ihre Thäter mit jahrelangen Zuchthausstrafen belohnt. Aus Bremen, Lübeck und Kiel sind kürzlich ähnliche Fälle berichtet, und in Berlin tauchen sie von Zeit zu Zeit fast regelmäßig auf. Die Thatsache, daß die Ueberfallenen meistens Grund haben, die Oeffentlichkeit zu scheuen, erleichtert den Burschen das schändliche Handwerk. Ob der Ueberfall im Everstenholz auf eine bestimmte Veranlassung zurückzuführen ist, läßt sich schwer feststellen. Oft spielen perverse Neigungen dabei eine Rolle. Unsere Polizei hat jetzt ein scharfes Auge auf die betr. Oertlichkeit und wird auch den Radaubrüdern daselbst energisch auf die Finger passen.

K. B. H. In Bezug auf die 11stündige Ruhezeit in den Geschäften, wo zwei oder mehrere junge Leute beschäftigt sind, erlaube ich mir die ergebene Frage: Ist dieselbe eingeführt, oder wird sie eingeführt und wann? Auch bitte ich um Auskunft, eine wie lange Mittagspause junge Leute, welche im Hause des Prinzipals logieren, beanspruchen können. Im voraus besten Dank. — Antwort. Nach § 139o der durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Juli 1900 neugefaßten Gewerbeordnung ist den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren. In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20,000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit in den offenen Verkaufsstellen, in denen, zwei oder mehr Gesellen und Lehrlinge beschäftigt werden, für diese mindestens elf Stunden betragen, für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsstatut vorgeschrieben werden. Innerhalb der Arbeitszeit muß eine angemessene Mittagspause gewährt werden; wird die Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes eingenommen, so muß diese Pause mindestens eine und eine halbe Stunde betragen.

Lesekränzchen in R. Ueber den Ursprung des studentischen Gebrauchs des Salamanderreibens ist viel nachgeforscht worden. Gewisses ist darüber nicht bekannt. Am glaubwürdigsten ist wohl die Ansicht des Professors Dr. A. J. Uhrig in Miltenberg. Nach der Meinung dieses gelehrten Herrn heißt der Ausdruck „Salamander" sowohl in persisch-arabischer als griechischer Sprache zu Deutsch „Heilspender", „Friedensfürst", „Tröster". Der Minnespruch: Salem tura! Heil Dir! Das Salamanderreiben ist figürliche Nachahmung der altdeutschen Opfergilde, von welcher der Gebrauch herstammt. Seine Bedeutung ist die des altdeutschen Minnetrunks beim heiligen Reihfeuer.

Anti in Varel. Es handelt sich in dem Falle um ein Wiederaufnahmeverfahren gegen den Juden Leopold Hilsner, der schon zum Tode verurteilt war wegen Mordes der Hruza, eines Christenmädchens, und der auch die Marie Klima ermordet haben soll. Die Mordthaten geschahen in Polna, verhandelt wird in Pisek in Mähren. Ebenso wie in Konitz ist auch hier vielfach die Frage nach einem Ritualmord aufgeworfen; es findet sich dafür aber keine beweiskräftige Unterlage.

Handschriftendeutungen.

Jeder Anfrage sind **50** Pf., die wir laut besonderes Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise schnell und ungeziert geschriebene Schriftstücke. (Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

B. E. 27. Sie sind praktisch, aber allzu umständlich, um unternehmend zu sein. Ihre Energie entbehrt der männlichen Entschiedenheit und Festigkeit, und Sie müssen sich noch mehr Konzentration des Willens aneignen. Auch macht sich viel Gefühlsunruhe bemerkbar; Ihre Vernunft und Ihr Herz befinden sich oft in gegenseitiger Aufregung; Sie sind noch nicht durchgedrungen zu innerer Festigkeit und zu freiem Willen. Aber es lebt ein guter Kern in Ihnen; Ihr Gemüt ist tief und reich veranlagt. Sie sind aufrichtig und treu.

Paula. Ein temperamentvolles, ziemlich heißblütiges Richtchen, voll Impulsivität, Phantasie und Lebhaftigkeit. Sehr selbstbewußt und eigenmächtig, unerschrocken, energisch und unternehmungslustig. Wer recht behalten will, kommt zu kurz, und Paula hat immer noch lebhafte Meinungen, wenn solche den anderen schon längst ausgegangen sind. So recht am Platze, wo es gilt, zu dominieren und andere zu bemuttern. Aber kernhaft, wehrhaft, brauchbar, klug und sehr rechtlich.

Wasserrose. In häuslichen Dingen wissen Sie wohl Rat, aber Sie sind nicht sehr gewandt. Jemandem Unrecht thun, ist nicht Ihre Sache; Sie sind sehr gutmütig und rechtlich. Sie lassen sich mißbrauchen und fügen sich allzuleicht, obschon Ihnen diese Unterordnung innerlich nicht behagt. Es mangelt ein ziemliches Maß Selbstbewußtsein und Energie. Leicht zur Melancholie neigend, etwas phlegmatisch und müde. Wir möchten Ihnen mehr Frohsinn und Mut wünschen; auch in Sachen des Gefühls mehr Nüchternheit. Geduldig und genügsam.

---

wenn man auch dem Dichter des „Götz" und des „Werther" die Bewunderung nicht ganz versagen konnte, doch im stillen mit einem gewissen Hochmut herabsah. Die Stände trennten sich damals in der kleinen Residenz noch sehr scharf. Auch das Bürgertum trug dazu bei, daß die bestehende Kluft nicht überbrückt wurde: in die bürgerliche „Ressource" von Weimar wurde kein Adeliger aufgenommen. Goethe hatte schon 1779 mit dem Sitz im Ministerium den Geheimratstitel erhalten. Drei Jahre später traf auch das Adelsdiplom von Wien ein. Sein Werther noch hatte gegenüber dem „korrumpierten adeligen Geschmeiß" die Armen und Niedrigen als die wahren unverfälschten, die wahrhaft adeligen Menschen gepriesen und noch auf der Harzreise hatte er seine Liebe zu der Klasse von Menschen bekannt, „die man die niedere nennt, die aber gewiß vor Gott die höchste ist." Und nun hatte er dem Drängen Carl Augusts und Anna Amalias nachgeben müssen und war in diesen Kreis eingetreten; eine Auszeichnung war ihm zu teil geworden, die der frankfurter Patriziersohn, dessen Ruhm damals bereits ganz Deutschland erfüllte, durchaus nicht als solche empfand. Als der Adelsbrief ankam, schrieb er an Frau von Stein: „Ich bin so wunderlich, daß ich mir gar nichts dabei denken kann", und in seinem Greisenalter äußerte er Eckermann gegenüber: „Ich will nun just eben damit nicht prahlen, aber es war so und lag tief in meiner Natur: ich hatte vor der bloßen Fürstlichkeit als solcher, wenn nicht zugleich eine tüchtige Menschennatur und ein tüchtiger Menschenwert dahinter steckte, nie viel Respekt. Ja, es war mir selber so wohl in meiner Haut und ich fühlte mich selber so vornehm, daß, wenn man mich zum Fürsten gemacht hätte, ich es eben nicht sonderlich merkwürdig gefunden haben würde. Als man mir das Adelsdiplom gab, glaubten viele, wie ich mich dadurch möchte erhoben fühlen. Allein, unter uns, es war mir nichts, gar nichts. Wir frankfurter Patrizier hielten uns immer dem Adel gleich, und als ich das Diplom in Händen hielt, hatte ich in meinen Gedanken eben nichts weiter, als was ich längst besessen."

So urteilt der „Höfling" Goethe über die Auszeichnung, die ihm zu teil geworden war. Und der mehr demokratisch veranlagte Schiller? Als ihm am 7. September 1802 von Kaiser Franz II. auf Wunsch des Herzogs Carl August das Adelsdiplom ausgestellt worden war, schrieb er an einen Freund, der diesem Stande durch seine Geburt angehörte, aber über die Vorurteile desselben erhaben war, an Wilhelm von Humboldt folgendes: „Sie werden gelacht haben, da Sie von unserer Standeserhöhung hörten, es war ein Einfall von unserem Herzog und da es geschehen ist, so kann ich's um der Lolo und der Kinder willen mir auch gefallen lassen." Und scherzend fügte er hinzu: „Lolo ist jetzt recht in ihrem Element, da sie mit ihrer Schleppe am Hof herumschwänzelt." Die Gattin des Dichters hatte ja jetzt die Rechte wiedergewonnen, die sie durch ihre Heirat mit einem Bürgerlichen verloren hatte: sie war wieder hoffähig geworden. Im übrigen urteilte sie über diesen Punkt gerade so, wie der große Dichter, dessen sie sich stets so würdig gezeigt hat. „Daß Schiller" — heißt es in einem ihrer Briefe — „ein prächtiges Adelsdiplom erhalten hat, wissen Sie wohl? Sie kennen uns und wissen, was wir davon halten; der Kinder wegen ist man schuldig, es nicht fallen zu lassen, weil es einmal geschehen ist, ob wir gleich ziemlich gleichmütig die Folgen davon einsehen." Und weiter: „Es kann jeder daraus sehen, daß Schiller ganz unschuldig daran ist, und dies ist, was mich beruhigt, denn eine Ehre zu suchen, hielte ich unter Schillers Charakter."

Als Cotta von der Standeserhöhung Schillers erfuhr, schrieb er an den Dichter: „Es ist eine seltene Erscheinung, daß das Diplom durch den geadelt wird, dem es erteilt wurde", und in demselben Sinne sagt einer der Schillerbiographen: „Für die weimarer Gesellschaft und ihre Kaffeekränzchen war die Adelung Schillers, des Mannes, den die französische Republik zu ihrem Ehrenbürger ernannt hatte, ein großes Ereignis; dem deutschen Volke dagegen hat das bischen von, wofür der kaiserliche Hof dem Herzog 400 Gulden abzuschröpfen nicht unter seiner Würde hielt, nicht imponieren können, es hatte dieser sogenannten kaiserlichen Gnade nie acht, es kennt und nennt nur Friedrich Schiller."

Ist das wirklich der Fall? Kennt und nennt man in deutschen Landen nur Friedrich Schiller ohne das aristokratisch klingende Beiwörtchen? Man würde sich einer Täuschung hingeben, wenn man diese Frage ohne weiteres bejahen wollte. Noch jetzt kann man auf den Theaterzetteln zahlreicher deutscher Bühnen das „von" vor den Namen unserer beiden Dichterheroen lesen. Auch in den populären Dichter-Biographieen der Reclam-Ausgabe finden wir als ersten Band „Friedrich von Schiller" von „Rudolf von Gottschall" und als zweiten Band „Johann Wolfgang v. Goethe" von Julius R. Haarhaus. Nun lassen wir uns ja das „Rudolf von Gottschall" ganz gern gefallen, aber dem Unfug, die Namen unserer beiden größten Dichter mit dem aristokratischen Beiwort zu „schmücken", sollte man doch endlich einmal ein Ende machen. Sie bedürfen dieses „Schmuckes" nicht, denn diejenigen, die diesen Namen tragen, gehören zu jener Aristokratie des Geistes, die sich über jeden Adel der Geburt oder des Verdienstes erhebt. Mit den Franzosen verehren wir einen Molière, mit den Briten einen Shakespeare, mit den Italienern einen Dante, und diesen glorreichen Namen, den Spitzen und Zierden der Weltlitteratur, haben sich längst die Namen Goethe und Schiller zugesellt; und so, ohne jedes Beiwort, das an eine Welt- und Lebensanschauung erinnert, über die sie hoch emporragen, werden sie fortleben in der dankbaren Verehrung der Nation und der gesamten Menschheit.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Armensache.

Eversten. Das Nebengebäude beim Armenhause zu Bloherfelde, eingerichtet zu 4 besonderen Wohnungen, soll am Dienstag, den 13. November d. Js., nachm. 3 Uhr, in Labohms Wirtshause hierselbst öffentlich meistbietend zum **Abbruch** verkauft werden.

Der Gemeindevorstand.
Kayser.

Wardenburg.

Die Lieferung 20 neuer **Schulbänke** für die Schule zu Westerburg soll am 15. November, nachm. 5 Uhr, in **Sparenbergs** Gasthause zu Wardenburg vergeben werden.

Schulvorstand von Westerburg.
Rodenbrock.

Immobilverkauf.

Hude. F. W. Georg hierselbst läßt seinen an bester Lage im Ort (beim Bahnhof) belegenen

Grundbesitz,

als:

1. **das fast neue doppelte Wohnhaus und etwaigen sonstigen Ländereien,**
2. **das alte Wohnhaus mit Garten- u. Ackerländereien,**
3. **das von Fastenau bewohnte Heuerhaus mit Anbau, Garten und sonstigen Ländereien,**
4. **die Weide hinterm Garten, groß 1,32,81 ha, bestens zu Bauplätzen geeignet,**
5. **die Kälberweide, Wiese, groß 0,51,31 ha,**
6. **das Roggenmoor, groß 1,74,14 ha,**

am Mittwoch, den 14. November, nachm. 4 Uhr,

in **Heinemanns Gasthause** hiers. um dritten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Der Zuschlag wird alsdann voraussichtlich erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Wäsche-Trockengestelle

zum stellen und hängen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Fortmann & Co.,
21 Langestr. 21.

Leitern

von 4—11 Stufen in solider, feststehender Konstruktion.

B. Fortmann & Co.,
21 Langestr. 21.

Vieh-Verkauf zu Osternburg.

Der Viehhändler **D. Högemann** hierselbst, Sandstraße 41, läßt am

Mittwoch, den 14. Nov. d. J.,
nachm. 1 Uhr aufgd.,

15—20 schwere, hochtragende und frischmelkende

Kühe und Quenen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

A. Bischoff, Aukt.

Um gänzlich zu räumen, geben wir noch ab gegen bar:

		M.	M.
Flieg. Blätter	à Band	7.—	für 0.50
Daheim	à Jahrg.	8.—	„ 1.—
Gartenlaube	„	7.—	„ 2.—
Globus	„	24.—	„ 1.—
Grenzboten	„	36.—	„ 2.—
Hausfreund	„	6.—	„ 1.50
Kladderadatsch	„	9.—	„ 0.30
Modenzeitung	„	27.—	„ 0.30
Revue d. d. mondes	„	60.—	„ 4.—
Ueber Land u. Meer	„	12.—	„ 2.—
Ill. Zeitung	à Band	14.—	„ 0.50

Oldenburg.
Bültmann & Gerriets.

Garnierte Hüte

in jeder Preislage!
Größte Auswahl!
Sehr billige Preise!

Georg Freese,
Langestraße 62.

Dank!

Hierdurch spreche ich Herrn **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, meinen herzlichsten Dank aus für die schnelle Heilung, die ich durch die vorzügliche briefliche Behandlung des Herrn **Rosenthal** erlangte; denn furchtbare Kopfschmerzen, Magenschwäche, Verdauungsschwäche, Erbrechen u. Appetitlosigkeit, woran ich schon seit 3 Jahren litt, u. von welchem Leiden mir bisher niemand helfen konnte, sind durch die einfache, **briefliche** Behandlung des Hrn. **Rosenthal** in kurzer Zeit gänzlich verschwunden, u. ich kann nun meinem Berufe wieder mit Freude nachgehen; ich rate daher jedem Kranken dringend, sein Leiden dem Herrn Rosenthal in einem Briefe vertrauensvoll zu schildern. **Hohendodeleben** bei Magdeburg, 4. Septbr. 1900,

A. Kuhlmey,
Lehrerin.

Damen,

welche auf solide u. practische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Specialartikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachsteh. Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERK's Velourborde gestempelt „Vorwerk", als weitaus beste bewährt,
VORWERK's Mohairborde gestempelt „Vorwerk Primissima" für elegante Gesellschaftskleider, ebenso solide u. practisch, als hochfein.
VORWERK's Gardinenband mit Schlingen, wodurch das lästige Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche fortfällt,
VORWERK's nahtlose Schweissblätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" lassen absolut keinen Schweiss durch, trocknen schnell u. bleiben stets elastisch.
VORWERK's Krageneinlage Practica mit an den Kanten eingewebten weichen Bändchen ermöglicht ein leichtes und festes Aufnähen des Kleiderstoffes und des Kragenfutter.

Wir vergüten für Einlagen mit ganzjähriger Kündigung fest 4% p. a.,
mit halbjähriger Kündigung bei wechselndem Zinsfuss jetzt ebenfalls 4% p. a.

Oldenburger Handelsbank,
Oldenburg, mit Filiale in Varel.

Lampenschirme

in großartiger Auswahl.

Faltenschirme Stück 10 ₰. Schirme von Seiden- u. Creppapier über Stehlampen Stück 25 ₰, sehr hübsch 30 ₰, ferner 35, 50, 60 ₰.

Schirme für Hängelampen:

Außerordentlich preiswerter Schirm zu 45 ₰, derselbe hochelegant 60 ₰, ferner zu 35, 60, 80 ₰, 1 M.

J. Brader, Haarenstr. 8.

Altes u. Neues aus Oldenburg!

Neue Postkarten in Autochrom-Manier.

1. Elisabeth Anna-Palais. — 2. Schloßgarten-Partie. — 3. Am Stau. — 4. Hauptwache, Schloß und Palais. — 5. Innerer Damm. — 6. Friedensplatz.

Preis der Serie 50 Pfg., mit äuß. Damm 60 Pfg., einzeln 10 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Neuanfertigung von Postkarten in Lichtdruck und Autochrom zu Originalpreisen der Kunstanstalt Louis Glaser, Leipzig, **als Allein-Vertreter für das Großherzogtum.**

Osternburg-Oldenburg. **H. Bischoff,**
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung.
Größte Auswahl in Ansichtskarten.

Ein kolossaler Erfolg!

Winters Dauerbrandöfen „Germane"

wurden im Jahre 1899 über 36,000 Stück, und seit 7 Jahren über 150,000 Stück verkauft.

Der Ofen eignet sich für jeden Brennstoff, als: Holz, Torf, Kohlen, Coaks 2c.

Sehr sparsamer Brand, einfache Behandlung.

Zu **Oldenburg** zu **Originalpreisen** bei

B. Fortmann & Co., Langestrasse 21.

Listen gratis und franko!

Der Erfolg beweist!

Natürliches Mineralwasser in frischer Füllung.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Für Schneider.
Zu verk. e. f. neue Schneider-Nähmaschine, schöne Arbeitslampe, Eisen u. s. w. Eversten, Hauptstr. 249.

Reith.
Zu verkaufen 100—200 Fichtenschönes Dachreith.
Heinrich Gramberg, Markt 19.

Bauplatz
zu verkaufen. Haareneschstr. 17.

Das Beste ist das Billigste!

Erste Fachleute bezeichnen den Schornstein-Aufsatz und Ventilator Patent Coblenzer als den z. Zt. besten.

Keine bewegl. Teile, denn wo Bewegung da Reibung, wo Reibung da Verschleiß!

Von den Behörden bevorzugt, weil auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert und in der Praxis bewährt, namentlich dort, wo andere Systeme versagten. Bei zahllosen Fabriken und Wohnhäusern im Gebrauch. **Zu Ventilationszwecken** bei Schlachthäusern, Ställen, Aborten, Krankenhäusern, Schulen 2c. vorzüglich bewährt. Höchster Preis Magdeburg 1895. Ausführl. Prospekt mit Zeugnissen frei. Auf Wunsch **30 Tage auf Probe.**

Henry R. Brauer, Hamburg 55.
In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanien-Allee 1.

Selten günst. Hof-Verkauf,

hübsch u. s. werth. an verkehrsr. Stadt, zw. Hamburg u. Kiel bel., m. **336** Morg. s. kleef. Bod., schön. Wiesen, Weiden, eig. Jagd, herrsch. Geb. 2c. f. d. Zus. m. all. Inv., 11 Pf. u. Füllen, 30 Stck. Hornvieh 2c., Milch z. Stadt, äußerst **billig für Mark 68,000** m. ca. ½ Anz. bald verk. w. Selbstrefl. ert. Ausk. **L. H. Ehrich, Hamburg,** Weidenstieg 4.

Wahnbeck.

Meinen prämiierten

Eber

empfehle zum Decken.

Johann Hullmann.

Dem geehrten Publikum empfehle meinen neu eingerichteten

Blumenladen
Donnerschweerstr. 47.

H. Best.

Bindereien aus lebend. Blumen in sorgfältigster Ausführung.

Ein flotter

Gasthof

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter **S. 632** befördert die Expedition d. Bl.

Danksagung.

Nachdem ich viele Jahre an Magendrücken, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Sodbrennen, sowie allgemeiner Nervenschwäche und in letzter Zeit an großer Mattigkeit gelitten, machte ich einen Versuch mit dem mir empfohlenen **Brunnen** der **„Emma-Heilquelle"** und war ganz erstaunt über die überraschenden Erfolge damit. — Ich bin nach kurzem Gebrauch dieses Brunnens von meinem Leiden vollständig befreit und spreche der **Verwaltung** der **„Emma-Heilquelle"** in **Boppard** hiermit freudigst meinen Dank aus, stets bereit, allen ähnlich Leidenden diesen Brunnen bestens zu empfehlen.

Max Mießler
in Leipzig-Plagwitz, Weisenfelserstr. 33 I.

Jeder Kranke,

der an Schwindsucht, Zuckerkrankheit, Asthma, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Verdauungsschw., Mattigk., Abmager., Schlaflosigk., Rheumatism., Wassersucht, Krämpfe, Herzklopf., Bleichsucht, alle Frauenl., Beinschäden, Geschlechtsl., Flechten usw. leidet, erh. umsonst Ausk., was mich ca. 70 J. alte Frau ohne Aerzte v. m. langj. Leiden vollst. geheilt hat. 10 Pfg. Rückp. beil. **Ww. L. Heintz, Hannover 47, Warstr. 12 A.**

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Wurstmaschine auszuleihen. **J. Kramer,** Donnerschwee, Bürgerstraße 252.

Obstbäume,
Alleen- und Zierbäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Forst- und Heckenpflanzen ꝛc.
Preisverzeichnis kostenfrei.
G. Heinje,
Edewecht.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Oldenb. Landw.-Gesellschaft Abt. Ofen.
Versammlung am **Sonntag,** den **11. Nov.,** nachm. 5 Uhr, in **Diekmanns** Gasthause in Ofen.
Tagesordnung:
1. Bestellung von Kunstdünger und Futtermittel.
2. Beratung über die Verwertung der Milch vom 1. Mai 1901 ab.
3. Verschiedenes. **D. V.**

Krieger-Verein Loy-Barghorn.
Zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs am **Sonntag, den 18. Nov.:**
Ball
im Vereinslokal. Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Borbeck.
Zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs am **Sonntag, den 18. d. M.:**
Ball.
6 Uhr: Versammlung der Kameraden. 7 Uhr: Beginn des Balles.
Der Vorstand.

Tivoli-Theater, Bremen.
Sonntag, den 11. November, nachmittags 4 Uhr, zu kleinen Preisen:
Volks- und Schüler-Vorstellung des wissenschaftlichen Urania-Theaters aus Berlin:
Vom Matterhorn zur Jungfrau.
Abends 7 Uhr:
Gastspiel des Stadttheater-Ensembles:
Im weißen Röß'l.
Lustspiel v. Blumenthal u. Kadelburg.
Vorher: **Sympathie,** Lustspiel von Dunkler.
Montag und folgende Tage:
Gastspiel des wissenschaftl. Theaters der Urania aus Berlin:
Eine Wanderung durch die Welt-Ausstellung in Paris.
Vortrag mit 120 prachtv. Lichtbildern v. Franz Goerke, Direktor d. Urania.
Jed. Mittw. u. Sonntag-Nachm. 4 Uhr: Gastspiel des Urania-Theaters.
Abends:
Gastspiel des Stadttheater-Ensembles.

Großenmeer.
Am Freitag, den 16. November:
Ball für Köter,
wozu freundl. einladet **Ww. Ripken.**

Konzert-Anzeige.
Das **2. Abonnements-Konzert** der **Großherzoglichen Hofkapelle** findet am
Mittwoch, den 14. November,
abends 7½ Uhr,
im Theater statt.
Violinsoli: Herr Bruno Ahner, großherzgl. mecklenb. Hofkonzertmeister aus Schwerin.
Programm: Ouverture zu „Euryanthe" von Weber. 3 Sätze aus einer Serenade von H. Huber. Symphonie Nr. 7 von Beethoven. Violinkonzert Nr. 8 von Spohr. Air von Bach. Rondo Capriccioso von Saint Saëns.

Der Kassenpreis für die Plätze im Parkett, im 1. u. 2. Rang beträgt 3 Mk., für das Parterre 1 Mk. 50 Pfg., für das Amphitheater 70 Pfg. und für die Gallerie 50 Pfg.
Der Billettverkauf findet am Tage des Konzerts vormittags von 11½ bis 12½ Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.
Das Hofkapelldirektorium.

Verein „Barbara"
(ehemalige Artilleristen).
Am Dienstag, den 13. d. M., abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale Hotel „Kaiserhof".
Tagesordnung: 1. Geburtstag Sr. Kgl. H. des Großherzogs. 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein,
Oldenburg.
Am Sonntag, den 11. November:
15. Stiftungsfest
in der
Rudelsburg.
Anfang abends 8 Uhr.
Einführungen sind nur durch Mitglieder und Ehrenmitglieder gestattet.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Ohmstede.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs am **Sonntag, den 18. November:**
Ball
beim Kam. **Rüdebusch** im „Müggenkrug".
Anfang 6 Uhr.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Hierzu ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 11. d. Mts.:
Großes
Konzert,
ausgeführt vom
Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91
unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.
Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Von 6 Uhr ab:
Großer
öffentl. Ball
(stark besetztes Orchester).
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Drielaker Hof. Sonntag, den 11. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Barkemeyer.

M. Dreiser, Osternburg.
Am Sonntag, den 11. d. M.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Ausstellung
orientalischer Stickereien u. Teppiche
zum Besten armenischer Witwen und Waisen am 26. u. 27. Nov., von 11—2 und von 3—6 Uhr täglich im Saale des Gewerbe-Museums.
Alle Freunde schöner orientalischer Stickereien und Teppiche haben hier Gelegenheit, dieselben zu besichtigen und das **christliche Liebeswerk** im Orient zu unterstützen.
Eintritt **50 Pfg.** à Person ohne Kaufzwang.
Nähere Auskunft erteilen Kirchenrat **Roth,** Pastor **Bultmann** und Pastor **Wilkens.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
E. Kammer, Hamburg, Eimsbütteler Chaussee 55.
(Permanente Ausstellung daselbst.)

Stets wohlschmeckende Speisen und dabei bedeutende Ersparnis im Haushalt erzielt die Hausfrau, wenn sie zu allen Gerichten statt Fleischbrühe Wasser mit Zusatz **einiger Tropfen**
Maggi zum Würzen verwendet. Haltbar auch wenn angebraucht. Schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11.
Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu **45 Pfg.** mit Maggiwürze nachgefüllt.

Bei allen **Hals-Brust-Lungenleiden**
frischen oder vernachlässigten **Hals- u. Lungenkatarrhen** (auch Engbrüstigk., Asthma, Verschleim., Husten, Stechen, Hetzer, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. etc.) **überhaupt alle gefährdeten nicht bals- u. lungenkranken Personen** sende ich gern gratis Mitteilung von einem einfachen **billigen Hilfs- und Kurmittel,** durch welches sich seit Jahren unzähl. Viele, wohl Alle geholfen haben, die es richtig anwenden. — Dank- und Heilberichte unendlich — schon ca. ½ hundert in 1 Woche.
K. Schulze, Weferlingen 145 Prov. Sachsen.
Aerztlich probiert u. verordnet.

Angenehm ist
der Aufenthalt in einem Restaurant etc. nur dann, wenn dasselbe gut ventiliert ist!

Kein Wirt sollte sich daher der Erkenntnis verschliessen, dass das Publikum in dieser Beziehung sehr anspruchsvoll geworden ist. Der Zimmer-Ventilator **Patent Weiss** ohne bewegliche Teile, geräuschlos, selbstthätig ohne Wasserverbrauch, keine kostspielige Montage, wird einfach nahe der Decke in den Schornstein eingesetzt. Folgender zahlenmässige Beweis seiner Leistungen wurde unter gleichen Bedingungen und in derselben Zeit durch den Füss'schen Anemometer erbracht:
a) an der blossen Oeffnung eines russischen Rohres . . 70 Touren
b) an der 4teiligen Jalousieklappe . . . . . 406 „
c) am Ventilator **Patent Weiss** . . . . . 1658 „
Elegant ausgestattet in jeder Grösse. Prospekt frei.
Henry R. Brauer, Hamburg 55.
In Oldenburg bei **Fr. Hegeler,** Kastanienallee 1.

Sämtliche Baumschulartikel.
Beste Pflanzzeit jetzt. — Preisverzeichnis kostenfrei.
G. D. Böhlje, Westerstede.

Katholischer Gesangverein zu Osternburg.
Am Sonntag, den 11. Novbr. 1900:
3. Stiftungsfest,
Gesellschafts-Abend,
verbunden mit
Tanzkränzchen,
im
Schützenhof zur Wunderburg.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.
NB. Einführungen sind gestattet.

Großenmeer. Sonntag, 11. Nov.:
Ball für jedermann,
wozu einladet **A. Scheelje.**

Etzhorn.
Sonntag, den 11. Novbr.:
Ball,
wozu höflichst einladet
Emil Klöver.
Abendzug nach Oldenburg 9,02.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs am Freitag, den 16. Nov. d. J.:
Ball
im Vereinslokal „Zum grünen Hof".
Anfang 7 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

„Zum Grunewald", Eversten.
Sonntag, den 11. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
A. Westerhaus.

H. Dieks Restaurant,
Ofener Chaussee 11.
Sonntag, den 11. d. M.:
Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. Dieks.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung".
Sonntag, den 11. d. M.:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

Wetjens Etablissement, Nadorst.
Sonntag, den 11. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Ebbinghaus.

Odeon. Eversten.
Sonntag, den 11. d. Mts.:
Ball,
wozu freundl. einladet **G. Müller.**
Tanzabonnement 1 ℳ.

Donnerschwee. Zum roten Hause.
Sonntag, den 11. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet
W. Sandbrink.
Abends: **Mockturtle.**

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Sonntag, den 11. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bohsen.

Donnerschweer Krug.
Sonntag, den 11. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu höflichst einladet
F. Reckemeyer.

Eversten.
Zur fröhl. Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, 11. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

Nadorster Krug. Sonntag, 11. d. M.:
Große Tanzpartie,
wozu frdl. einladet **G. Theilmann.**

Tabkenburg.
Eversten. Sonntag, 11. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Diedr. Holze.

Centralhalle.
Sonntag, den 11. d. Mts.:
Große Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **H. Harms.**

Bloh. Sonntag, 11. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh 3.11 Uhr.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 263 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 10. November 1900

An heiteren Gestaden.

Novelle von **Henrik Sienkiewicz.**

Aus dem Polnischen von **Adolf Heß.**

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Die beiden Genien waren schon fast fertig, aber mit dem Kopf des Mädchens wollte es nicht recht gehen. Swirski sah ein, daß er nicht nur schön, sondern auch sehr individuell sein müßte. Er bekam nicht üble Modelle, aber keines war ihm originell genug. Madame Laja, bei welcher Swirski ein Atelier gemietet hatte und die ihm seit langer Zeit bekannt war, hatte versprochen, zu suchen; aber das ging recht langsam. Gerade heute sollte ein neues Modell kommen und kam doch nicht, obgleich die Uhr schon über elf hinaus war.

Alles dies zusammen mit der gestrigen Liebeserklärung führte dahin, daß Swirski nicht nur für seine Ruhe, sondern auch für das Gemälde und seine Zukunft als Künstler überhaupt zu fürchten begann. Der „Schlaf“ erschien ihm in diesem Augenblick schwerfällig, der „Tod“ dumm. Endlich sagte er sich, daß, wenn er sich nicht an die Arbeit machen könnte, es besser sei, ans Meer zu gehen, wo der Anblick des Wassers und der Sonne ihm vielleicht Gedanken und Gemüt erheitern würde.

Aber als er sich gerade zum Ausgehen anschickte, hörte er im Vorzimmer läuten, und gleich darauf erschienen im Atelier zwei schottische Plaids, zwei Haarschöpfe und zwei Vogelköpfe — Romulus und Remus, denen Kresowicz folgte, noch blasser und mürrischer als sonst.

„Guten Tag! Guten Tag!“ schrieen die Jungens. „Mama schickt Ihnen diese Rosen und lädt sie zum Frühstück ein!“

Sie händigten Swirski ein Sträußchen Thee- und Moosrosen ein und begannen umherzulaufen und das Atelier zu besichtigen. Besonders erregten die Skizzen, welche nackte Körper darstellten, ihr Erstaunen, weshalb sie vor jeder stehen blieben und sich mit den Ellbogen anstießen:

„O Du!“

„Guck' blos mal!“

Swirski ärgerte sich darüber, sah nach der Uhr und sagte:

„Wenn wir rechtzeitig zum Frühstück da sein wollen, müssen wir gleich fahren.“

Sie traten auf die Straße. In der Nähe des Ateliers war kein Kutscher zu finden; man mußte zu Fuß gehen.

Unterwegs fragte Swirski Kresowicz:

„Nun, wie machen sich Ihre Zöglinge?“

Kresowicz wandte ihm sein erbittertes, spöttisches Gesicht zu und erwiderte:

„Meine Zöglinge? O, ganz gut! Sie sind gesund und fühlen sich sehr wohl in ihrem schottischen Kostüm. Man wird noch Freude an ihnen erleben, nur ich nicht.“

„Wieso?“

„Ich gehe morgen fort.“

„Was?“ fragte Swirski erstaunt, „davon wußte ich garnichts; das hat mir niemand gesagt. Es thut mir sehr leid!“

„Für die Kinder ist es weiter kein Unglück,“ meinte Kresowicz.

„Wohl deshalb, weil sie noch nicht im stande sind, so etwas zu begreifen . . .“

„Sie werden es nie sein, weder heute noch morgen, noch jemals im Leben!“

„Ich hoffe, Sie irren sich,“ erwiderte Swirski kühl, „jedenfalls ist es traurig anzuhören.“

Doch der Student fuhr gleichsam im Selbstgespräche fort:

„Im Gegenteil! Traurig ist nur, daß man so viel Zeit auf sie verwandt hat! Was haben sie mit mir, was ich mit ihnen zu thun? Sie werden doch, wie sie werden! Wer säen will, muß das Unkraut unterpflügen. Man hätte längst davon sprechen sollen, aber es lohnt sich nicht; besonders nicht für mich. Die Bacillen zerfressen mich ja doch!“

„Sie haben nichts zu befürchten. Bevor Frau Elsen Sie als Lehrer engagierte, hat sie den Arzt nach Ihrem Gesundheitszustand gefragt. Sie müssen sich darüber nicht wundern; es handelte sich um ihre Kinder. Aber der Arzt beteuerte, daß Ihnen keine Gefahr droht.“

„Sicher droht mir keine Gefahr. Ich habe selbst ein nie versagendes Mittel gegen die Schwindsucht entdeckt.“

„So? Welches denn?“

„Es wird in den Zeitungen veröffentlicht werden. Derartige Entdeckungen hält man nicht geheim.“

Swirski sah Kresowicz an, als wollte er sich überzeugen, ob der Student nicht im Fieber redete, aber da kamen sie schon auf dem übervollen Bahnhof an.

Die Bewohner Nizzas fuhren gewöhnlich morgens nach Monte Carlo. Swirski kaufte gerade ein Billet, als Wjadrowski ihn bemerkte und auf ihn zukam.

„Grüße Sie!“ sagte er. „Nach Monte?“

„Ja. Haben Sie schon ein Billet?“

„Monatsbillet. Wird eng sein im Waggon!“

„Dann treten wir auf den Korridor.“

„Die reine Völkerwanderung, was? Jeder will seinen letzten Groschen loswerden. Guten Tag, Herr Kresowicz! Nun, wie denken Sie über das Leben hier? Definieren Sie mal Ihren Standpunkt!“

Kresowicz blinzelte mit den Augen, als verstände er nicht, was man von ihm wolle, und sagte dann:

„Ich bin unter die Schweiger gegangen!“

„Weiß ich, weiß ich! Strenge Herren: entweder schweigen sie oder machen Skandal!“

Und Wjadrowski lachte.

Es läutete; man mußte sich beeilen. Auf dem Perron wurde gerufen: Einsteigen! Einsteigen! Eine Minute später waren Swirski, Wjadrowski, Kresowicz und die beiden Knaben im Korridor des Wagens.

„Schönes Vergnügen, mit meinem Rheumatismus!“ sagte Wjadrowski. „Da sehen Sie, dieses Gedränge! Die reine Völkerwanderung! An einen Platz ist gar nicht zu denken.“

Nicht nur alle Wagenabteilungen, sondern auch die Korridore waren mit Angehörigen der verschiedensten Nationen vollgestopft. Da fuhren Polen, Russen, Engländer, Franzosen, Deutsche — alle fuhren, um die Bank zu sprengen, welche jeden Tag den Ansturm dieser Menge zurückwarf und brach, wie ein Felsen im Meere die Wellen bricht. An den Fenstern klebten Iris- und Heliotropdüfte ausströmende Damen. Die Sonne schien auf künstliche Blumen an den Hüten, auf Sammet, Spitzen, nachgemachte oder echte wertvolle Steine an den Ohrringen, auf eng geschnürte Korsetts, geschwärzte Augenbrauen, gepuderte und geschminkte Gesichter, die von Hoffnung auf Vergnügen oder Spiel erregt waren. Das erfahrenste Auge vermochte hier die Dirnen von den Weltdamen nicht zu unterscheiden. Die Herren mit Veilchensträußen im Knopfloch musterten den Weiberhaufen mit prüfenden Blicken, betrachteten Kleider, Gesichter und Schultern mit der kühlen Genauigkeit, mit welcher man zum Verkauf ausgestellte Ware betrachtet. Das reine Marktgewimmel und -Getümmel herrschte in diesem Gedränge. Der Zug stürzte sich bald in die Finsternis eines Tunnels, bald schaute wieder die Sonne zum Fenster hinein, und der Blick fiel auf Himmel und Meer, Palmen- und Olivenhaine, Villen und Mandelbäume.

Station auf Station flog vorüber. Neue Menschenmassen drängten sich in die Waggons, geputzt, prächtig, wie einem großen, herrlichen Fest zustrebend.

„Ein richtiges Bild des Lebens . . . sinnverwirrend,“ sagte Wjadrowski.

„Was nennen Sie ein Bild des Lebens?“

„Diesen Zug. Ich könnte bis zum Frühstück darüber philosophieren; da ich aber vorziehe, das nach dem Frühstück zu thun, darf ich Sie da vielleicht zum Frühstück einladen?“

„Nein, ich muß danken,“ erwiderte Swirski. „Frau Elsen hat mich eingeladen.“

„In diesem Falle trete ich zurück!“

Und Wjadrowski lächelte. Der Gedanke, Swirski könnte Frau Elsen heiraten, kam ihm nicht eine Sekunde in den Kopf. Im Gegenteil, er war fest davon überzeugt, daß der Künstler genau dasselbe erstrebte, wie die anderen, und als Verehrer von Künstlern überhaupt, Swirskis aber ganz besonders, freute er sich, daß dieser seine Nebenbuhler ausgestochen hatte.

„Ich stelle mir die Situation folgendermaßen vor,“ dachte er. „Poshezki — Titel, der junge Kladski — Jugend, und Sinten — Weltmann und Modenarr. Alles das hat hier nicht den geringsten Wert, und da hat die „Desperate“ Swirski gewählt. Was man auch sagen mag, das Weib hat Geschmack!“

Und auf den Künstler schauend, murmelte er:

„Der Glückliche!“

„Was sagen Sie?“ fragte Swirski, der ihn bei dem Getöse des Zuges nicht verstanden hatte.

„O, nichts. Ich meine, wenn Sie mir einen Korb geben, so muß ich wohl für mich, de Sinten, Poshezki und Kladski ein Trostfrühstück ansetzen?“

„Sagen Sie doch, bitte, worüber Sie die trösten wollen!“ sagte Swirski, sich plötzlich Wjadrowski nähernd und ihm fast drohend in die Augen sehend.

„Ueber den Verlust Ihrer Gesellschaft natürlich!“ antwortete Wjadrowski kaltblütig. „Was hatten Sie denn, lieber Freund, vermutet?“

Swirski biß die Zähne zusammen und gab keine Antwort. Er dachte, daß der Schuldige sich zuerst getroffen fühlte und daß es ihm persönlich, wenn er in seiner Heimat ein gewöhnliches Mädchen geheiratet und jemand boshaft und höhnisch gesprochen hätte, nie in den Kopf gekommen wäre, diese Aeußerungen gerade auf sich zu beziehen.

Der Zug hielt in Monte Carlo. Frau Elsen, jung, frisch und schön, wartete auf der Station. Augenscheinlich war sie soeben angekommen — sie atmete schnell und ihr Gesicht brannte, daß man es der Erregung zuschreiben konnte. Als sie beim Zusammentreffen mit Swirski diesem beide Hände hinstreckte, dachte Wjadrowski:

„So, der hat uns nach allen Regeln der Kunst geschlagen! Sie scheint vollständig verliebt!“

Und er sah sie fast wohlwollend an. Im weißen Flanellkleid mit dem Matrosenkragen, mit den leuchtenden Augen erschien sie ihm, ungeachtet eines leichten Anflugs von Puder, so jung wie früher nie. Gleich darauf that es ihm leid, daß er nicht der Glückliche sei, dem sie entgegen gekommen war — die Methode, mit deren Hilfe er nach ihrer Neigung getrachtet hatte, nämlich ihr beständig Grobheiten zu sagen, war doch wohl nicht die richtige gewesen. Aber er tröstete sich mit dem Gedanken, wie er sich über Sinten und die anderen lustig machen wollte, welche nun mit langer Nase abziehen mußten.

Swirski dankte Frau Elsen für die Rosen, und sie hörte ihm verwirrt und gleichsam beschämt darüber zu, daß Wjadrowski Zeuge dieser Dankeserklärung sei.

(Fortsetzung folgt.)

Leibwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Preisliste u. Muster postfrei

Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld

BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Magen-, Darmleiden Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen“ glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.

Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Spiel- und Rätselecke.

Hieroglyphen.

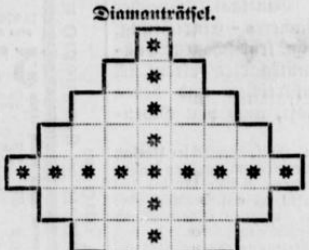
Von jedem Bild gilt der Anfangsbuchstabe; die fehlenden Vokale sind sinngemäß zu ergänzen.)

Scherzrätsel.

Kein Essen giebt's für ihn, nur Schläge,
Doch dazu ist er auf der Welt.
Ist gut gezogen, allerwege,
Daß, was er packt, er fest auch hält.

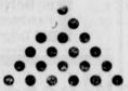
Oft wird er krumm und lahm geschlagen,
Jedoch — auf Händen auch getragen.
Wird ihm ein andrer Kopf verliehn,
Von oben fallen sieht du ihn.

Diamanträtsel.



Die Buchstaben AAAA, BB, C, EEEEEE, H, IIII, LL, MMMM, NNN, P, RRRRR, SSSSS, TT, U sind in die Felder vorstehender Figur derart einzutragen, daß die mittelste senkrechte und wagerechte Reihe gleichlautend ist und die Buchstaben wagerecht gelesen Folgendes ergeben: 1. Konsonant. 2. Körperteil. 3. Spiel der Phantasie. 4. Land in Asien. 5. Land in Amerika. 6. breiartige Masse. 7. Haustier. 8. Gewässer. 9. Konsonant.

Pyramide.



Vokal.
Maß.
Körperteil.
Vorname.
Vorname.
deutsche Stadt.

Von der Spitze ausgehend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines neuen Buchstabens unter beliebiger Stellung der anderen zu bilden.

Abteilrätsel.

. . . . . | . . . . | . . . . . | . . . . | . . . . . | . . . .

Die Buchstaben AA, B, C, EEEEE, H, IIII, K, LL, N, O, RRR, SSS, TT sind an Stelle der Punkte derart zu setzen, daß nach obiger Einteilung sechs Wörter entstehen, die Folgendes bedeuten: 1. Verkehrsmittel; 2. Charakterzug; 3. Pflanzenteil; 4. Nahrungsmittel; 5. Baum; 6. Erdschicht. Wird jeder Teilungsstrich um einen Buchstaben nach links vorgeschoben, also nach dem untenstehenden Muster, müssen sechs andere Wörter entstehen von folgender Bedeutung: 1. Nahrungsmittel; 2. altgriechische Landschaft; 3. Flüssigkeit; 4. spanischer Fluß; 5. Gewässer; 6. altbiblischer Prophet.

. . . . | . . . . | . . . . . | . . . . | . . . . . | . . . . .

Magisches Quadrat.

A A A, B, D D, E E,
L L L L L, O O, R.

Vorstehende Buchstaben sind in Quadratform derart zu ordnen, daß vier wagerechte Reihen entstehen, die gleichlautend mit den entsprechenden senkrechten sind und Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Spielzeug; 2. Arzneipflanze; 3. Adelstitel; 4. Gestalt der griechischen Sage.

Auflösung der Rätsel in Nr. 257 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Interessante Unterhaltungen.

Des Logogriphs: Fragen — Frauen.

Des Silbenrätsels: Erntefest, Imkerei, Granate, Eschenbach, Nahum, Selim, Ilmenau, Nordwind, Natter, Irene, Stralsund, Tomate, Erbsenbrei, Nasenring, Edelmarder. — Die Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und die Endbuchstaben von hinten nach vorn ergeben: Eigensinn ist Energie der Dummheit.

Des Zahlenrätsels: Weinlese, Elise, Ilse, Niel, Linse, Esel, Silen, Essen.

Des Telegraphenrätsels: Ohne Kampf kein Sieg (Ohrringe, Karmin, Pflock, Wein, Siegel).

Des Kapselrätsels: Wie Du mir, so ich Dir.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaufgelegenheit.

Wahnbeck. Landmann **Martin Röben** zu **Kirchkimmen**, bisher zu Wahnbeck, läßt seine daselbst belegenen

Immobilien,

als: 1. den **Gasthof „Hesterkrug"** mit **6,30,56 ha (74 Scheffelsaat) besten Weide-, Acker- und Gartengründen**, unmittelbar beim Hause, **event. auch mit weniger Land**,

2. **2 Kämpe im Fischteich**, 1,02,98 ha (12 Sch.-S.) u. 0,53,03 ha (6 Sch.-S.),

3. einen **besten Grasmoor im Ipwegermoor** (vorne am Wege), 1,47,07 ha (3½ Jück),

4. den **Torfmoor im Ipwegermoor**, zu ½ abgegraben und **bestes Grasland, zur anderen Hälfte besten Torf** enthaltend, groß 2,08,80 ha (4½ Jück), **im ganzen oder geteilt**,

öffentlich meistbietend verkaufen, u. findet Auffatz

Freitag, 16. November,
nachm. 2½ Uhr,
im „Hesterkrug" statt.

Das an der Chaussee und ganz in der Nähe der Bahnstation Ipwege belegene

Gasthaus

mit großem Stall, neuem schönen Tanzsaal, Speicher mit Bäckerei-Einrichtung, Kegelbahn, sehr schönem Lust- und Gemüsegarten erfreut sich einer zahlreichen und besten Kundschaft, auch von Oldenburg.

Der im Hause gemachte **Umsatz hat nachweislich im vorigen Jahre u. a. betragen:** in Bier 120 bis 130 Hektoliter, in Wein und Likör über 8000 Mark, auch in Cigarren und Kolonialwaren ganz bedeutend, und **kann die Besitzung daher als angenehme und sichere Brotstelle mit Recht empfohlen werden.**

Unterzeichneter ist zu jeder gewünschten Auskunft gern und unentgeltlich bereit.

Großenmeer. **E. Haake**, Aukt.

Zu kaufen gesucht gutes Roggenstroh

(Flegel- u. Maschinenstroh), waggonweise abzunehmen. — Offerten mit Preisangabe an Fouragehändler **E. Lamprecht, Hamburg**, Stadtdeich 102

Hude.

Zur Hebung von Auktionsgeldern bin am

Dienstag, den 13. November,
von 2—6 Uhr nachm. beim Gastwirt **Deike in Munderloh** und von 7 bis 8 Uhr abends beim Gastwirt **Meyer in Moorhausen** anwesend.

G. Haverkamp, Aukt.

---

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à **Mark 3,30**, Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**

u. die durch Plakate kenntlich. Hauptlog., Loose werden auch **unter Postnachnahme** versandt.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ohne Freiloos!

8. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

Zwei Ziehungen, erste 14., 15. November 1900.

75000 M.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

Cafe and Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Verkauf
einer
Landstelle.

Eine in unmittelbarer Nähe der Stadt, an lebhafter Straße belegene

Landstelle,

bestehend aus neuen Gebäuden und 263 Scheffelsaat ertragreichen Ländereien habe ich umständehalber z. baldigen Antritt unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

W. Köhler,
Auktionator.

Baldiger Kauf empfiehlt sich!

Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.

16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von **M.**

575,000

1 Hauptgewinn M.	100,000
1 Hauptgewinn M.	50,000
1 Hauptgewinn M.	25,000
1 Hauptgewinn M.	15,000
2 à 10 000 =	20 000
4 à 5 000 =	20 000
10 à 1 000 =	10 000
100 à 500 =	50 000
150 à 100 =	15 000
600 à 50 =	30 000
16000 à 15 =	240 000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in **Berlin**, Breitestr. 5 und **Hamburg, Nürnberg, München.**

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in **Oldenburg** bei **H. Bohlen**, Schüttingstrasse, und **Otto Wulff**, Bahnhofstrasse.

Photographie!

12 Visit.-Photographien 3,50 M., 12 Visit.-Photographien und 3 Postkarten mit eigenem Porträt 3,75 M., 12 Kab.-Photographien 10 M.

Nur im Atelier Urban,
Achternstr. 2.

Domerschwee.

Zum Krahnberg.

Sonntag, den 11. d. M.:

Stiftungsfest

des

Gesangvereins Eintracht,

verbunden mit

Tanz u. Gesangvorträgen.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Die erkannte Person, welche am Sonnabend, den 27. Oktbr., meine Wagendecke gefunden und mitgenommen hat, ersuche ich, dieselbe sofort wieder zu bringen, widrigenfalls ich polizeilich vorgehen werde.

Fr. Möhlenbrok,
Damm-Wassermühle.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg,
Schüttingstrasse 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechdöschen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Nächste Woche sicher Ziehung 12./11. 1900.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

1000 Gew. i. W. v. Mk. 31,000. Hauptgew. Mk. 10,000, 3000 ꝛc.

Die 945 letzten Gewinne werden mit 10% und die 21 ersten Gew. mit 25% Abzug vom Generalagenten

J. Stürmer, Straßburg i. E., eingelöst.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) empfehlen

H. Bohlen, J. Bierfischer, Gg. Sieffen, O. Wulff.

Total-Ausverkauf.

Aus der Konkursmasse des Kaufmanns

Joh. Martin Flathmann

hierselbst,

Langestraße 72,

sollen die vorhandenen Warenbestände ausverkauft werden.

Es sind namentlich vorhanden:

1 gr. Posten Seide (nur Neuheiten),	**1 gr. Posten Lindener Velvet, Pelüsche und Sammet,**
1 do. Kleiderstoffe,	**1 do. Ballstoffe,**
1 do. Kattun und Batiste,	**1 do. Besatzartikel,**
1 do. Baumwollzeug (für Kleider und Schürzen),	**1 do. Hemdentuche, Piquees und Nessel,**
1 do. Parchend,	**1 do. Futterstoffe und Zubehörartikel, seidene Zwischenröcke.**

Sämtliche Artikel sind ☛ neue und moderne Sachen.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt.

Der Ausverkauf findet statt von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

Bergstr. 5. **Der Konkursverwalter.**
Rud. Meyer.

Unterricht im
Maschinenschreiben
auf Maschine „Oliver" erteilt
Aug. Blatt, Roonstr. 18.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau Meilicke, Naturärztin, nicht approb., Berlin, Linden-Str. 111 v. I.

Empfehle mich zum Anfertigen von **Damen- und Kinder-Garderoben, Knaben-Anzügen** und zum **Putzmachen** in und außer dem Hause.

Osternburg. Frau **C. Haase**, Schützenhofstraße 35.

Zahnweh-Tod, indisches Rezept.
H. Hitzegrad.

Gierig fressen, fett und fleischig werden

die Schweine

in kurzer Zeit beim Gebrauch von

Schweine-Fresspulver

von **C. Bohne, Coesfeld.**

In Paketen à 50 Pfg. zu haben bei:
L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenburg.
Fr. Eilers, Krahnberg.
Joh. Mehrens, Oldenburg.
Joh. Dickmann, Oldenburg.
Heinrich Ahlhorn, Oldenburg.
Ernst Wieger, Oldenburg.
Wilh. Petz, Drogerie, Oldenburg
Paul Danckwardt, Oldenburg.
H. Wichmann, Osternburg.

Kakao, garantiert rein, per Pfd. 1.60 Mk.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Wäscheglanzmittel,
Flasche 25 Pfg.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Bewährt mit Erfolg.

Zur Magenkräftigung, zur Beförderung der Verdauung gewöhne man sich 1—2 Glas

L'estomac

vormittags, besonders vor dem Schlafengehen, zu nehmen.

Vertreter: Herr **Woltje**, Oldenburg.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.

Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand nur an Private.

Preisliste (4000 Nrn.) umsonst und franko!

Empfing einen Waggon

Wandfliesen

und empfehle dieselben bei Bedarf billigst.

Georg Stöver,
Langestr. 75.
Telephon 490.

Demyohns

in allen Größen vorrätig.

Georg Stöver.

Landesbibliothek Oldenburg

Größere **Weihnachts-Aufträge** in **photographischen** Arbeiten, namentlich Copien, erbitte baldigst.
Bei genügender Beteiligung beabsichtige ich nach Weihnachten einen Kursus in der praktischen **Amateurphotographie** einzurichten, wozu ich schon jetzt Anmeldungen entgegen nehme.

Anna Feilner,
Nadorsterstraße 6.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Russisch.

The Berlitz School of Languages
Langestr., Eingang Baumgartenstr.

Nur geprüfte nationale Lehrkräfte.
Der Schüler spricht von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache.

Prämiiert auf der Pariser Weltausstellung 1900
mit 2 goldenen u. 2 silbern. Medaillen.

Notiz: Die Schule ist bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag von 12 bis abends 9 Uhr geöffnet.

Hurrah! Wichse ohne Schwefelsäure
Diamant-Grafit-Wichse
von **Rud. Starcke, MELLE** in Hann.
ist die allerbeste!
sie **putzt am leichtesten, konserviert** das Leder, ist im Gebrauch **am billigsten.** Käuflich in den **Kolonialwaren- und Drogengeschäften.**

Photographische Apparate,
Größe 4 × 4 = 1.50 ℳ,
" 6 × 9 = 3.50 ℳ,
" 6 × 9 = 5.50 ℳ,
(mit Doppel-Kassette),
liefern garantiert tadellose Bilder.
H. Hintzens Buchhandlung.
Cornelius Bode.

Den geehrten Bewohnern von
Edewecht und Umgegend
teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mich hierselbst als
Schneidermeister
niedergelassen habe, und empfehle mich zur **Anfertigung und Lieferung sämtlicher Herren- und Knaben-Garderoben.**
Diedr. Janssen.

Gebrüder Hartoch,
Düsseldorf.
Versandhaus I. Ranges für
Damen-Kleiderstoffe
gegründet 1872.
Ueberraschend grosse Auswahl!
Hervorragende Preiswürdigkeit!
Muster gratis und franco.

Bei der Parade
sehen weisse Soldaten wundervoll aus, wenn sie mit Dr. THOMPSOHN's SEIFENPULVER gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die sich mit Schmierseife quälen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit
Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

Preßtorf,
Backtorf und **Grabetorf, Bäckertorf** und **Torf** zu
Torfstreu
liefert billigst beste Qualität waggonweise ab Station Kayhauserfeld
W. Reinhard, Haarenesch. 12.
D. Röben Nachflg.

Wer sich noch ein
Fahrrad
zulegen will, benutze die günstige Gelegenheit. Ich gebe die noch vorrätigen neuen und gebrauchten Räder zu jedem annehmbarem Preise ab.
Otto Raven,
am Gertrudenkirchhof.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut.,** sämtl. **Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenhaft n. 29jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27 I. Auswärt. briefl.

Abgesiebte
Torfkohlen: Grude
— staubfrei — in Nußgröße —,
billigstes Brennmaterial für Herd und alle Arten Stubenöfen, — giebt intensive Hitze und entwickelt weder Rauch, noch Dunst oder Ruß.
Preis pro Centner 2 Mark; bei Abnahme von 5 Ctr. frei ins Haus.
Johannes Free,
früher Internat. Gesellsch. für Torfverwertung.

Weingutsbesitzer u. Weingrossh.
L. Mayer & Co.
Dürkheim (Rheinpfalz.)
Grösstes Rebengelände Deutschlands, ältestes Haus am Platze, offeriert
Natur-Weine
v. 60 Pfg. pr. Ltr., 70 Pfg. pr. Flasche an.
Proben gratis gegen Portovergütung.
Man verlange Preisliste.
Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.

Sind Sie Taub??
Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar**: nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.
Dir. **Dalton's Ohrenheilanstalt,** 556 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Jagdgewehre, Munition.
Aug. Köppens, Büchsenmacher.

Vermouth - Wein
von „unerreichter" Qualität.
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.
Flasche **1 Mk.**

Ein
freudiges Ereigniß
nennt man gewöhnlich einen Familienzuwachs. Doch wie oft hat der übermäßige Kinderseegen schwere Sorgen im Gefolge. Zur Abwendung dieser lese man das Buch „**Von der Frau — Für die Frau**"! mit Tausenden von Dankschreiben gegen 50 Pfg. in Briefmarken (offen 20 Pfg.) zu beziehen von Frau **A. Rein** (früher Oberhebamme an d. Königl. Universitäts-Frauen-Klinik) **Berlin** 218, Oranienstraße 65.

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.
Dr. Fischer's Essig-Essenz
Bester Essig.
Stärkster Haltbarster Essig.
Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug.
Garantirt 80%, chemisch rein.
In Flaschen à ½ Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.
Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
mit feinstem Wein-Aroma.
Zu haben in allen Apotheken, Kolonialwaren-, Delikatess- und Drogen-Handlungen.

Junker & Ruh-Oefen mit eingriffiger Zeigerregulirung
sind unübertroffen!
Ueber **100,000** im Gebrauch.
Preislisten u. Prospecte gratis.
Junker & Ruh,
Eisengiesserei,
Karlsruhe i. B.

Alleinverkauf:
F. Remmers Nachfolger,
Oldenburg.

Wenn ich sage:
„Ich erobere ganz Deutschland"
so soll damit gemeint sein, dass meine **seit 10 Jahren** schon weit und breit bekannten Fabrikate in **jedem** Orte, in **jedem** Hause sich einführen. Möge doch jeder Raucher ein Versuchs-Packet bestellen; ich liefere zu **ausserordentlich billigen** Preisen direkt ab Fabrik. Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass ich wirklicher Fabrikant bin
und viele Millionen
Zigarren, Zigarillos und Zigaretten jährlich produzire. Mehrere 100 Arbeiter sind jahraus, jahrein beschäftigt, um den Riesenbedarf für **viele Tausend** Kunden herzustellen. Meine überall wohlbekannte Firma verdient volles Vertrauen, denn ich leiste **grösste Sicherheit** für denkbar **reellste** Bedienung. Machen Sie einen Versuch mit meinen vielgerühmten Zigarillos. Dieselben sind **ca. 10 Cmtr. lang, mit guter Einlage, ff. Sumatra-Deckblatt** gearbeitet und mit Nikotinsammler versehen. Meine Spezialsorten sind durch das **Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützt.** Täglich Nachbestellungen und Anerkennungen. Angebot:

100 Stück Havanillos		No. 13 für	1 Mark 00 Pfg.
100 " "		No. 34 "	1 Mark 10 Pfg.
100 "	Unsere Sorte	No. 35 "	1 Mark 20 Pfg.
100 "	Mein Ideal	No. 8 "	1 Mark 60 Pfg.
100 "	Zig. Krakowski	No. 5 "	1 Mark 80 Pfg.
500 Stück also in Summa nur			6 Mark 70 Pfg.

Versand frei ins Haus gegen Postnachnahme. Keine Unkosten. Obige Sorten werden sehr gern gekauft, weil sie fabelhaft **billig** und bezüglich Brand und Geschmack **tadellos** sind. Auch füge ich dieser Sendung **gänzlich kostenfrei** noch bei: 50 Stück verschiedene andere gute Sorten Zigarren und Zigaretten und ein interessantes Buch nebst Preisliste, sowie 5 hochfeine Ansichtspostkarten. **Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich!** Bestellen Sie also obige **500 Stück** für nur **6 Mark 70 Pfg.** Postnachnahme frei ins Haus.
P. Pokora, Zigarrenfabr., **Neustadt-Westpr.** No. 314 a

Dr. Brehmers Heilanstalt
für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpellschen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch
Die Verwaltung.

Webers Carlsbader Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz

Landesbibliothek Oldenburg

Frische Zufuhr erhielt in
Dauerbrennern, Regulieröfen,
Herden, Kesselöfen,
Dezimalwagen, Fleischhackmasch.,
Torfkasten, Kohlenkasten,
Gardinenbogen, Zug-Rouleaux,
Feuerkieken, Kartoffelquetschen,
Dreschflegel, Standwannen,
Jagdgewehren u. Munition,
Kartoffelkisten,
Fahrradutensilien.
Otto Raven am Gertrudenkirchh.

Für
Kolonialwarengeschäfte.
Wegen Neubau habe ich meine fast neue
Laden-Einrichtung
zu verkaufen.
Carl Ronning,
Bremen.

Wollgarn,
in 4- u. 5fach, das Pfd. zu 1.95, 2.40, 2.70, 3.30, 4.15 u. 5 Mk.
Rockgarn in 5- u. 8fach.
Jacob Heinrich Eilers,
Achternstraße 44.

Keine Reibhölzer mehr
Feueranzünder „Sparsam"

Bequemster und billigster im Gebrauch.
Überall käuflich.
Haupt-Niederlage:
Walter Henjes, Oldenburg.

Ohne Berufsstörung werden offene
Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg,
Steinweg 30.

Sie danken mir
gewiss, wenn Sie nützl. Belehrung über n. ärztlichen Frauenschutz „D. R. P." lesen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch statt 1,70 Mk. nur 70 Pfg. **R. Oschmann**, Konstanz D. 50.

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl**, Heb., Osnabrück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Gummi-Waren
jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin, jetzt NO.** Linienstr. 1.
Preisliste **gratis** u. **franko.**

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste Buch über garantiert sich. **hygien.** Schutzmittel sendet diskret verschl. gegen 50 Pf. in Briefm. (off. 30 Pf.) Klara Rosenthin, Berlin 210, Dresdener Str. 56.

Gummiwaren-Spezial-Haus.
Sämtl. Gummiwaren.
Preislisten gratis und franko.
O. Lietzmann Nachf.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Bürgereschstr. 5b.

Dürkopps Fahrräder
„Diana"
sind allen voran.
Unübertroffene Dauerhaftigkeit, leichter Gang, elegante Ausführung, Fabrikat allerersten Ranges.
Alleinige Niederlage am Platze bei
Fr. Harmdierks,
Kurwickstraße 16.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) No. 444

versend. pr. Nachn. anerkannt solide Concert-Zug-Harmonikas ca. 34 cm hoch, m. garantiert stärksten Stimmen, offener Klaviatur, **verbess. Stahlfederung**, Stbl. (11flt.) Doppelbalg m. best. Metallschutzecken (Eckenschon.) Doppelbässen

10 Tast., 2 chör. 2 Reg., 50 Stim.	M. 5.—	Schule,
10 „ 3 „ 3 „ 70 „	„ 7.50	und Kiste
10 „ 4 „ 4 „ 90 „	„ 9.50	umsonst,
10 „ 6 „ 6 „ 150 „	„ 15.—	Porto
21 „ 2 mal 2 chör., 106 „	„ 11.—	extra.
21 „ 6 echt. Reg., 158 „	„ 27.—	Andere

Harm. (105 versch. Nr.) pr. St. v. M. 3.50 bis **80.—** Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithern, Violinen, Mundharm., Bandonions. Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offeriert. zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor anderweitem Einkauf verlange man unseren großen illustr. Catalog umsonst. — **Ueber 3000 Dankschreiben.**

Geschäftshaus, 2 mod. Läden, 2 kompl. Wohn. u. Lagerr. &c., beste Lage d. Resid., preisw. z. verk. $^{9}/_{10}$ d. Kaufpr. event. hypoth. darin belassen. Off. unt. **S. 627** an die Exped. d. Bl.

Kaufe gut beschnittene frische
Schinken.
Herr Wirt **Heinrich Schütte** in Osternburg nimmt dieselben für mich in Empfang.
Paul Danckwardt.

Deutsche

Reichsweckeruhr, prima prima Fabrikat, gesetzl. geschützt, prima Ankerwerk, vernickelt, geht und weckt pünktlich, **2,40 M.**, dieselbe mit nachts leuchtend. Zifferblatt **2,70 M.** Echt **silberne Remontoir-Uhren** mit doppeltem Goldrand u. Reichsstempel in garantiert pro. Qual., 6 Rubis, **9,50 M.** Dieselbe Uhr ohne Goldr. **8,90 M.** Sämtl. Uhren sind gut **repassiert** (abgezogen) u. auf d. genauste reguliert, daher **reelle 2jährige schriftl. Garantie.** Die von anderer Seite angebot. Weckeruhr. sind keinesfalls m. den ges. geschützten **Deutschen Reichswecker-Uhren** zu verwechseln. Minderwert. Weckeruhr. m. Ankergang, Sekundenzeiger u. Abstellvorr. 2.25 M., leuchtende 2.40 Mk. Umtausch gestattet. Nicht konven. sof. Geld zurück. Preisbüche **all. Arten Uhren und Ketten** grat. u. frko. Geg. Nachn. od. Voreinsend. d. Betrag.
Julius Busse, Uhren und Ketten en gros,
Berlin C19, Grünstraße 3.
Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

Haus mit Garten
wird von einer kl. Fam. auf 1. Mai zum Preise von 300—500 ℳ in oder außerh. der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unt. **S. 626** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ravensberger Würstchen,
konserviert in Büchsen, enth. 4, 8 und 20 Paar, in einer Minute tischfertig,
Echte Frankfurter Würstchen
frisch empfiehlt
Ed. Schmidt.

Roggenstroh
pro 500 Kilo ℳ 18.— wird verkauft.
Gut Loy.

Wiesenheu
pro 500 Kilo ℳ 25.— wird verkauft.
Gut Loy.

Kaufe jederzeit **Pferde** u. **Füllen** z. Schlachten zu hohen Preisen.
E. Bamberger, Ziegelhofstr. 45 a.

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen versende ich in
halbweiss . . Mark 2,45 per Pfund
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50 p. Pfd.
„ weiss „ 4,25 „ „
Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Ein wirkliches Wunder!
32 Gegenstände, Bücher etc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Alma**, Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe**, mit Abbildungen; **Haremsbilder**, Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort und Bild; **Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründl. zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- u. Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Kouplets**, die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten** usw. (Postpaketsendung.)
Buchhandlung M. LUCK, Berlin 43,
Rheinsbergerstr. 26.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hämorrhoiden Verdauungs-Beschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Blutwallungen nach dem Kopfe, **Blähungen** etc., ohne schädliche Nebenwirkungen, **sind** Hofrat Dr. Ruppricht's Pillen. (Bestandteile: Löwenzahn 1,50, Weinstein 2, Rhabarber 0,5, Cubeben 0,25, Queckenextrakt 1,75, Silge 3, Wermut 0,2).
Anerkennung (eine von den Vielen). „Seit zehn Jahren habe ich sehr stark an offenen Hämorrhoiden gelitten; verschiedene Aerzte und Medicamente hatten keinen Erfolg. **Nur ihre Pillen haben mich wieder gesund gemacht.** Franz Peissert, Kanzleigehilfe."
1 Schachtel incl. Beoschüre **1.30** M., 3 Sch. **3.30** M., 5 Sch. 5.— M. franko.
R. Koehler, Carola-Apotheke, **Leipzig-Lindenau.** No. 66.

Prima
Rasiermesser,
Streichriemen,
Tischmesser u. Gabeln,
Taschenmesser u. Scheren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Schweizer Uhren-Industrie.
Nur 14 Mk.

Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundenen Original-Genfer 14 karat. Elektro-Gold-Plaqué-Rem.-Uhren „System Glashütte" übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen absolut unveränderlich, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt u. außerdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10 000 Nachbestellungen und ca. 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 14 Mark porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral, sowie eine mechanisch-automatische Uhrversicherung gegen Diebstahl, gratis. Hochelegante moderne Goldplaqué-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3.—, 5.— und 8.— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risico!
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung.
Bestellungen sind zu richten an das
Uhren-Versandthaus „Chronos" Basel (Schweiz).
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Postkarten 10 Pfg.

Der große Krach!

New-York und **London** haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaaren-Fabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag entzuführen. Ich sende daher an jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von **Mk. 14.—, u. zw.:**
6 Stück feinste **Tafelmesser** mit englischer Klinge,
6 Stück amerik. **Patent-Silber-Gabeln** aus einem Stück,
6 Stück amerik. **Patent-Silber-Speiselöffel,**
12 Stück amerik. **Patent-Silber-Kaffeelöffel,**
1 Stück amerik. **Patent-Silber-Suppenvorleger,**
1 Stück amerik. **Patent-Silber-Milchvorleger,**
6 Stück englische **Victoria-Untertassen,**
2 Stück effectvolle **Tafelleuchter,**
1 Stück **Theeseiher,**
1 Stück feinsten **Zuckerstreuer,**

42 Stück zusammen nur Mark 14.—.
Alle obigen 42 Gegenstände haben früher **Mk. 60.—** gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von **Mk. 14.—** zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inserat auf
keinem Schwindel
beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, jedem, welchem die Waare nicht convenirt, **ohne** jeden Anstand den Betrag zurück zu erstatten und sollte niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese **Pracht-Garnitur** anzuschaffen, welche sich besonders eignet als **Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenk, sowie für jede bessere Haushaltung.**
Versandt geg. vorherige Geldeinsdg. od. geg. Nachn. durch das **Exporthaus M. Feith, Wien II, Taborstrasse 11, Lieferant des kaiserl. königl. Staatsbeamten-Verbandes.**

Massiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von **4** bis **30** Mk.,
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl empfiehlt
G. D. Wempe,
Langestr. 35. Langestr. 35.

Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts und links Sorte, von meiner Ziegelei in Hude, halte bestens empfohlen. Langjährige Garantie.
Fr. Willms, Haareneschstr. 25.

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipal u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**
Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., ℳ 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen

---

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen**, Hamburg, Pinneb. Weg 12

Heu u. Stroh
offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**
Nutteln b. Cloppenburg.

F. Hoepner Nachf.,
Innerer Damm 1.
Anfertigung von
Braut- und Baby-Ausstattungen.
Herrenwäsche.
Reform-Unterkleider.
Korsetts &c.

Fanfaren-Trompete
aus feinem Aluminium.

Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung und ohne alle Musikkenntnisse. Höchst originell! Größte Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Bälle etc. 1/2 Jahr über 1/4 Mill. verkauft! Gegen Einsendung v. M. 1 (auch Briefm.) franco. Nachnahme M. 1.50, 3 Stück M. 2.50, 6 Stück M. 4, 12 Stück M. 7.
Siegfr. Feith, Berlin NW. 7.

System „Glashütte".

Erstklassige Präzisionsuhren in Metall, Silber und Gold von Mk. 6.— aufwärts. Illustrirte Preisliste gratis und franco. Uhren-Versandhaus „Chronos" Basel (Schweiz).
Briefe kosten 20 Pf., Postkarten 10 Pf.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

M. Beutner,
Waschanstalt und Plätterei.
Reelle Besorgung von feiner Wäsche.
Haushaltungs-Wäsche.
Gardinen-Wäsche.
1monatlicher Plättkursus.

Apotheker **E. Hammerschmidt's**
Rattenwürste u. Mäusewürste
D. R.-P. 95 277
sind das anerkannt beste Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Menschen und Haustiere nicht giftig. Frisch eingetroffen bei:
Gerh. Bremer, Drog.
Ludw. Fasch, Drog.
Graf von Tiele-Winkler, Kujan, schreibt: Der Erfolg Ihrer R.-Wurst D. R.-Patent war großartig. Tags nach Auslegung 1 Wurst fanden sich 57 tote Ratten. Ersuche um 30 Pfd.

Bettfedern
garantirt neu und doppelt gereinigt, sehr füllkräftig, das Pfund 50 und 85 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund Mk. 1.25, 1.50 und 1.75, **böhm. Rupf,** das Pfund Mk. 2.—, **Gänsehalbdaunen,** das Pfund Mk. 2.50, **Ia.-Sorte,** hellweiß, das Pfund Mk. 3.—, **echt chines. Mandarinendaunen,** das Pfund Mk. 2.85, **Gänsedaunen** Mk. 3.50 und 4.50. **Anerkannt beste Füllung für Oberbetten.** Viele Anerkennungsschreiben. Versandt gegen Nachnahme bei freier Verpackung.
Heinrich Weißenberg,
Böhm. Bettfedern-Versandthaus
Berlin NO., Landsbergerstraße 39.
Preisliste und Proben gratis

Das **Sarg-Magazin** von
W. Kruse, Mottenstr. 23 und Haareneschstr. 41,
übernimmt Ausführung von **Beerdigungen** und bietet ein großer Lager in allen Größen von **Holz- u. Metall-Särgen.** Leichenanzüge owie Trauerkränze in großer Auswahl.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß. für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg